Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 83 (2013)
Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Februar 2013 Heft 2

die neue schulpraxis

Zehn Comic-Arbeitsblätter

Unterrichtsvorschlag
Frühling

Unterrichtsv
Wie kann ma
der Erde orie

Schnipselseit
Lob, Tadel un

PH Zürich
Pädagogische Hochschule Zürich
Bibliothek PH Zürich
CH-8090 Zürich
Pädagogische Hochschule Zürich
UM1504041

Lucerne University of
Applied Sciences and Arts

HOCHSCHULE
LUZERN

Musik

Schulmusik II studieren.

Bachelor of Arts in Music
Schwerpunkt Chorleitung

Master of Arts in Musikpädagogik, Major Schulmusik II, Lehrdiplom für Maturitätsschulen

Erwerben Sie das Lehrdiplom für Maturitätsschulen sowie den Master of Arts in Musikpädagogik parallel zueinander: optimal aufeinander abgestimmt an einer einzigen Hochschule.

Anmeldeschluss: 28. Februar 2013
Studienbeginn: September 2013

www.hslu.ch/musik

FH Zentralschweiz

Lust auf einen motivierenden Schreibanlass?

Hörspielwettbewerb
für 5. und 6. Klassen

Infos gibt's auf
www.cleverkids.ch/aktuell.php

cleverkids
lernen im Traum

Jede Blutspende hilft

Lehrstellensuche – ein aktuelles Thema?

Das Careum Bildungszentrum bietet Unterstützung.

Wir freuen uns auf Sie!

Am Samstag, 9. März 2013 von 9 –13 Uhr, finden im Careum Bildungszentrum verschiedene Workshops rund um das Bewerbungsverfahren statt. Einen allgemeinen Informationscorner mit Fragebeantwortung, Filme über diverse Berufe und weitere Angebote in Bezug auf die Berufswahl und Lehrstellensuche warten auf Sie. Alle Jugendlichen, die sich über den bevorstehenden Einstieg in die Berufswelt informieren wollen, sind mit ihren Begleitpersonen herzlich eingeladen. Der Anlass ist kostenlos!

Anmeldung unter:
www.careum-bildungszentrum.ch/berufswahltag

Careum Bildungszentrum
Gloriastrasse 16
8006 Zürich

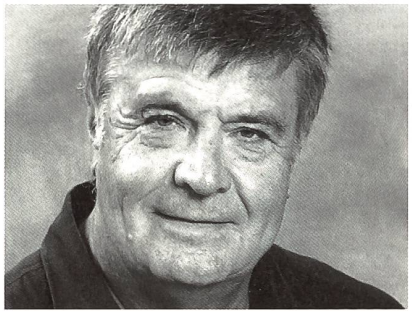
careum Bildungszentrum

Editorial/Inhalt

Titelbild

Comic, eine Textsorte, die Gefühl und Verstand anspricht, auch bei lesefaulen Kindern. Ein Ex-Lehrer, der heute ausschliesslich vom Comicszeichnen lebt, hat in einer Lektionsreihe in diesem Heft gezeigt, wie er diese Textsorte den Schulklassen näherbringt. LO

Wie viele Veränderungen haben wir schon mitgetragen?



Ernst Lobsiger ernst.lobsiger@schulpraxis.ch

Meine erste Stelle hatte ich in Spreitenbach AG. Wir hatten noch keine Turnhalle, turnten einfach bei schönem Wetter auf dem Pausenplatz. Der Pfarrer redete mich mit «Herr Lehrer» an, ich ihn als «Herr Schulpflegepräsident». Später kam der verbissene Abstimmungskampf: Weiterhin **Schuljahresbeginn** im Frühling, wenn die Natur erwacht, oder nach den Sommerferien? Das führte zum **Langschuljahr** mit rund 15 Monaten. Wurde die zusätzliche Zeit gut genutzt? Langsam kam die **Fünftagewoche.** Da wurde auch behauptet, man könne den Stoff unmöglich ohne die Samstagschule bewältigen. Auch schleichend kam die **Genderfrage** in die Teamzimmer. Auf der Mittelstufe waren es früher 60% Männer, heute im Kanton Zürich noch 20%. Briefe kommen an die Schulpflege: «Da ich alleinerziehende Mutter bin und auch sonst kein Mann im Umfeld meines Sohnes ist, sollte mein Sohn bitte Lehrer X zugeteilt werden.» Mehr und mehr gab es auch **Teilzeitstellen.** In einigen Schulhäusern stehen bei fast jeder Klasse zwei Lehrerinnennamen, da beide nur je 50% bezahlt werden, aber 75% arbeiten. Als grosser didaktischer Hit kamen die **Sprachlabors,** damit die Kinder Fremdsprachen ohne Akzent lernen. Heute sind diese teuren Zimmer meistens wieder normale Schulzimmer. Aber bis heute halten sich **zwei Fremdsprachen** im Primarunterricht. Ob hier nächstens zurückbuchstabiert wird? Ob sich die «Nationalen» werden durchsetzen können, die überall zuerst Französisch wollen? Heute hat fast jede Schule eine **Schulleiterin,** und jüngere Kolleginnen können sich gar nicht vorstellen, dass es Jahrzehnte lang gut ohne ging. Umstritten ist bis heute das **altersdurchmischte Lernen (AdL).** Ich habe lieber nur eine Klasse im Schulzimmer. «Die Jüngeren können von den Älteren lernen», ist oft das Argument. Das ist auch bei mir möglich, denn ich habe eine solch grosse Bandbreite. Überdies will ich die Schnelleren nicht oft als Hilfslehrer missbrauchen. Primarlehrer sind keine **Zehnkämpfer** mehr. Textile Handarbeit ist kein besonderes Fach mehr und mit zwei Fremdsprachen ab der 5. Klasse kann keine Klassenlehrerin mehr alles abdecken. **Sonderklassen** wurden vielerorts abgeschafft, die Kinder in den Mainstream integriert. Teils führt dies zu mehr Störungen bei immer grösseren Klassen. Die **Grundstufe** wurde kürzlich im Kanton Zürich in zwei Varianten wuchtig verworfen, wie vorher schon in SG und anderswo. Der Schuleintritt wird also uneinheitlich bleiben. Zürich hat noch ein **10-Millionen-Englischprojekt** (CLIL = Content and Language integrated Learning) gestoppt. Viele Lehrpersonen haben einfach andere Lehrmittel gebraucht, jetzt hat der Bildungsrat reagiert. Mir fehlt der Platz für 10 weitere Änderungen in meiner Lehrerlaufbahn. Aber noch erleben werde ich den **Lehrplan 21.** Da wird es auch wieder viele Meinungsverschiedenheiten geben. Ich höre schon: Stoppt die vielen Reformen! Meine Kinder sind keine Versuchskaninchen! Gebt der Schule endlich eine Verschnaufpause! Verschiebt Lehrplan 21 auf 2025 oder später …

4 **Schule entwickeln**
Lernt man etwas, wenn man selber bestimmen kann?
Individuelles und teilautonomes Lernen an der GrundacherSchule
Karin Anderhalden und Victor Steiner

9 **U Unterrichtsvorschlag**
Frühling
Zu Mensch und Umwelt
Irma Hegelbach

19 **U Unterrichtsvorschlag**
Zwei Lieder
Musikunterricht
Susanne von Allmen

22 **M O Unterrichtsvorschlag**
Zehn Comic-Arbeitsblätter
Medienunterricht
Franz Zumstein

36 **O Unterrichtsvorschlag**
Wie kann man sich auf der Erde orientieren?
Stationentraining mit «einfachen» Möglichkeiten aus Vergangenheit und Gegenwart
Josef Eder

49 **Schule + Computer**
Weitere Apps für das neue Apple-iPad und iPhone
Carina Seraphin

51 **Nachgefragt**
Gehören entschuldigte und/oder unentschuldigte Absenzen ins Oberstufenzeugnis?
Ernst Lobsiger

58 **U M O Schnipselseiten**
Lob, Tadeln und Regeln
Gilbert Kammermann

48 Museen
55 Freie Unterkünfte
60 Lieferantenadressen
63 Impressum und Ausblick

Individuelles und teilautonomes Lernen an der GrundacherSchule

Lernt man etwas, wenn man selber bestimmen kann?

Jedem Kind gerecht zu werden und in seinen individuellen Stärken und Schwächen zu unterstützen, sind Anforderungen, mit denen sich Lehrpersonen heute konfrontiert sehen. Oftmals bedeutet Individualisieren einen grossen Mehraufwand. Die Vorstellung, für jedes Kind ein eigenes Programm zusammenzustellen, ist abschreckend. Wie kann also ohne übermässigen Aufwand konsequent individualisiert werden? Das Team der GrundacherSchule in Sarnen befasst sich seit 1999 mit dieser Frage und hat schon viele Lösungsansätze gefunden, die für alle Beteiligten sehr befriedigend sind. Karin Anderhalden und Victor Steiner

Die GrundacherSchule (GS)

Die GS ist eine private Tagesschule mit einer Basisstufe (2 Kindergartenjahre und 1./2. Klasse) und einer Primarstufe (3.–6. Klasse). Das sind zwei Mehrjahrgangsklassen mit aktuell 25 resp. 16 Kindern. In diesen beiden Klassen wird am Vormittag im Team-Teaching gearbeitet. In Deutsch und Mathematik wird zu einem sehr grossen Anteil individuell gearbeitet. Teilweise trifft dies auch auf Mensch & Umwelt und das Technische Gestalten zu.

Lerninhalt und Zeit in sinnvoller Balance

In der GS lautet der erste Grundsatz des Individualisierens: Jedes Kind bekommt so viel Zeit, wie es benötigt, um einen Inhalt zu vertiefen und zu verstehen. Es wird grosser Wert darauf gelegt, dass jedes Kind die Chance hat, ein starkes Fundament zu legen, worauf es immer komplexere Inhalte aufbauen kann. Ein Kind, das den 10er-Übergang nicht richtig beherrscht und sich im 20er-Raum nicht sicher fühlt, wird grosse Mühe haben, im 100er-Raum zu rechnen. Ein grosser Teil der Probleme, die Kinder mit Lerninhalten haben, beruht weniger auf dem Inhalt als auf der Zeit, die man ihnen gibt, um den Inhalt zu verstehen.

Das Argument, man müsse sich an den Lehrplan halten und habe deshalb keine Zeit, Inhalte zu vertiefen, zählt an der GS nicht. Wenn Kinder behandelte Themen verstanden haben und erfolgreich abschliessen können, erlangen sie Selbstvertrauen und Lust aufs Weitermachen. Das führt natürlich dazu, dass nicht alle Kinder alle Themen behandeln. Aber wer schon mehrere Jahre im Lehrberuf tätig ist, weiss, dass nie alle Kinder alles verstehen, und je weniger ein Kind begreift, desto mehr Frustration baut es auf. Also scheint es den Lehrpersonen der GS sinnvoller, einige Themen wegzulassen, dafür an den wesentlichen Dingen dranzubleiben. So gibt es keine permanenten Schulversager/-innen. Langsamere Kinder wissen genau, dass sie langsamer sind und darum schwächer, aber sie können trotzdem Freude am Fach haben, weil sie sich an sich selbst messen und Fortschritte ausmachen können. Schnellere Kinder gehen in ihrem Tempo vorwärts und geraten nicht in Gefahr, sich auf ihren Lorbeeren auszuruhen und zu Minderleistern zu werden.

Individualisieren und der Mehraufwand

An der GS können Kinder Inhalte, Methoden und Zeitaufwand grösstenteils selber festlegen. Sie bestimmen, welche Arbeit sie angehen möchten und wie viel Zeit sie dafür benötigen. Voraussetzung dafür ist, dass die Kinder die Lernziele kennen, die Lerninhalte aufbereitet sind und selbsterklärende Lehrmittel und Lernmaterialien zur Verfügung stehen. Alle Lerninhalte so aufzubereiten, dass die Kinder selbständig arbeiten können, ist natürlich ein grosser Aufwand, der sich nicht so schnell bewältigen lässt. Dazu brauchte die GS mehrere Jahre. Die Erfahrung hat gezeigt, dass man am besten zunächst ein Fach so aufbereitet, dass die Kinder selbständig und in ihrem Tempo arbeiten können. Für echtes Individualisieren braucht es keine Klassensätze von Lernmaterialien. Es reicht, wenn das Lernmaterial ein- bis zweimal vorhanden

Schlangen zum Anfassen.

Bienen unter der Lupe.

Segelmeisterin stellt ihr liebstes Hobby vor.

ist, da die Kinder ja nicht dasselbe zur selben Zeit machen. Wenn mit der Zeit sämtliche Lerninhalte aufbereitet sind, wird der Vorbereitungsaufwand immer kleiner, da man keine Lektionen im eigentlichen Sinne mehr vorbereiten muss. Dann ist es ein Leichtes und eine wahre Freude, die Kinder Schritt für Schritt auf ihrem Weg zu begleiten. Es spielt keine Rolle mehr, wer was wann macht. Es gelten die Arbeitszeiten und das Lernangebot.

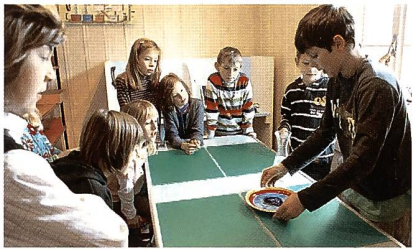
Beispiel Mathematik auf der Unterstufe

An der Basisstufe der GS wird in der Mathematik mit Plänen gearbeitet. Diese Pläne sind für alle Kinder dieselben. Sie beinhalten das Minimum dessen, was die Kinder erfüllen müssen. Es wird Wert darauf gelegt, dass sich abstrakte Arbeiten auf dem Papier und handelnde Tätigkeiten mit Lernmaterialien die Waage halten. Gerade auf der Basisstufe ist es unerlässlich, dass sich Kinder mit dem ganzen Körper und allen Sinnen eine Materie erschliessen und an ihrer Erlebniswelt und ihren Erfahrungen anknüpfen können. Das heisst also, Zahlen und Rechnungen bildlich darstellen, hüpfen, legen, singen usw. Dank des Kompetenzrasters weiss jedes Kind, welche Ziele es in Mathematik erreichen muss, um eine Stufe höher zu kommen. Mit den einfach strukturierten Matheplänen und den selbsterklärenden Materialien macht es sich selbständig auf seinen Lernweg. Da die Kinder so immer auf ihrem eigenen Level arbeiten, wird es schwierig, mit der ganzen Klasse Einführungen zu machen. Deshalb ist es umso wichtiger, dass die Aufgaben so gewählt werden, dass sie das Kind von sich aus verstehen kann. Wenn eine Aufgabe dem Niveau des Kindes entspricht, ist es auch in der Lage, diese selbständig zu lösen. Erst wenn das Kind ein Thema, z. B. den 10er-Übergang, geübt, vertieft und verstanden hat, macht es eine Lernkontrolle. So schneiden alle Kinder meistens gut ab. Auch langsame und lernbehinderte Kinder haben so die Möglichkeit, einen erfolgreichen Test zu schreiben. Ja, und was geschieht, wenn ein Kind schon im Februar mit dem Erstklassstoff durch ist? Ganz einfach: Es geht weiter mit den Matheplänen der 2. Klasse. So entsteht kein Warten und kein Runterfahren aufs Minimum, was man ja oft bei unterforderten Kindern beobachtet. Und was geschieht, wenn ein Kind im Juli erst bei der Hälfte des Erstklassstoffes angelangt ist? Es macht einfach in der 2. Klasse dort weiter, wo es stehen geblieben ist Ende der 1. Klasse. Falls es dann Ende der 2. Klasse nicht alle Themen, die im Lehrplan stehen, behandelt hat, stellt sich natürlich die Frage, wie gravierend das ist. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Kinder, die das Einmaleins und die Uhrzeit noch nicht kennen, aber dafür sattelfest sind im 100er-Raum, getrost an eine 3. Klasse (auch der Volksschule) übertreten können. Falls ein Kind wirklich noch nicht reif ist für einen Übertritt an die 3. Klasse, verbleibt es in der 2. Klasse, repetiert aber nicht schon behandelte Themen, sondern geht einfach dort weiter, wo es vor den Sommerferien aufgehört hat.

Altersgemischtes Lernen

Da an der GrundacherSchule immer vier Stufen gemeinsam unterrichtet werden, gestaltet sich der fliessende Übergang natürlich viel einfacher als in herkömmlichen Jahrgangsklassen. Sobald man sich vom Klassenlernen verabschiedet hat, bietet die altersgemischte Gruppe viele Vorteile beim Individualisieren. Kinder sind genaue Beobachter und sind interessiert an dem, was die anderen Kinder machen. Sie zeigen auch gerne, was sie schon können, und lieben es, anderen zu helfen, solange man es dem natürlichen Lauf überlässt. Dafür kann sich die Lehrperson denjenigen Kindern annehmen, die wirklich Hilfe benötigen. Das funktioniert natürlich auch in Jahrgangsklassen. Die GS hat sich im Verlauf der Jahre fast gänzlich davon verabschiedet, die Kinder in Klassen einzuteilen und getrennt zu unterrichten. Nur die Fremdsprachen bilden hier eine Ausnahme. Der Arbeitsaufwand für die Lehrpersonen ist nach anfänglichem Mehraufwand stark gesunken, und das Gefühl, allen gerecht zu werden, ist frappant gestiegen.

Individuelles und teilautonomes Arbeiten bedingen eine Lernkultur, die wachsen können muss. Kinder gewöhnen sich rasch an ihre Umgebung. Sind sie sich gewohnt, nach Anleitung einer Lehrperson zu arbeiten, werden sie auf die Anleitung warten. Sind die Kinder aber gewohnt, dass sie selbstverantwortlich lernen können, werden sie auch Verantwortung übernehmen. Da die Kinder an der GS an unterschiedlichen Inhalten arbeiten, geht bald einmal der Wettbewerbsdruck verloren. Die Kinder gewöhnen sich daran, sich an ihren eigenen Fortschritten zu messen und sich nicht dauernd zu vergleichen. Auch lernen die Kinder, dass es etwas bringt zu arbeiten, dass sie selber für ihr Lernen verantwortlich sind und nur sie selber sich neue Fähigkeiten und Fer-



Vorführung eines Experiments.

Arbeit mit Zählbechern.

Erarbeiten von Hohlmassen.

Arbeit mit dem 100er-Feld.

Mengen erfahren.

Zahlenraum bis 12 erschliessen.

tigkeiten aneignen können. Sie wissen, dass es niemand anderes für sie tun wird, und es fällt ihnen gar nicht ein, sich zu drücken oder zu mogeln, denn ihnen ist klar, dass sie erst einen Schritt weiterkommen, wenn sie einen Inhalt voll und ganz begriffen haben.

An der GS dauerte es etwa vier Jahre, bis diese Lernkultur etabliert war. Das entspricht einem Zyklus, in welchem die jüngsten Kinder einer Stufe zu den ältesten herangereift sind.

Vertrauen in die Kinder

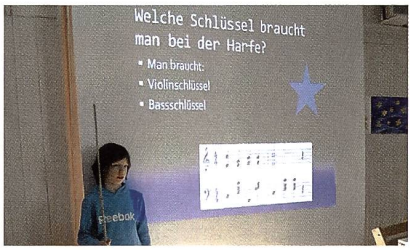
Um Autonomie zuzulassen, braucht es ein grundlegendes Vertrauen in die Kinder. Kinder wollen lernen, wollen tätig sein. Der Haken daran ist, dass sie nicht immer das wollen, was die Erwachsenen wollen, jedenfalls nicht immer zur gleichen Zeit. Können sie aber etwas freiwillig, selbstbestimmt und in ihrem persönlich angemessenen Zeitrahmen tun, ist die Motivation um ein Vielfaches grösser.

Viele Menschen denken gerne an ihre Kindergartenzeit zurück, an das, was sie dort erlebt und gelernt haben. Die Lehrpersonen der GS haben sich gefragt, wieso sollte eine Schule nicht einfach wie ein Kindergarten funktionieren können? Dort machen die Kinder auch das, wozu sie Lust haben, erhalten Inputs und Anregungen und lernen mit grosser Freude eine ganze Menge in allen Bereichen. Auch gibt es keine Kindergarten-Lehrperson, die ein Problem darin sieht, dass alle Kinder unterschiedlichen Beschäftigungen nachgehen. Es ist ihre Aufgabe und ihre Freude, die Kinder individuell und ihren Fähigkeiten angemessen zu begleiten. Ihr ist klar, dass sie nicht von allen das Gleiche verlangen kann. Die GS ist ganz einfach nach dem Vorbild Kindergarten aufgebaut. So hat sie sich auch vom Stundenplan verabschiedet. Am Vormittag finden von 8.15 bis 9.00 Uhr gemeinsame Kreisaktionen statt. Von 9.00 bis 11.00 Uhr ist freie Arbeits- oder Spielzeit. An den Nachmittagen finden auf der Primarstufe (3.–6. Klasse) die Fächer TG, BG, Religion und Turnen statt. Die Kinder entscheiden selber, an welchen Themen sie arbeiten wollen. Kinder ab der 3. Klasse können ihre Woche in ihrem Planungsheft planen, wenn sie wollen. Nicht alle Menschen können sich gleich gut organisieren und Selbstdisziplin aufbringen. So hilft es den einen, wenn sie sich am Montag die Woche einteilen, während die anderen besser arbeiten, wenn sie spontan entscheiden können.

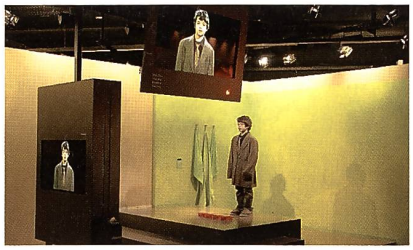
Individualisierender Deutschunterricht auf der Mittelstufe

Der individualisierende Unterricht in der Sprache gestaltet sich nicht allzu schwierig. Das Gute an der Sprache ist, dass sie allgegenwärtig ist. Für praktisch jede Tätigkeit benötigen wir die Sprache. Dieser Umstand macht sich die GS zu Nutze. Sobald die Kinder Interesse an einem Thema zeigen, werden sie aufgemuntert, diesem Thema auf den Grund zu gehen und den anderen Kindern zu präsentieren. Da entstehen Plakate, Bücher, Hefte, CDs, Videos, Vorführungen etc. In der Anfangsphase brauchen die jungen Kinder Hilfe bei der Informationsbeschaffung und der Filterung der Informationen. Später haben sie genug Übung, um selber das Wesentliche vom Unwesentlichen zu unterscheiden. Solche Arbeiten erfordern von den Lehrpersonen viel Begleitaufwand. Mit Hilfe des PC lernen die Kinder aber die Korrekturfunktionen selbständig einzusetzen und ihre Arbeiten zu überarbeiten. Das Individualisieren ist bei solchen Arbeiten besonders einfach, weil jedes Kind von sich aus auf seinem Niveau arbeitet. Letztlich spielt es keine Rolle, mit welchen Themen sich Kinder sprachlich auseinandersetzen. Wichtig ist, dass sie einen Zugang zur Vielfalt der sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten finden. Verknüpft mit ihren eigenen Interessen können die Kinder sehr viel Potenzial entfalten und umsetzen. Da diese Arbeiten meistens den anderen Kindern vorgestellt werden oder zum Lesen zur Verfügung stehen, haben die Kinder ein ureigenes Bedürfnis, diese leserlich und möglichst fehlerfrei zu gestalten. So beginnen sie, sich ganz natürlich für grammatikalische Themen und Rechtschreibung zu interessieren. Sobald das Kind nach Rechtschreibung fragt, ist es bereit, die Regeln der Rechtschreibung zu verstehen und anzuwenden. Die Lehrpersonen der GS sind davon überzeugt, dass ein leeres Arbeitsblatt das beste Arbeitsblatt ist. Nichtsdestotrotz sind aber alle Deutschthemen der Mittelstufe so aufgearbeitet, dass sich die Kinder diese selbständig erarbeiten können. Ab und zu gibt es kleine Lernrunden, um ein Thema miteinander zu besprechen oder zu üben. Überhaupt sind regelmässige Kreisrunden, in denen alle Kinder zu Wort kommen und sich in der Standardsprache üben können, ein fester Bestandteil des Alltags. Die Lehrpersonen sprechen konsequent Hochdeutsch, auch in den Pausen und auf der Schulreise. So können die Kin-

Arbeit am Laptop.



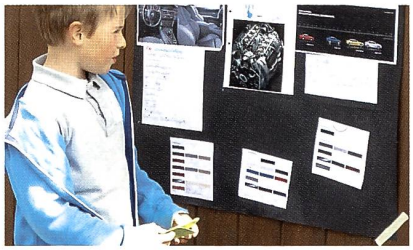
Instrument präsentieren.



Nachrichtensendung aufnehmen.

Schreiben an der Schreibmaschine.

Sketch vortragen.



Vorstellen der Lieblingsautomarke.

der die Sprache an eine Person binden und empfinden die Standardsprache nicht als unnatürliche Schulsprache.

Den Überblick behalten

Die Frage, die sich dann als Nächstes stellt, ist: Wie behalte ich den Überblick, wer was wann macht? Da kommt das Beobachtungsgeschick und Organisationsvermögen jeder einzelnen Lehrperson zum Tragen. An die Stelle des Vorbereitens rückt dann das Nachbereiten. An der GS werden Unterrichts- und Lernjournale, Portfolios und Beobachtungshefte geführt. Da die Kinder sehr selbständig arbeiten, ist auch genügend Zeit vorhanden, diese zu führen. Wenn die Lehrperson nicht mehr damit beschäftigt ist, die Klasse zu «unterhalten», entsteht viel Freiraum für das einzelne Kind.

Eltern überzeugen

Es braucht eine verstärkte Elternarbeit, um Eltern aufzuzeigen, wie Kinder das Beste aus sich rausholen können. Wenn Eltern spüren, dass ihre Kinder ernst genommen werden, sind sie einfacher zu überzeugen, dass das individuelle Vorwärtsgehen eine Chance für ihr Kind ist. An der GS werden den Eltern auch immer wieder Hintergründe aus der Hirn- und Lernforschung aufgezeigt, damit sie verstehen, weshalb ein Kind an welchen Themen wie lange arbeitet. Oft werden die Eltern auch gefragt, was sie sich denn für ihre Kinder wünschen. Zuoberst auf der Wunschliste stehen Zufriedenheit, Potenzialentfaltung und ein gutes Selbstwertgefühl. Wie aber sollen die Kinder entdecken, welche Fähigkeiten sie haben und wo ihr Potenzial steckt, wenn ihnen die Themen und Lerninhalte vorgegeben werden und sie im Gleichschritt mit anderen Kindern mithalten sollten? Die GS hat sich das hohe Ziel gesteckt, jedem Kind die Möglichkeit zu geben, Zugang zu seinen Fähigkeiten zu erhalten, sein Potenzial zu entfalten und somit ein gutes Selbstwertgefühl zu entwickeln.

Beispiel Werken mit 4- bis 12-Jährigen

Es ist bekannt, dass sich das freie Werken positiv auf das Abstraktionsvermögen, Problemlöseverhalten, Vorstellungsvermögen und die Frustrationstoleranz auswirkt. Auch im Technischen Gestalten treffen die Kinder der GS auf eine vorbereitete Umgebung, in der sie verschiedenste Materialien wie Ton, Holz, Textilien, Styropor, Karton, wertlose Materialien, Speckstein, Farben, Wolle etc. vorfinden. Natürlich gehen 12-Jährige ganz anders mit diesen Materialien um als 4-Jährige. Die Kinder können hier aber viel voneinander profitieren. Sie besprechen ihre Ideen und machen Transfers von Arbeiten anderer Kinder auf ihre eigene Arbeit. Zum Beispiel setzt sich ein Kind mit der Frage auseinander: Wie montiere ich ein Rad, damit es sich regelmässig dreht? Fahrzeuge zu bauen, ist immer wieder ein beliebtes Thema und im Verlaufe von zwei Jahren hat jedes Kind einmal ein anderes bei einem Fahrzeugbau beobachtet. So kann es das Beobachtete für seine eigene Arbeit verwenden. Die Lehrperson ist einfach da und steht dort mit Rat und Tat zur Seite, wo es nötig ist, in der Hoffnung, dass nicht alle Kinder gleichzeitig mit einer neuen Arbeit beginnen wollen. Denn das Planen einer neuen Arbeit braucht erfahrungsgemäss mehr Unterstützung als das Umsetzen. Je kleiner die Kinder sind, umso mehr steht natürlich das experimentelle Werken im Vordergrund, und je älter sie werden, umso zielorientierter arbeiten sie. In den letzten Jahren setzen die Kinder der GS diverse Ideen um. Da gab es Styroporkunstwerke, Stühle, Drachen aus WC-Rollen, tönerne Gefässe und Skulpturen, Billardtische, Handtäschchen, Kissen, Kleider, gestrickte Schals, Babydeckchen, Elektrospiele, gemauerte Häuschen, Kartonwohnungen, Filzkugeln, Schwerter, Schilder, Tiere aus jeglichen Materialien etc. Dabei wurden sehr viele Probleme gelöst, Fingerfertigkeiten geübt, Diskussionen geführt, Durchhänger und Frustrationen überwunden und viele gelungene Arbeiten stolz präsentiert.

Wo bleibt da die Chancengleichheit?

Chancengleichheit oder Gerechtigkeit werden oft gleichgesetzt mit gleichen Bedingungen für alle. Nun kommen wir aber alle schon einmal ungleich zur Welt, und diese Ungleichheit vergrössert sich mit jedem Tag. So gesehen, kann es diese Chancengleichheit gar nicht geben. Rahmenbedingungen, die gesetzt werden, mögen für einige optimal sein, für andere sind sie es nicht. Durch individuelles und teilautonomes Arbeiten können viele Ungerechtigkeiten aufgefangen werden. Die Lehrpersonen der GS versuchen für jedes Kind individuelle Rahmenbedingungen zu schaffen. Gerechtigkeit bedeutet an der GS nicht, dass alle dieselben Arbeiten machen und die gleiche Einführung in ein Thema bekommen, sondern dass alle die

Bohren.

Dachkonstruktion.

Gestalten mit Styropor.

Keine zu klein, Näherin zu sein.

Nageln.

Portmonee nähen.

Möglichkeit haben, jedes Thema gründlich zu bearbeiten, und jedes Kind Hilfe bekommt, wenn es diese benötigt. So dürfen alle Kinder ihren eigenen Interessen nachgehen, ihr individuelles Tempo einschlagen, Fehler machen und daraus lernen und sich auch dort verbessern, wo sie stark sind.

Beispiel Mensch & Umwelt (M & U)

An der GS wird M & U auf zwei verschiedene Arten vermittelt. Einerseits können die Kinder, wie oben beschrieben, ihren eigenen Interessen nachgehen und diese den anderen Kindern vermitteln. Andrerseits bringen die Lehrpersonen ein Jahresleitthema ein. Das sind Themen, auf welche die Kinder vielleicht nicht von sich aus kommen oder die den Lehrpersonen besonders wichtig erscheinen. Das kann zum Beispiel die Auseinandersetzung mit der Pflanzenwelt und einer damit verbundenen Waldwoche sein oder aber auch das Thema Energie mit diversen Exkursionen in örtliche Energiewerke. Natürlich gehören auch geschichtliche und geografische Themen dazu. Auch die GS orientiert sich am kantonalen Lehrplan. Statt aber zwei- bis dreimal wöchentlich M & U-Lektionen abzuhalten, wird regelmässig im Anfangskreis über das aktuelle M & U-Thema gesprochen. Es gibt Inputs, Diskussionsrunden, Anschauungsmaterial etc. Da die Kinder sehr oft individuell oder in Kleingruppen arbeiten, ist dies eine gute Gelegenheit, sich in eine grössere Gruppe einzufügen und an Gruppenprozessen teilzuhaben. Diese M & U-Inputs sind dann mehr lehrerzentriert, was die Kinder zu schätzen wissen. Denn es ist nicht zu unterschätzen, wie anspruchsvoll individuelles und selbständiges Arbeiten sein kann. Die Kinder der GS müssen sehr viel Eigenantrieb und Eigenverantwortung entwickeln, diszipliniert und selbständig arbeiten und mit dem Frust umzugehen lernen, wenn es mal nicht vorwärtsgeht oder etwas nicht klappt.

Lernt man etwas, wenn man selber bestimmen kann?

Aus der Forschung der Lernpsychologie und Neurologie weiss man, dass das Hirn am besten funktioniert, wenn wir autonom, mit Begeisterung und auf unserem ganz persönlichen Niveau lernen dürfen. Leider haben wahrscheinlich die meisten von uns dies in der Schule nicht erlebt, und so ist dann die gängige Meinung: «Wenn ich immer nur gemacht hätte, was ich wollte, hätte ich es nicht so weit gebracht.» Die Lehrpersonen der GS sind überzeugt, dass Kinder und Jugendliche ihr Potenzial viel besser entfalten können, wenn sie Zugang zu ihren Stärken finden und so auch besser mit ihren Schwächen umgehen lernen. Die Erfahrungen der GS zeigen, dass die Kinder durch autonomes Lernen sehr nachhaltig lernen. Oft dauern die Lernprozesse zwar länger, weil sich die Kinder die Inhalte selber erarbeiten müssen. Was aber behandelt wurde, wird auch verinnerlicht und von jedem einzelnen Kind verstanden. Auch Kinder mit Lernbehinderungen oder Sprachschwierigkeiten haben so eine Chance auf gute Leistungen, ohne durch Sonderprogramme aufzufallen. Da die Kinder den Zeitpunkt für ein Thema selber wählen, ist die Lernmotivation extrem hoch und das Kind kann sich das Wissen schneller aneignen. Das macht den Zeitverlust durch selbständiges Erarbeiten oftmals wett. Natürlich haben nicht alle Kinder einen gleich starken Lernantrieb. Es gibt Kinder, die mehr Unterstützung und Vorgaben brauchen, um die Ziele des Lehrplans zu erreichen. Nur wird der Fokus nicht so stark darauf ausgerichtet, dass alle Kinder zwingend alle Lernziele erreichen müssen. Das nennt die GS dann Teilautonomie.

Die Motivation der Kinder motiviert auch wiederum die Lehrpersonen der GS, auf jedes einzelne Kind individuell einzugehen und sich an jedem Lernschritt zu freuen, sei er auch noch so klein. Es ist eine Win-win-Situation für alle Beteiligten. Eltern-Mails, wie das Folgende, ermutigen die Lehrpersonen immer wieder, auf diesem Weg weiterzugehen: «Während des Segellagers hatten wir an einem Tag keinen Wind und nur Regen. Da war also Theorie angesagt. Nebst Inputs unsererseits haben wir die Kinder in Kleingruppen verschiedene Aspekte des Regattasegelns bearbeiten lassen. Anschliessend konnten sie die Ergebnisse der ganzen Gruppe vorstellen. Mein Mann und ich waren sehr stolz, wie unsere 11-jährige Tochter die Arbeit ihrer Gruppe profihaft vorgestellt hat und sogar die 16-jährigen Lasersegler interaktiv integrierte. Diese Selbstverständlichkeit, vor einer Gruppe zu stehen, ist mit Sicherheit eine der Früchte der GrundacherSchul-Pädagogik. Vielen Dank für all die tollen Projekte in den vergangenen Jahren!»

Autorin, Autor: Karin Anderhalden, Gründerin, Schulleiterin und Kindergärtnerin GS; Victor Steiner, Gründer, Schulleiter und Primarlehrer GS

Fotos: Alle Bilder wurden in der GrundacherSchule von deren Lehrpersonen aufgenommen. Sie vermitteln einen Einblick in den vielfältigen Schulalltag. ©GrundacherSchule

Zu Mensch & Umwelt

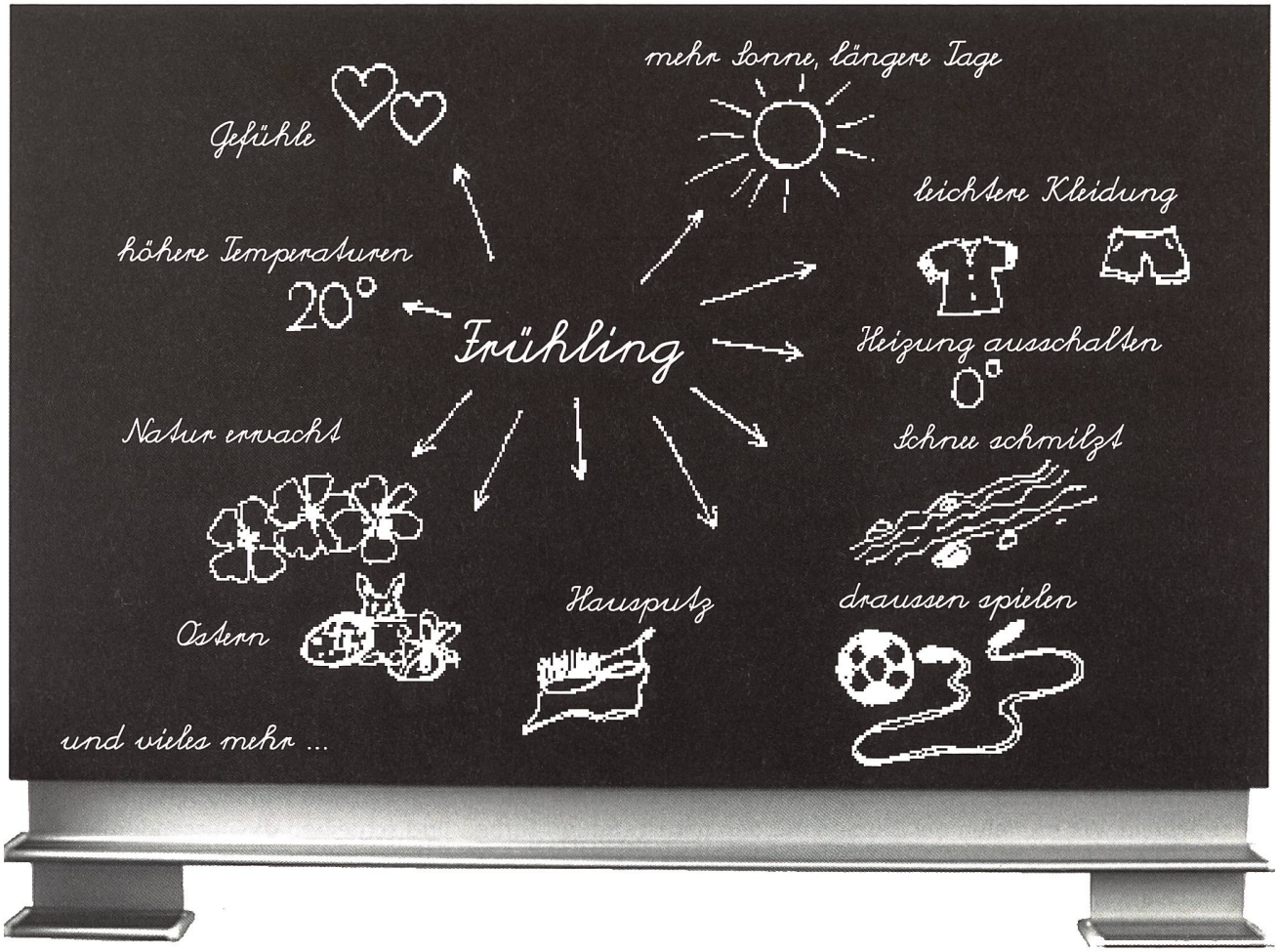
Frühling

Der Themenbereich wird mit einem Gedicht von Josef Guggenmoos sowie einem kleinen Blumenlexikon erarbeitet. Selbstredend, dass dabei möglichst oft Blumen im Freien beobachtet werden können (sollten).

Lernziele: – Ich kenne verschiedene Wege, ein Gedicht zu lernen.
– Ich kenne mindestens 10 Frühlingsblumen.

Irma Hegelbach

Wandtafelbild als Mindmap mit der Klasse (oder Halbklasse) erarbeiten: Veränderungen, die sich im Frühling bemerkbar machen, notieren, zeichnen, darstellen.



Unterrichtsideen zur Arbeit mit dem Gedicht

1. Gedicht einmal vorlesen: Schüler hören zu!
2. Gedicht ein zweites Mal vorlesen: Schüler merken sich einzelne Wörter.
3. Gedicht ein drittes Mal vorlesen: Schüler schreiben sich drei bis fünf Wörter aus dem Gedicht auf.
4. Text verteilen: Schüler lesen den Text selbständig. Wir erklären Wörter, die nicht alle verstehen.
5. Wir zeichnen Bilder zu den Zeilen, die uns später als Erinnerungsstütze dienen. (Vgl. Seite 13.)
6. Wir lernen mit Lochtext: Text lesen, Text dreimal falten, dreimal lochen, Text wieder lesen, dreimal falten, Text dreimal lochen usw. (kann auch gut mit verkleinertem Text gemacht werden).
7. In Bewegung lesen: Im Hin- und Hergehen, eine Zeile lesen beim Hingehen, beim Zurücklaufen die Zeile wiederholen.
8. Zu zweit mit schwarzem Balken lernen: Beim ersten Schüler ist jede ungerade Zeile mit einem dicken, schwarzen Balken durchgestrichen, beim zweiten Schüler ist jede gerade Zeile mit einem schwarzen Balken gelöscht. Abwechselnd lesen wir uns gegenseitig unsere bestehenden Zeilen vor! Ich versuche mir die Zeilen des anderen Schülers zu merken. Nachher tauschen wir die Blätter! Kannst du den Text schon bald auswendig?

Die Tulpe

von Josef Guggenmos

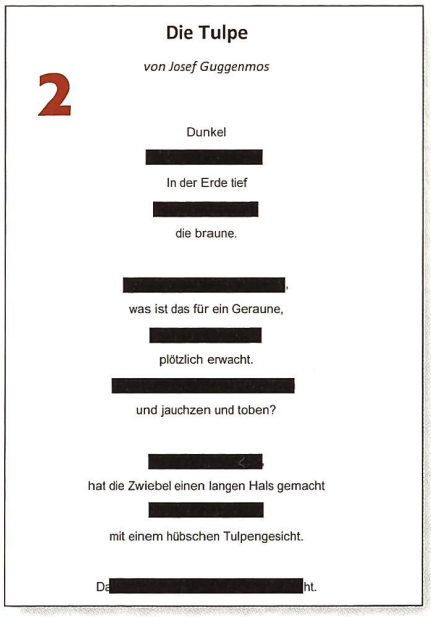
1

[redacted]
war alles und Nacht.
[redacted]
die Zwiebel schlief,
[redacted]

Was ist das für ein Gemunkel,
[redacted]
dachte die Zwiebel,
[redacted]
Was singen die Vögel da droben
[redacted]

Vor Neugier gepackt,
[redacted]
und um sich geblickt
[redacted]

Da hat ihr der Frühling entgegengelacht.



Die Tulpe

von Josef Guggenmos

2

Dunkel
[redacted]
In der Erde tief
[redacted]
die braune.

[redacted],
was ist das für ein Geraune,
[redacted]
plötzlich erwacht.
[redacted]
und jauchzen und toben?

[redacted]
hat die Zwiebel einen langen Hals gemacht
[redacted]
mit einem hübschen Tulpengesicht.

Da[redacted]ht.

9. Miteinander mit Echo lernen: Ein Schüler liest immer eine Zeile vor, die restlichen Schüler der Gruppe sind das Echo und sagen alles nach.
10. Mit Zeilenschieber üben: Aus einem Blatt Papier schneide ich eine Lücke, die genau eine Zeile des Textes freigibt. Mit diesem Zeilenschieber gehe ich von Zeile zu Zeile. Wer weiss die nächste Zeile schon auswendig?
11. Tonbandaufnahme abhören und mitreden: Ich nehme mein Gedicht auf Tonband auf! Ich spreche das Gedicht mit und drehe mit der Zeit die Lautstärke immer mehr zurück. Bald kann der Schüler das Gedicht allein aufsagen.
12. Gedicht als Rap: Schülergruppe versucht aus dem Gedicht einen Rap zu gestalten.
13. Gedicht in schöner Schrift abschreiben, Text in die Mitte eines farbigen Tonpapiers kleben, den Rand mit den ausgemalten Frühlingssujets gestalten und bekleben.
14. Wir sammeln Bilder von Frühlingsblumen und hängen sie auf. Wir gestalten ein Frühlingsblumenbüchlein. Wir bemalen die Blumen mit den naturgetreuen Farben und schreiben die passenden Namen dazu! Auf dem schwarzen Balken bringen wir Klebstoff an und leimen die einzelnen Blätter zu einem Büchlein zusammen.

Die Tulpe

von Josef Guggenmos

Dunkel
war alles und Nacht.
In der Erde tief
die Zwiebel schlief,
die braune.

Was ist das für ein Gemunkel,
was ist das für ein Geraune,
dachte die Zwiebel,
plötzlich erwacht.
Was singen die Vögel da droben
und jauchzen und toben?

Vor Neugier gepackt,
hat die Zwiebel einen langen Hals gemacht
und um sich geblickt
mit einem hübschen Tulpengesicht.

Da hat ihr der Frühling entgegengelacht.

Die Tulpe

von Josef Guggenmos

Dunkel
war alles und Nacht.
In der Erde tief
die Zwiebel schlief,
die braune.

Was ist das für ein Gemunkel,
was ist das für ein Geraune,
dachte die Zwiebel,
plötzlich erwacht.
Was singen die Vögel da droben
und jauchzen und toben?

Vor Neugier gepackt,
hat die Zwiebel einen langen Hals gemacht
und um sich geblickt
mit einem hübschen Tulpengesicht.

Da hat ihr der Frühling entgegengelacht.

Vorlagen zum Frühling für freies Gestalten und Malen

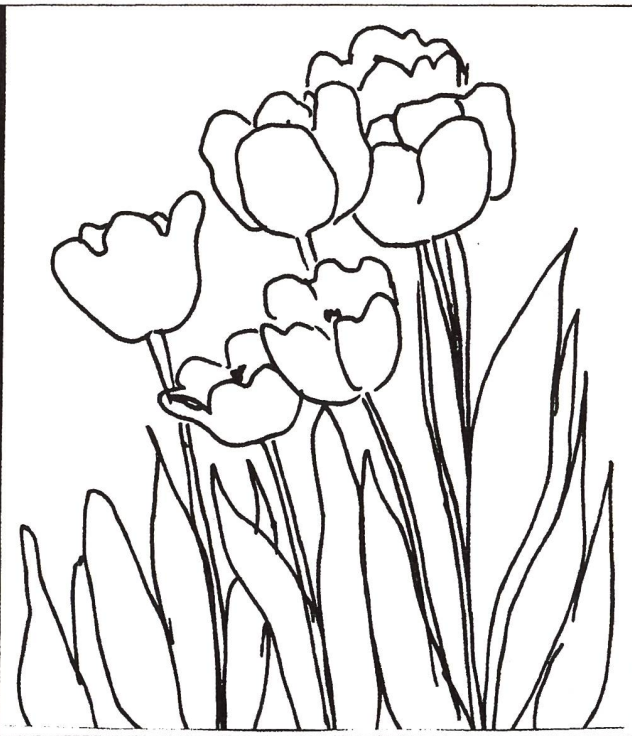
A1

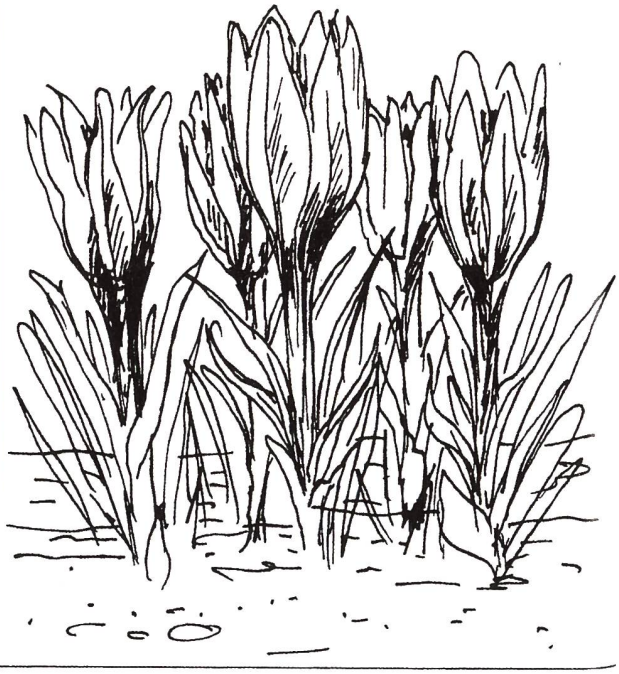
DIESES BÜCHLEIN GEHÖRT:

. . . . . .

A2

A3

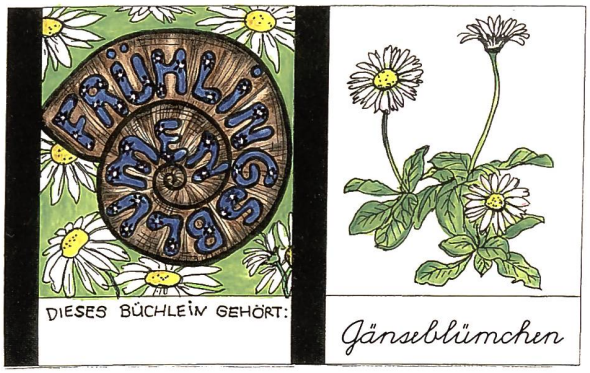


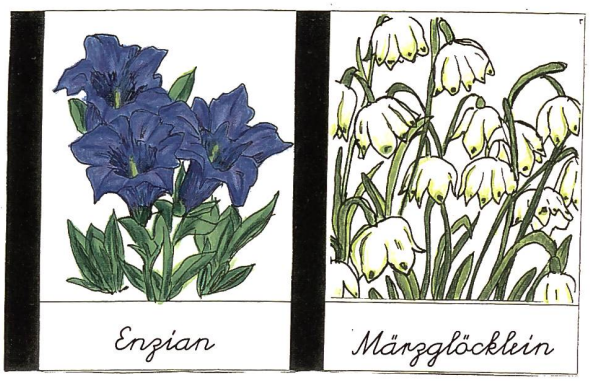


A4

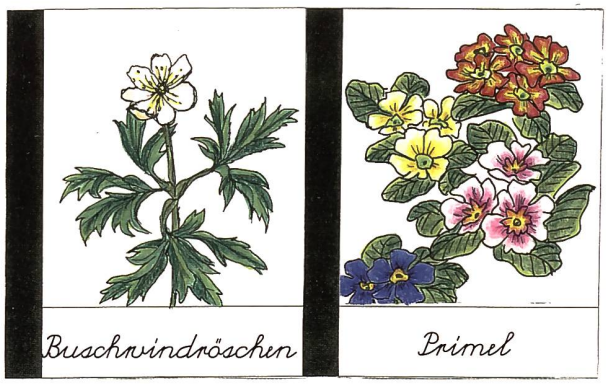
Lösungen A1 bis A4

A1

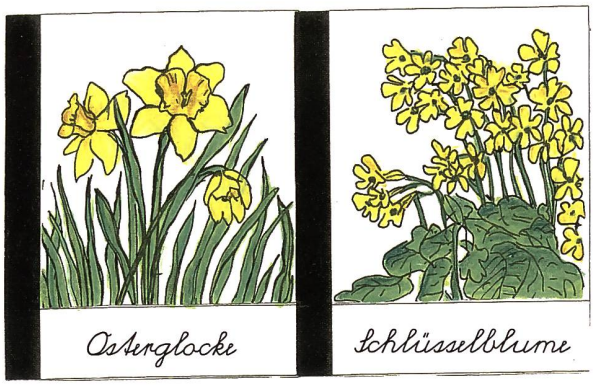


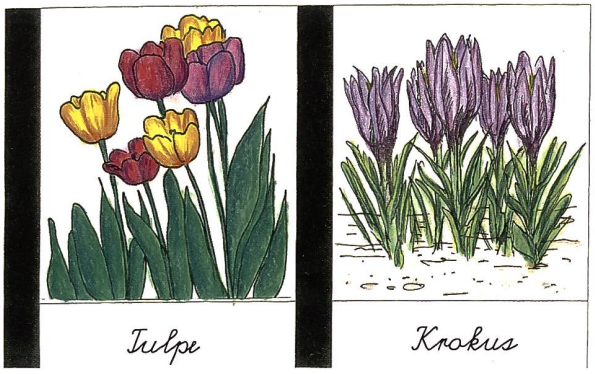


A2

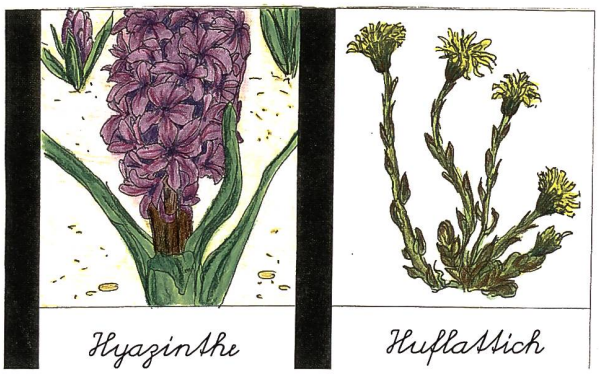


A3



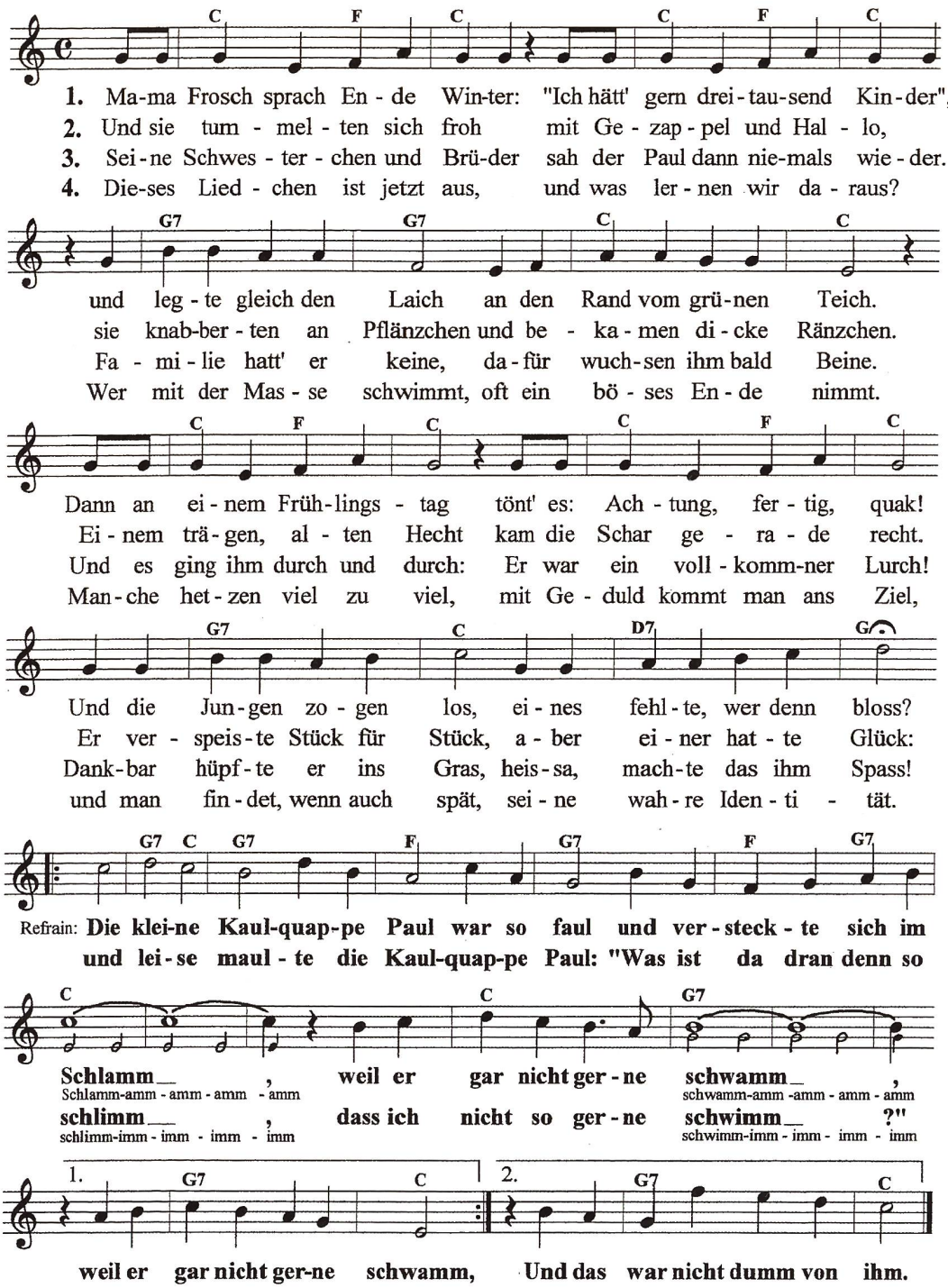


A4



Die kleine Kaulquappe Paul

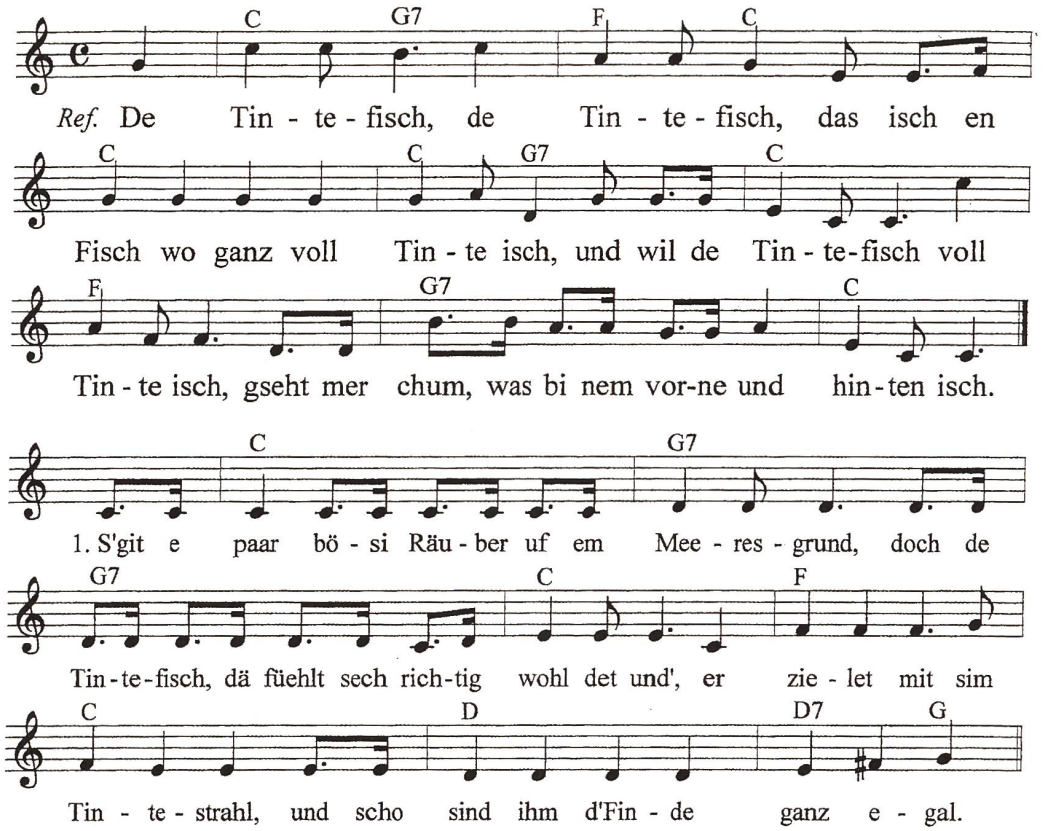
Susanne von Allmen



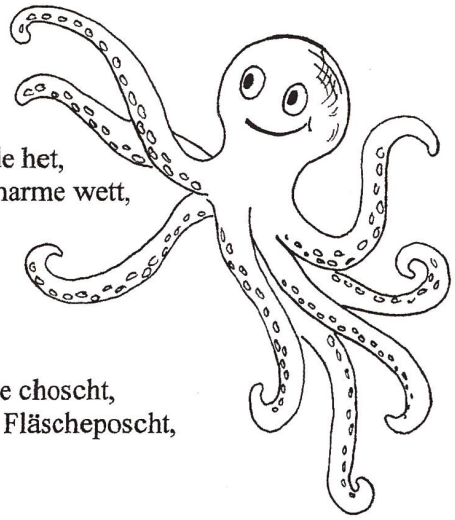
Hinweis: Der einfacheren Les- und Spielbarkeit zuliebe ist das Lied in C notiert.
Mit Kindern zu singen ist es besser eine Terz tiefer (A-Dur).

De Tintefisch

Susanne von Allmen



2.
I der Schuel mues er mängisch echli länger bliibe,
s'git drum öppedie mit sine Ärm es Gnosch bim Schriibe,
doch isch sin Fülli einisch leer,
füllt ne keine so schnell uf wie-n-er.
De Tintefisch, de Tintefisch...



3.
Mängisch reut's ne, dass er so wenig Fründe het,
doch s'Problem isch halt, dass er si gärn umarme wett,
bim Abschid stöhne alli Gäscht:
Dini Sugnäpf suuge eifach z'fescht!
De Tintefisch, de Tintefisch...

4.
Drum schribt er, wenn's ne au es bitzli Tinte choscht,
jetz en lange Brief und macht denn drus en Fläscheposcht,
doch was det inne gschribe isch,
das weiss ganz elei de Tintefisch.
De Tintefisch, de Tintefisch...

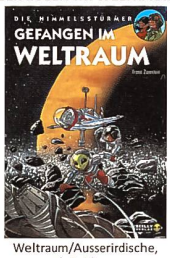
JETZT BESTELLEN: HIMMELSSTÜRMER COMICS UND LEHRMITTEL

Die Himmelsstürmer, das sind Megi und Maxi, ein Mädchen und ein Junge, die Zeitreisen unternehmen. Im ersten Album sind sie etwa Drittklässler, im Verlauf der Serie werden sie älter. Alle **Comics** sind A4 gross, vollfarbig, 46 Seiten mit solidem Hardcovereinband. **Lehrmittel:** s/w. Kopiervorlagen-Blöcke

COMICLEKTIONEN
passend zu Band 1

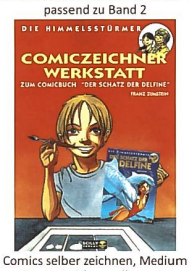
Lektionen rund um Comic: für Sprache, Zeichnen, Medien...

Band 1
GEFANGEN IM WELTRAUM



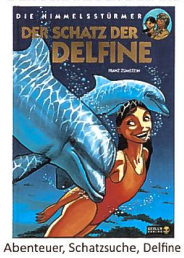
Weltraum/Ausserirdische, ab 3. Klasse

COMICZEICHNERWERKSTATT
passend zu Band 2



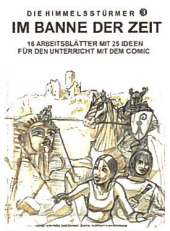
Comics selber zeichnen, Medium Comic, Zeichnen allgemein

Band 2
DER SCHATZ DER DELFINE



Abenteuer, Schatzsuche, Delfine

ARBEITSBLÄTTER
passend zu Band 3



Kopiervorlagen und Lektionsideen zum Comic

Band 3
IM BANNE DER ZEIT

Zeitreise ins Mittelalter und ins alte Ägypten

Band 4
AUF GOLDENEN SCHWINGEN

Zeitreise ins alte Ägypten und Fliegerabenteuer

Band 5
DER STERN DER MACHT

Zeitreise zu alten Römern und Eiszeit (Abschluss Bd. 1-3)

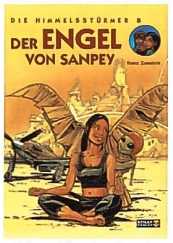
Band 6
DONNERVÖGEL+PFAHLBAUER

Flugrennen und Zeitreise zu den Pfahlbauern, ab 4. Klasse

Band 7
IM REICH DER GIGANTEN

Zeitreise zu den Dinosauriern

Band 8
DER ENGEL VON SANPEY



Reise auf frenden Planeten Wiedersehen mit Ausserirdischen

Band 9
STURZ IN DIE EISZEIT

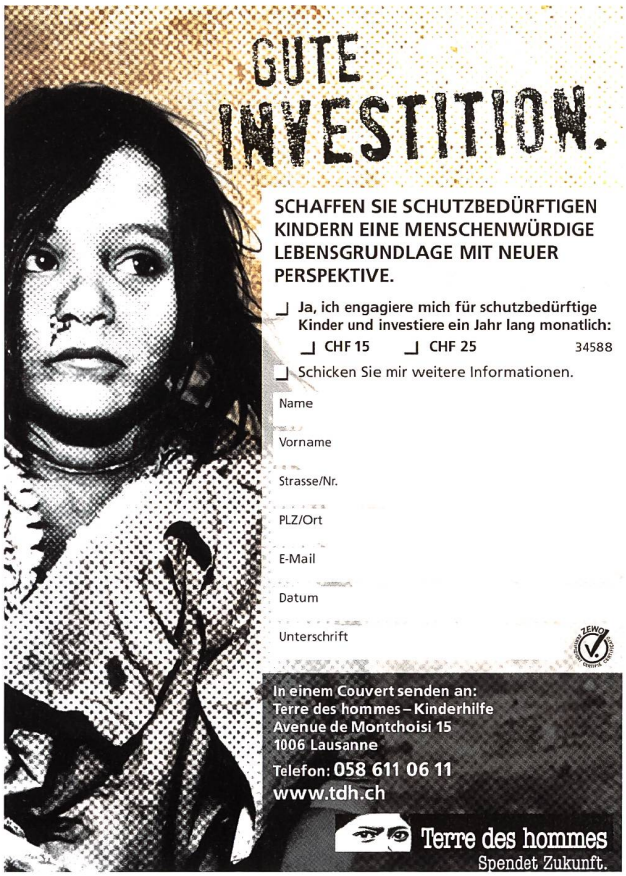
Zeitreise in die Eiszeit

Bitte einsenden an:
Scilly-Verlag
Hasenweg 38
4710 Balsthal
062 391 02 85
oder online mit Zusatzinfos:
www.himmelsstuermer.ch
Alle Preise inkl. MwSt. zuzüglich Versand

Bitte senden sie mir gegen Rechnung:
__Ex. Comiclektion à Fr. 38.–
__Ex. Bd.1 Gefangen im Weltraum à Fr. 24.80.–
__Ex. Comiczeichnerwerkstatt à Fr. 38.–
__Ex. Bd.2 Der Schatz der Delfine à Fr. 24.80.–
__Ex. Arbeitsblätter zu Bd.3 à Fr. 10.–
__Ex. Bd.3 Im Banne der Zeit à Fr. 24.80.–
__Ex. Bd.4 Auf goldenen Schwingen à Fr. 24.80.–
__Ex. Bd.5 Der Stern der Macht à Fr. 24.80.–
__Ex. Bd.6 Donnervögel und Pfahlbauer à Fr. 24.80.–
__Ex. Bd.7 Im Reich der Giganten à Fr. 24.80.–
__Ex. Bd.8 Der Engel von Sanpey à Fr. 24.80.–
__Ex. Bd.9 Sturz in die Eiszeit à Fr. 24.80.–

RABATTE (Klassensätze, ausgenommen Lehrmittel): ab 10 Ex. Fr. 15.–/Album, ab 20 Ex. Fr. 10.–/Album

Name:
Vorname:
Schule:
Strasse/Nr.:
PLZ/Ort:
Tel.:
E-Mail:



Lucerne University of Applied Sciences and Arts
HOCHSCHULE LUZERN
Musik

Musik und Bewegung studieren.

Bachelor of Arts/Musik und Bewegung
berufsqualifizierend, 6 Semester

Wählen Sie zwischen den Profilen Jazz, Klassik oder Volksmusik. Ein einmaliges Angebot in der Schweiz.

Anmeldeschluss: 28. Februar 2013
Studienbeginn: September 2013

www.hslu.ch/musik

FH Zentralschweiz

Medienunterricht

Zehn Comic-Arbeitsblätter

Jede Zeitung hat heute Comics. Einzelne Fernsehsender bringen 24 Stunden lang Comic-Filme. Neue Zeichnungs- und Computerskills hat uns diese meist halb verbale Textsorte gebracht. Heute nun zehn Arbeitsblätter von einem Profi, der auch in unseren Lesebüchern seine gezeichneten Geschichten publiziert. Franz Zumstein, Comiczeichner

Lehrerinnen-Impuls: «Wir wollen nächste Woche in freier Reihenfolge fünf bis zehn Arbeitsblätter zum Thema ‹Comics› lösen. Bringt doch von daheim alte Comic-Hefte und Bücher mit, die ihr nicht mehr braucht, die man sogar zum Teil zu Collagen zerschneiden kann. Wer will, kann sich auch im Internet etwas schlaumachen über diese Textsorte.»

Am Montag kamen die Kinder: «Sie, wenn ich nur ‹Comics› eingebe, meldet mir Google Millionen Einträge.» – «Ja, wenn man sogar **‹Comics zeichnen› eingibt, werden 1,7 Millionen Seiten angezeigt.» – «Darum habe ich ‹Comics zeichnen lernen› eingegeben mit 31000 Resultaten.»** Riesenarbeit, die 20 besten www-Adresssen herauszufiltern. – «Ich habe dann bei YouTube daraufhin bei ‹Tutorial Comic Zeichner› neun wirklich interessante Filme gefunden, fast wie bei Betty Bossi.» – «Mein Bruder hat in seiner Klasse mit den Fingerbeeren und einem Stempelkissen selber Comics hergestellt (Vorlage z.B. im Bestseller Schulpraxis spezial ‹Schreibanlässe› S. 29 bis 31 und zum Thema Bildergeschichten im gleichen nsp-Buch Seiten 26 bis 60).» Weiter kamen Kinder mit Vorschlägen: «Könnten wir nicht am Computer Comics machen, die sich bewegen?» Da wäre ich zu wenig Fachmann, da müsste ich einen Experten einfliegen? Hätte es im Schulhaus jemanden? (Dann könnten wir für einige Lektionen die Klassen tauschen, denn ich habe auch «Spezialitäten» zu bieten.) Oder hat es im Elternrat Computerfachleute, die gerne zu einem Schulbesuch kämen? Mit Comics könnte ich die Zeichnungsstunden eines ganzen Schuljahres füllen und einige Deutsch- und Englischlektionen dazu. Ich fragte halb irritiert: «Ja, wollt ihr meine zehn Arbeitsblätter nicht?» – «Doch, doch, denn die Internetsuche ist mühsam, 90% ist Quatsch.» Also, viel Vergnügen mit meinem Material! (Lo)

Für Kontakt mit dem Autor:
fracom@bluewin.ch, www.himmelsstürmer.ch
Telefon 0041 62 391 02 85

Fragen zu den Arbeitsblättern:

A1 a) Was sagt das Wörterbuch zur Definition Cartoonist, Karikaturist, Comiczeichner?

b) Wie heissen die drei Comic-Stilrichtungen? Erkläre die Wörter.

A2 c) Erkläre die Ausdrücke Totale, Halbtotale, Halbnahaufnahme, Nahaufnahme, Grossaufnahme, Detailaufnahme und Cliffhanger. Was sagen Wörterbuch und Internet?

A4 d) Beschreibe mit 10 Sätzen, mit welcher Technik Portraits gezeichnet werden können.

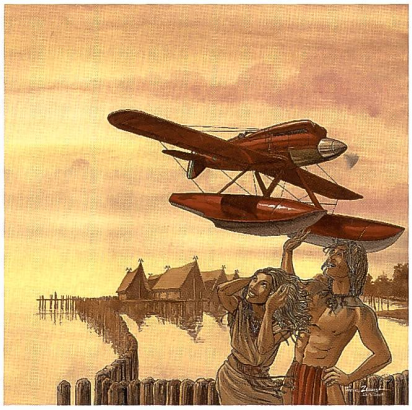
A5 e) Welches sind die drei wichtigsten Tipps beim Comic-Zeichnen?

f) Wie sollen Sprechblasen aussehen, wie nicht?

A6 g) Warum kann es ein Vorteil sein, die Texte der Sprechblasen mit kleiner Computerschrift einzusetzen?

A7 h) Was nützt es, wenn in Gedanken (oder mit rotem Farbstift) eine Fliege durch die Bilder fliegt?

A8 i) Was versteht man unter «Spaziertexte»? Schreibt im gleichen Stil selber noch je drei Fragen auf zu den Arbeitsblättern!



Band 6: Pfahlbauer.

Band 8: Engel.

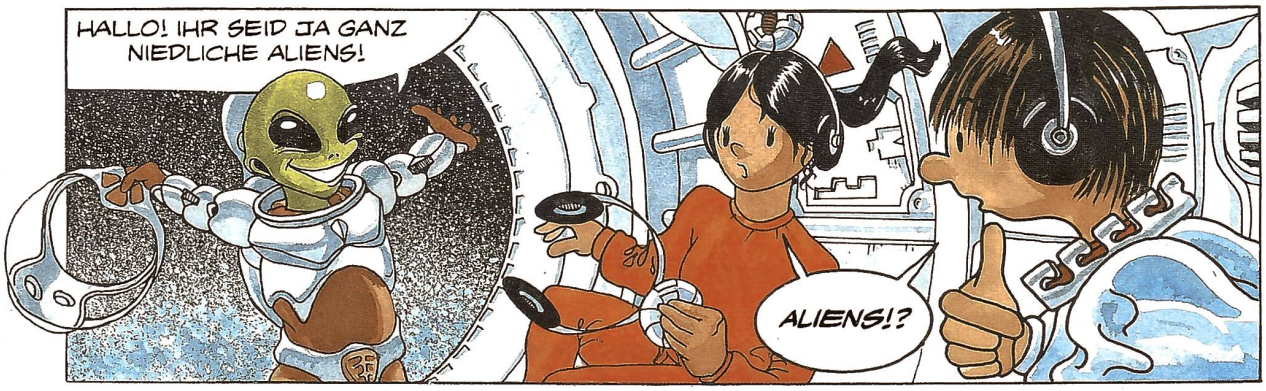
Band 9: Eiszeit.

funny – semi-funny – realistisch

A1

Für unsere Arbeiten brauchen wir einen Grundstock an Comics im Schulzimmer. Dieser kommt aus dem Fundus der Kinder, aus der Bibliothek, eigenen oder eigens angeschafften Alben oder Heften. Wichtig ist es, zuerst Ordnung mit den «Fachwörtern» zu schaffen: Die Einzahl von Comics ist **der Comic,** abgeleitet vom englischen «comic strip», auf deutsch lustiger Streifen.

Ich werde oft als **Cartoonist** oder **Karikaturist** vorgestellt, aber ich bezeichne mich als **Comiczeichner.** Ein **Cartoon** ist die oft humoristisch auf den Punkt gebrachte Illustration eines **Tagesthemas.** Eine **Karikatur** ist die übertrieben oder vereinfachte Darstellung einer Person. Von **Comic** spricht man, wenn eine Geschichte oder Sequenz mit **mindestens zwei** gezeichneten Bildern erzählt wird. Comics lassen sich grob in drei Stilrichtungen einteilen: **funny, semi-funny** und **realistische.** Die Himmelsstürmer habe ich schon in allen drei Zeichenstilen gezeichnet:



Megi und Maxi gezeichnet im **funny-Stil.** (engl.: «funny: übersetzt auf Deutsch: ‹lustig›»)

Hier als **semi-funny-Figuren.**

Und schliesslich in **realistischem Stil** gezeichnet.

Aufgabe: Unterteilt eure Comicsammlung in der Schule in die eben kennengelernten Stilrichtungen und stellt sie einander vor.

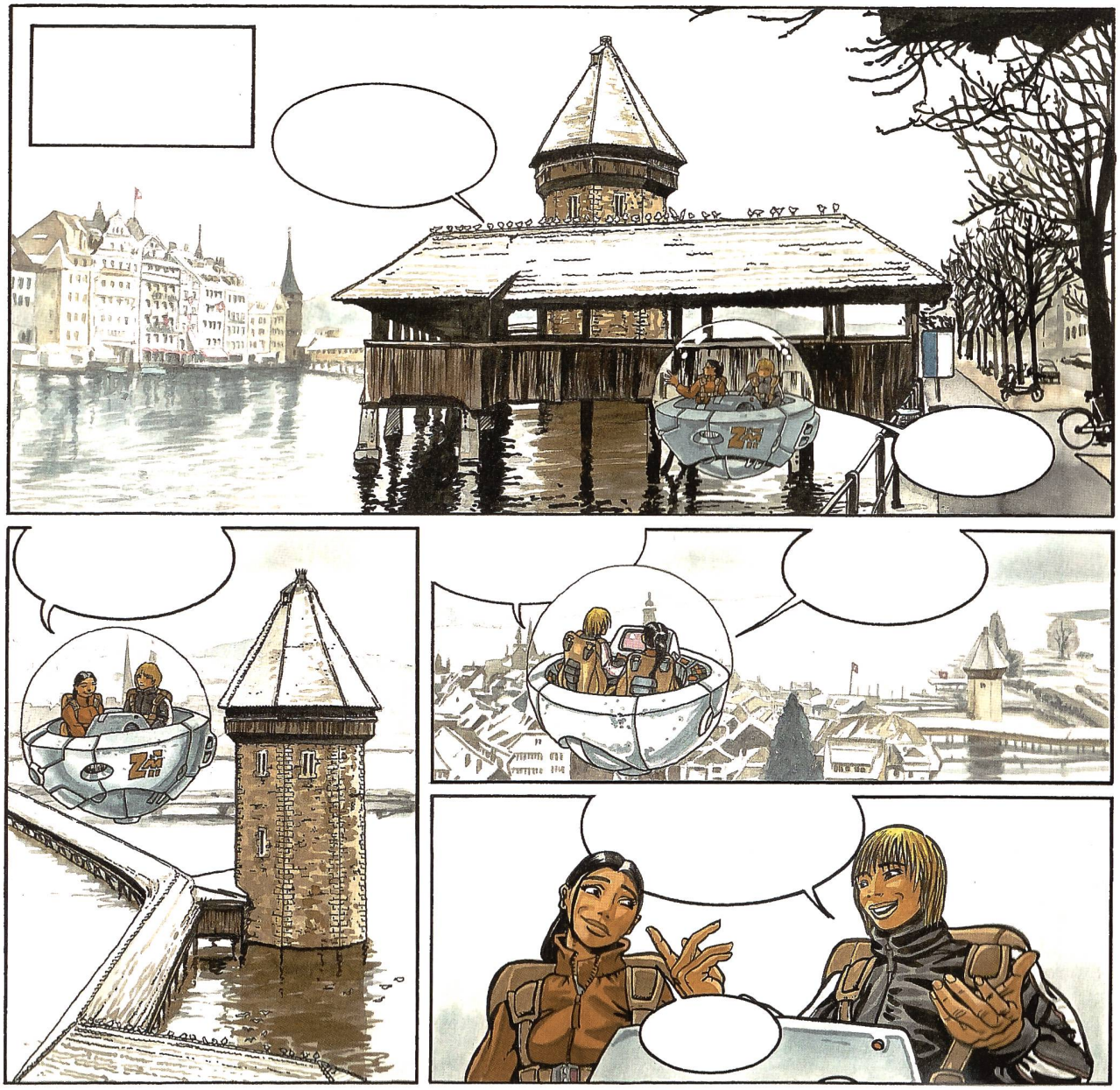
Comic, der Film im Kopf (Bildeinstellungen)

A2.1

Das Medium Comic ist eng verwandt mit dem Medium Film. Der hauptsächliche Unterschied besteht darin, dass die einzelnen Bilder in der Fantasie der Betrachter «zum Laufen gebracht» werden.

Wie der Film arbeitet der Comic mit verschiedenen **Bildeinstellungen,** damit Handlungen kurzweilig gestaltet, in eine Umgebung eingebettet oder akzentuiert werden.

Die Totale verschafft dem Betrachter einen Überblick. Hier starten unsere Helden in Luzern zu einer ihrer Reisen mit der Zeitmaschine.



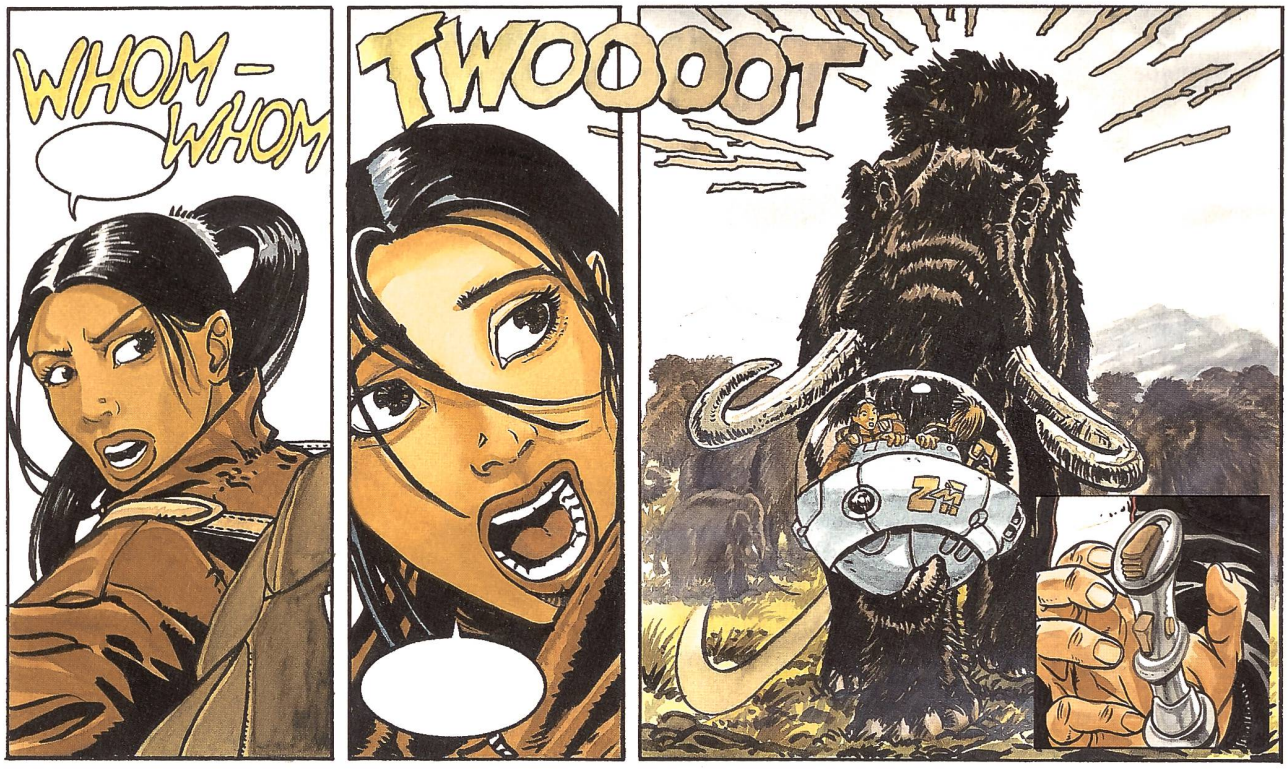
Die Halbtotale kreist das Geschehen mit weniger Umgebung ein. (Zoom)

Die Halbnahaufnahme zeigt Figuren und ihre Aktionen gut erkennbar.

Nahaufnahme, etwa ein Drittel der Figur

Grossaufnahme, Gesicht bildfüllend

In dieser Halbtotalen ist ein Panel mit der **Detailaufnahme** einer Hand eingefügt.



Die Detailaufnahme zeigt Einzelheiten, die nur wahrgenommen werden, wenn sie gross ins Bild gerückt werden.

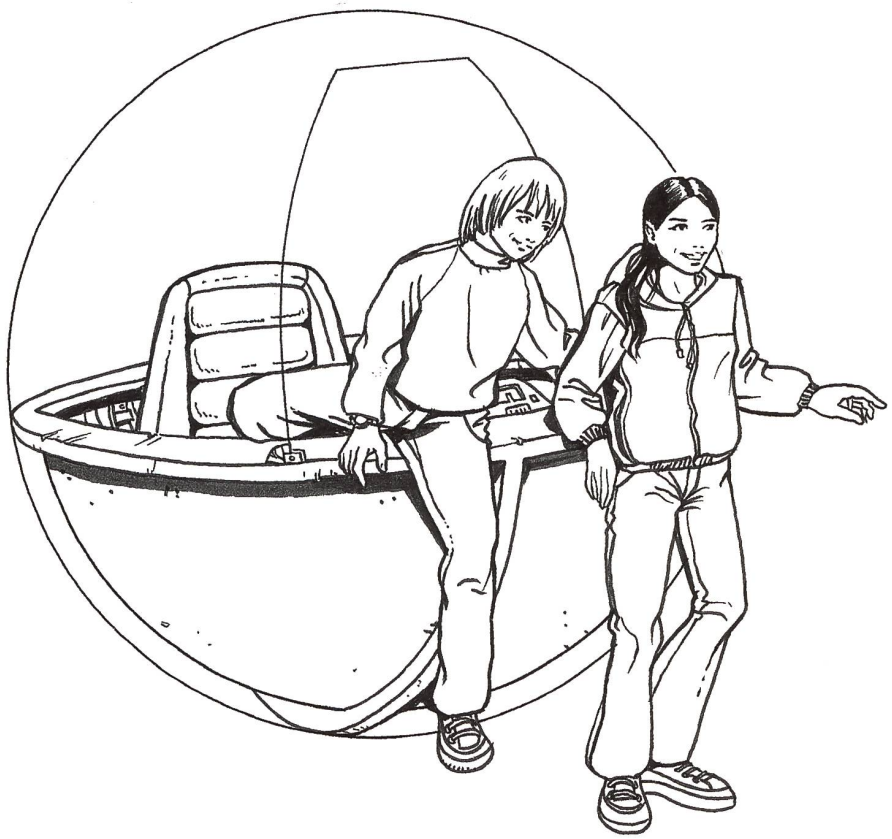
Ein anderes interessantes Erzählelement ist der **Cliffhanger.** Fast jede Folge einer Fernsehserie endet mit einem solchen Spannungshöhepunkt, in dem die Helden im übertragenen Sinn an der Klippe hängen. Im Comic versucht man den Moment der Hochspannung ans Ende einer Doppelseite zu legen, um zum Weiterlesen anzuregen. Hier ein Beispiel:

Auftrag: Durchsucht nun in Gruppen eure Comicsammlung nach den verschiedenen Bildeinstellungen und Cliffhangern und stellt sie der Klasse vor. Cliffhanger findet man auch mitten in einer Seite.

Zeichnen. In welcher Epoche steigen die Himmelsstürmer aus der Zeitmaschine?

A3

Megi und Maxi sind Zeitreisende. Mit deinen Malstiften oder Pinseln kannst du sie in deine Lieblingsepoche zu den Menschen oder Wesen in einer Landschaft nach deinen Wünschen schicken. Ein Tipp: Entwirf dein Bild zuerst fein mit Bleistift, das kann auch eine kleine, separate Skizze sein. Zum Fotokopieren der Vorlage deckst du natürlich diesen Anleitungstext mit einem leeren Blatt ab. Welche Sprechblasen? Wie geht deine Geschichte weiter?



Ein grosses Portrait

A4

Suche eine Comicfigur aus, die du gerne gross malen würdest, ganz egal, welche. Zeichne ihre Züge mit feinen Bleistiftstrichen auf ein nicht zu körniges A3-Blatt vor. Wichtig: **Fülle das Blatt mit dem Portrait, arbeite grosszügig!** Es spielt keine Rolle, wenn deine Figur nicht 100% dem Original entspricht, im Gegenteil, das macht sie besonders interessant. Male die Linien mit schwarzer Deckfarbe richtig satt nach. **Tipp:** Föhnen hilft beim Trocknen. Erst wenn sie trocken sind, kannst du die Bleistiftstriche ausradieren und Gesicht und Hintergrund mit **Fettkreide** ausmalen, färbe die schattigen Partien mit dunklerem Stift. Und jetzt kommt der Clou: Reibe mit einem **kleinen Papierknäuel** die verschiedenen Farben ineinander. Durch die Reibungswärme verschmelzen sie zu schönen Verläufen. Male die schwarzen Linien (Outlines) noch einmal nach.

Zeichnungstipps vom Comiczeichner

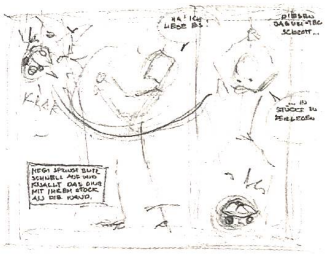
A5.1

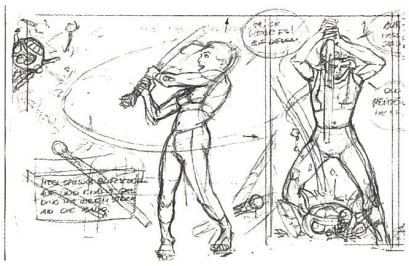
Zum Comiczeichnen gibt es viele Anleitungsbücher und Internethilfen. Man kann aber auch mit **einigen wenigen Grundregeln** ein hübsches Resultat erreichen und die schlimmsten Fallen umgehen.

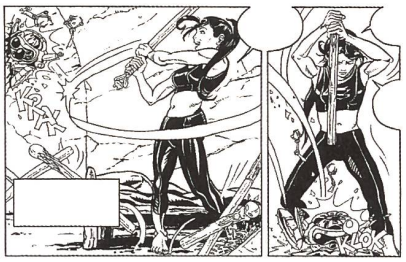
1. Nimm dir nicht **zu viel vor.** Plane für den Anfang nur eine Seite, ein einzelnes Comicpanel oder eine Kurzgeschichte. (Geschichte oder Witz aus Jugendzeitschrift oder Internet).

2. Wähle **Zeichnungsmaterialien,** mit denen du dich wohl fühlst. Meist bleibt man zu Beginn bei Farbstiftzeichnungen. Das klassische Vorgehen kann aber auch für Anfänger das Vorzeichnen mit Bleistift, Reinzeichnen mit dünnem Filzstift und Kolorieren mit Farbstiften sein.

3. Gestalte deine Seite mit einer **einfachen Skizze** (Scribble) und plane dabei auch schon die Sprechblasen ein, **bevor** du mit dem Ausarbeiten beginnst.



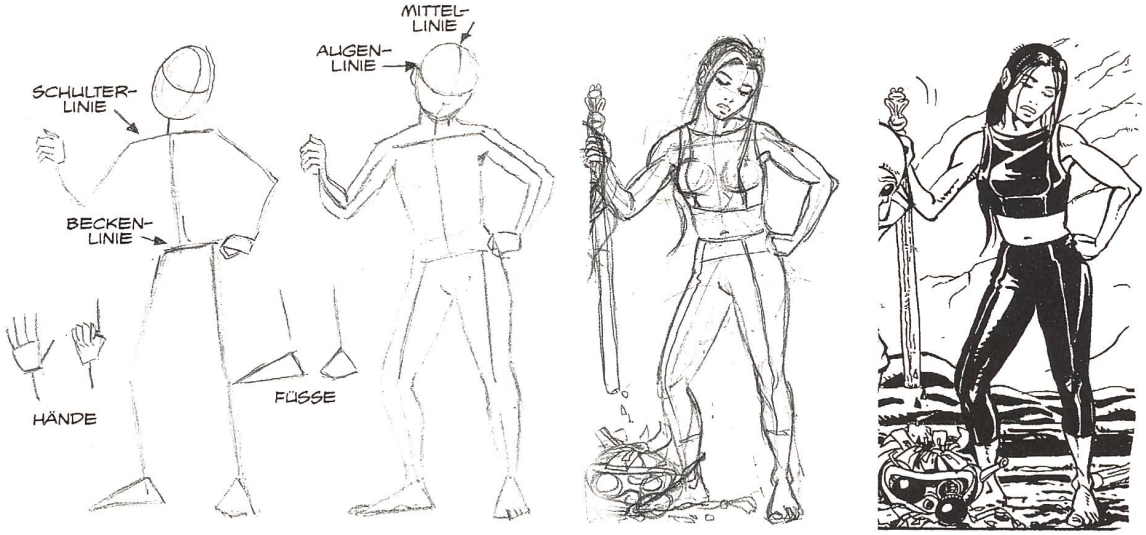




4. Du darfst **abzeichnen!** Sei es von Comics, Fotos, Modellen oder dem Spiegel. Das macht jeder Profi. Es muss nicht unbedingt alles «aus dem Kopf» gezeichnet sein. Oft fotografiere ich mich selber oder bitte meine Frau, mir Modell zu stehen. Hier ein Beispiel aus meiner Serie «der Wüstenfalke».

Zeichnungsanleitung

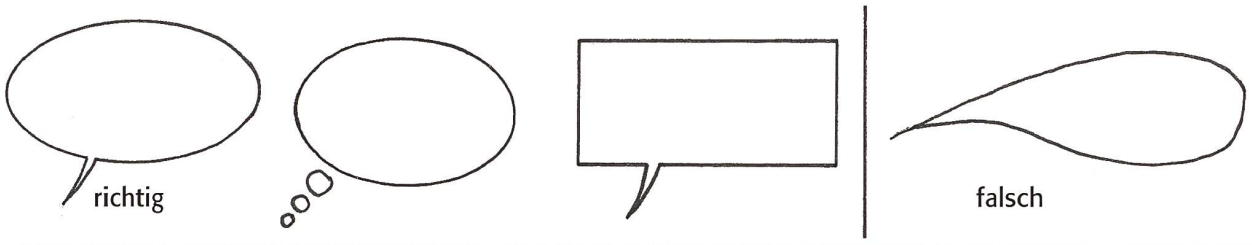
5. Egal, ob du abzeichnest, oder «aus dem Kopf» arbeitest, **ein einfaches Grundgerüst** zum Gestalten einer Figur ist immer hilfreich. Der **Kopf** ist ein Oval, das du mit einer **Mittellinie,** auf der Nase und Mund liegen, einteilst. Die **Augenlinie** ist bei gerader Kopfhaltung etwa in der **Mitte** des Ovals. Die **Hände** bestehen aus einem Viereck für die Handfläche und Strichen für die Finger, die **Füsse** aus Dreiecken, die du je nach Perspektive drehen kannst. Wenn das Gerüst die richtige Haltung hat, kannst du es zuerst mit «Fleisch» füllen und dann zur detaillierten Bleistiftzeichnung übergehen.



6. Ein häufiger Anfängerfehler ist das Weglassen der weissen Ränder zwischen den Panels. In der Regel sind sie etwa 3 mm breit. Mit diesen Zwischenräumen wird dein Comic leserlicher und sieht professionell aus.

Was ist richtig?

7. **Sprechblasen** sind **Ovale, Kreise** oder **Rechtecke,** mit einer **angesetzten Spitze** oder «Gedankenkreislein», die zur sprechenden Figur zeigen. Erzähltexte gehören in Rechtecke ohne Spitzen. Wenn Sprechblasen wie zugespitzte Würste aussehen, verderben sie den ganzen Comic.

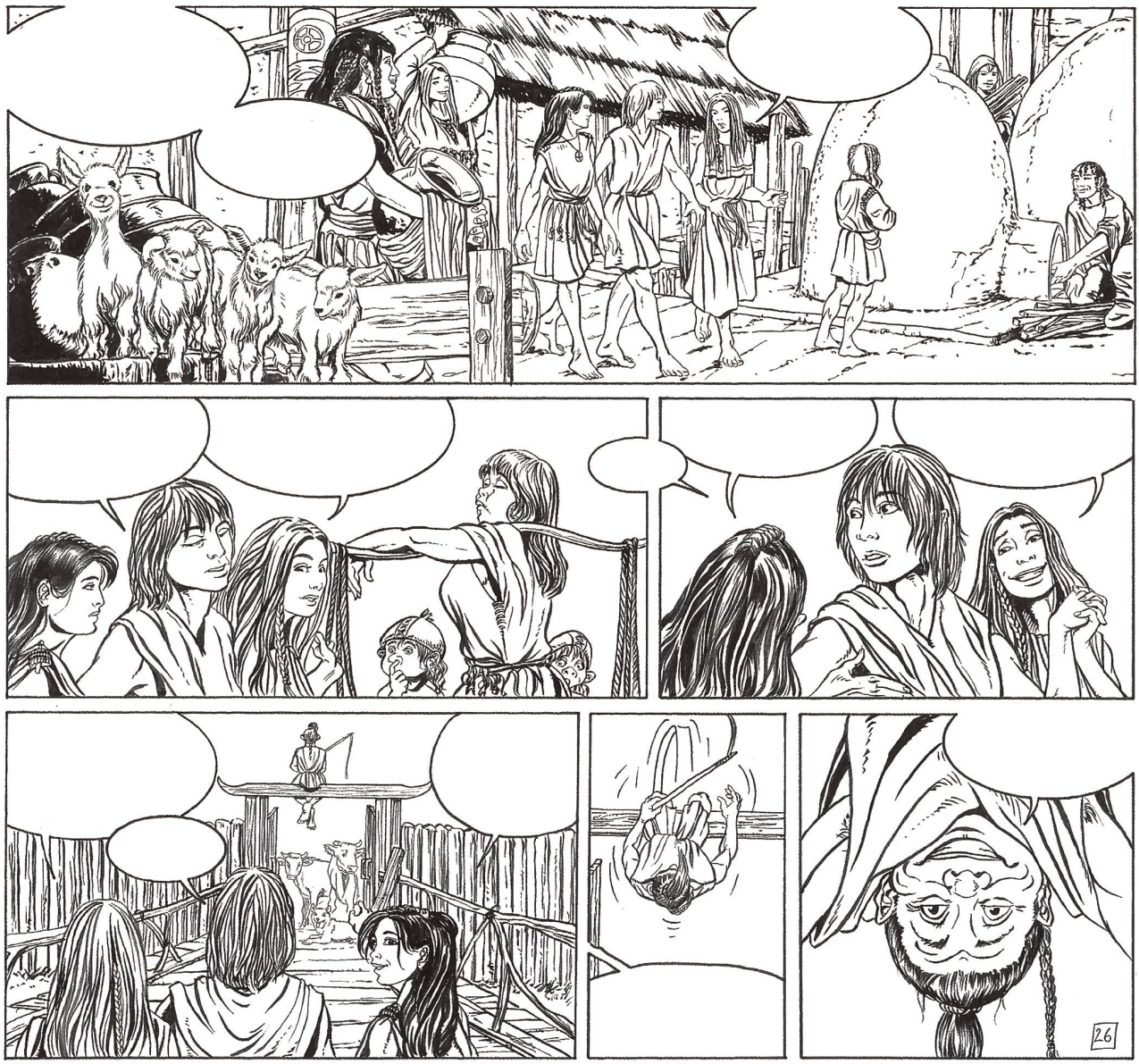


Leere Sprechblasen füllen

A6

Ein Gang durch das Pfahlbauerdorf
Hier werden Megi und Maxi von einem einheimischen Mädchen durch das Pfahlbauerdorf geführt. Sie gehen gerade durch das «Viertel» der Töpfer. Dank ihrer Begleiterin erfahren sie allerlei Wissenswertes über den Alltag und auch etwas Klatsch und Tratsch über die Mitbewohner.

Füllt die Sprechblasen mit eigenen Texten. Es ist empfehlenswert, wenn ihr zuvor gemeinsam Ideen zusammentragt. Die Sprechblasen sind sehr klein für unsere Handschrift. Zu klein? Kein Problem! Nummeriert sie, und schreibt die Texte dazu in eure Hefte. Oder schreibt die Texte mit Schriftgrösse 5 am Computer! Lest einander eure Werke vor.



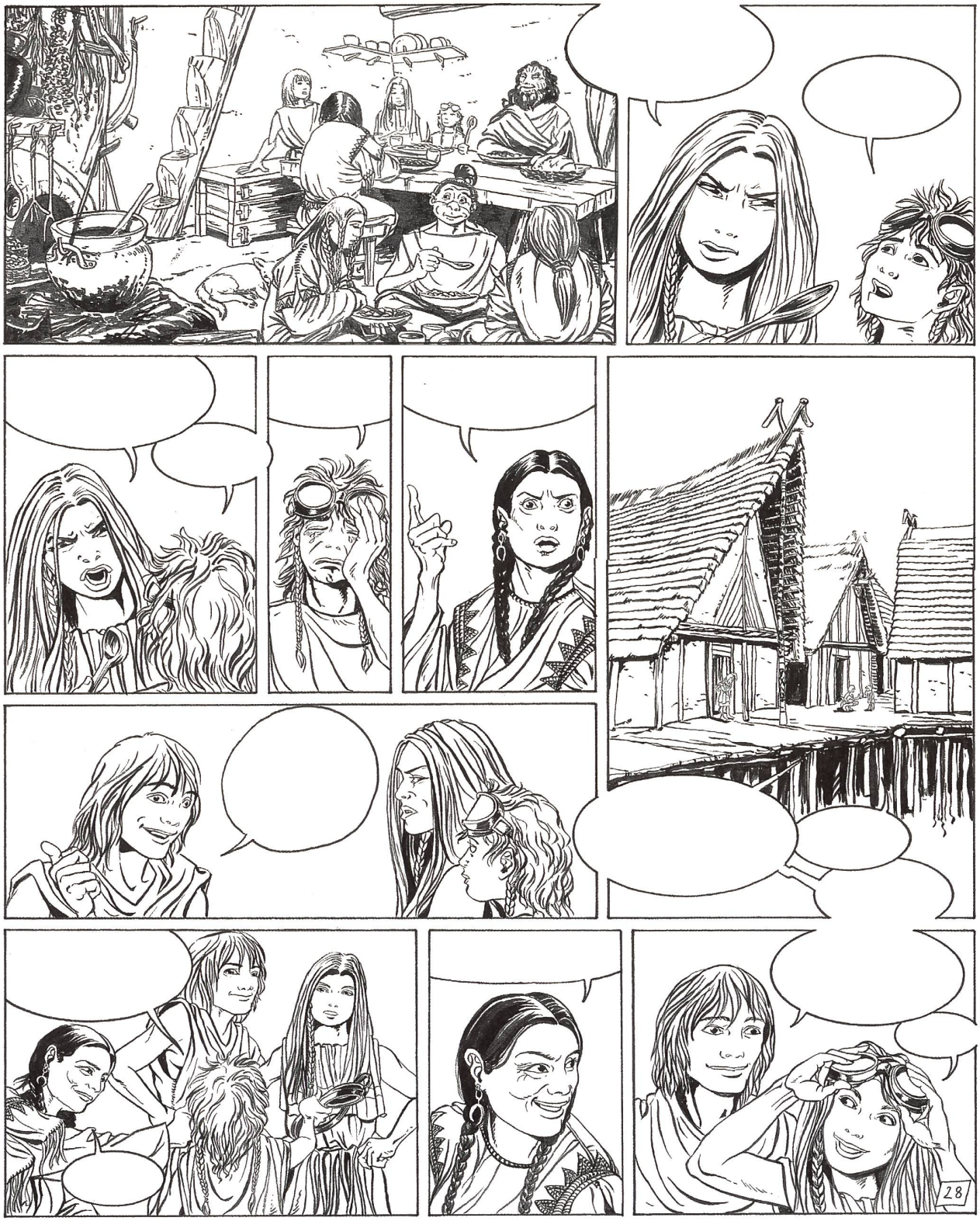
Wie geht deine Geschichte weiter? Zeichne oder schreibe!

Ausschnitt aus «Die Himmelsstürmer», Band 6: «Donnervögel und Pfahlbauer».

Sprechblasen füllen für Ehrgeizige

A7

Maxi ist bei einer Pfahlbauerfamilie zum Essen eingeladen. Worum geht es wohl beim hitzigen Gespräch unter Geschwistern? Welche Rolle spielt Maxi? (der blonde Junge ganz links) Ganz nebenbei erkennt ihr bei dieser Arbeit, wie viel Text in einer Comicseite versteckt sein kann.

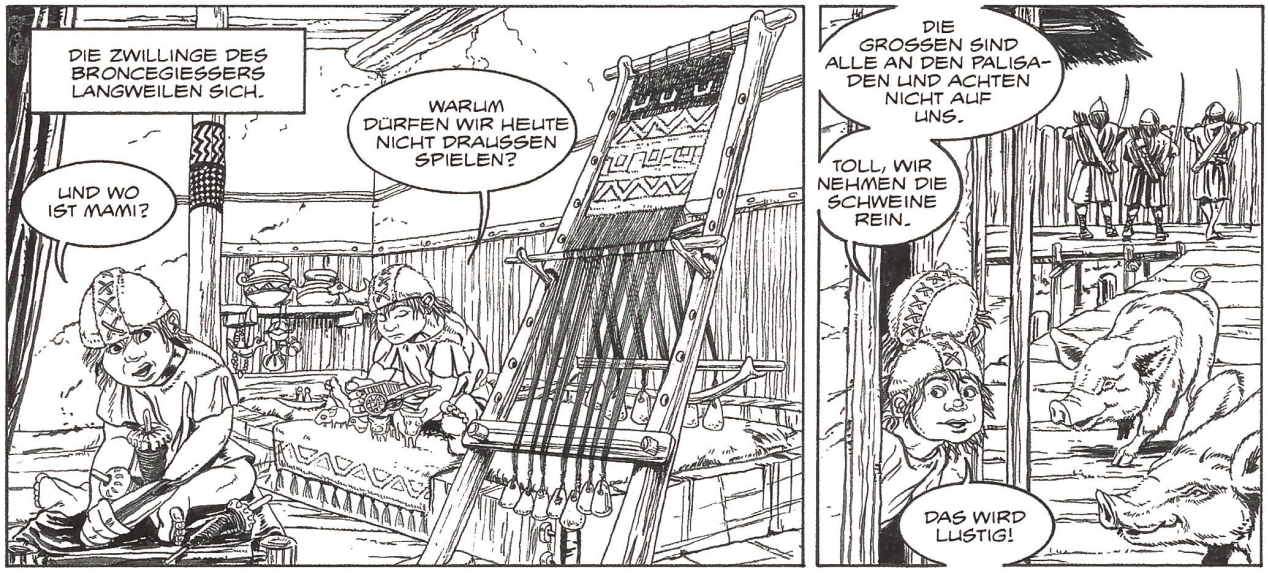


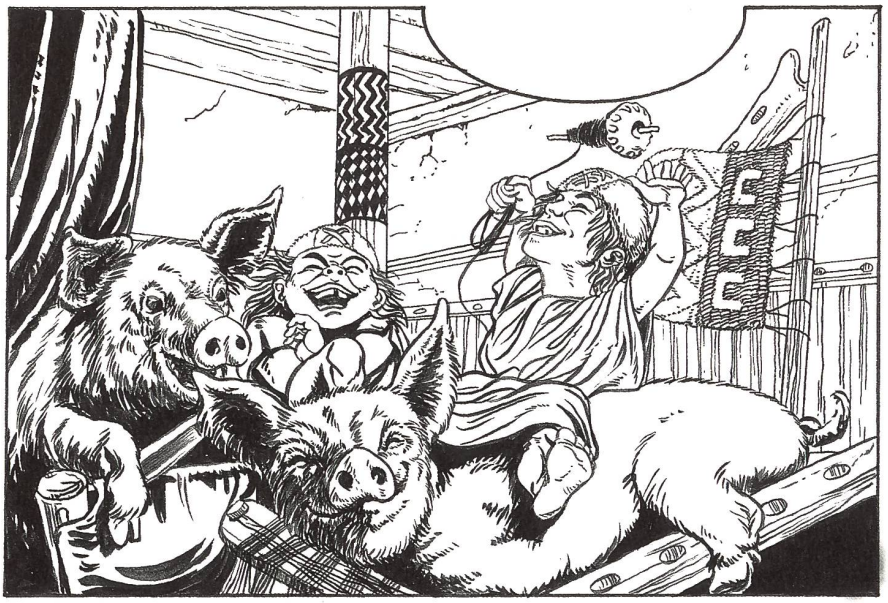
Ausschnitt aus «Die Himmelsstürmer», Band 6: «Donnervögel und Pfahlbauer».

Im Bild spazieren gehen (Zeichne Weg oder Fliege rot in den Comic!) A8

Wir sind im Pfahlbauerdorf bei den zwei kleinen Lausbuben des Broncegiessers. Stell dir vor, da sei eine Fliege, die in den beiden Panels herumfliegt. Verfolge ihren Weg mit einem Bleistiftstrich.

Das kitzelnde Tierchen krabbelt auf der Rotznase des vorderen Buben herum, bis es von diesem verjagt wird. So fliegt es zu seinem Bruder und landet auf dessen Fuss, der näher beim Webrahmen ist. Der versucht den Plaggeist zu erschlagen, doch dieser flüchtet auf den Rand des grösseren Topfes auf dem Tablar. Aber eine Fliege gibt nicht lange Ruhe, und so fliegt sie auf die Nase des Spielzeugschweinchens. Wie langweilig, das ist ja nur aus Ton! So geht der Flug weiter auf das Ohr des ersten Knaben, von wo sie sofort wieder verjagt wird. Nun nimmt sie etwas Abstand und verkriecht sich im untersten Bohrloch in der von uns aus gesehen rechten Gerüststange des Webrahmens. Dort sticht ihr der verführerische Geruch von Schweinen in die Nase. Sie fliegt aus dem Haus auf den Ringelschwanz des hinteren Tieres. Aber das zuckt wie wild herum, so dass die Fliege auf die Schnauze des vorderen Schweines flüchtet. Slurp! Ein flinker Zungenschlag, das lästige Insekt wird verschluckt und seine Reise ist beendet.



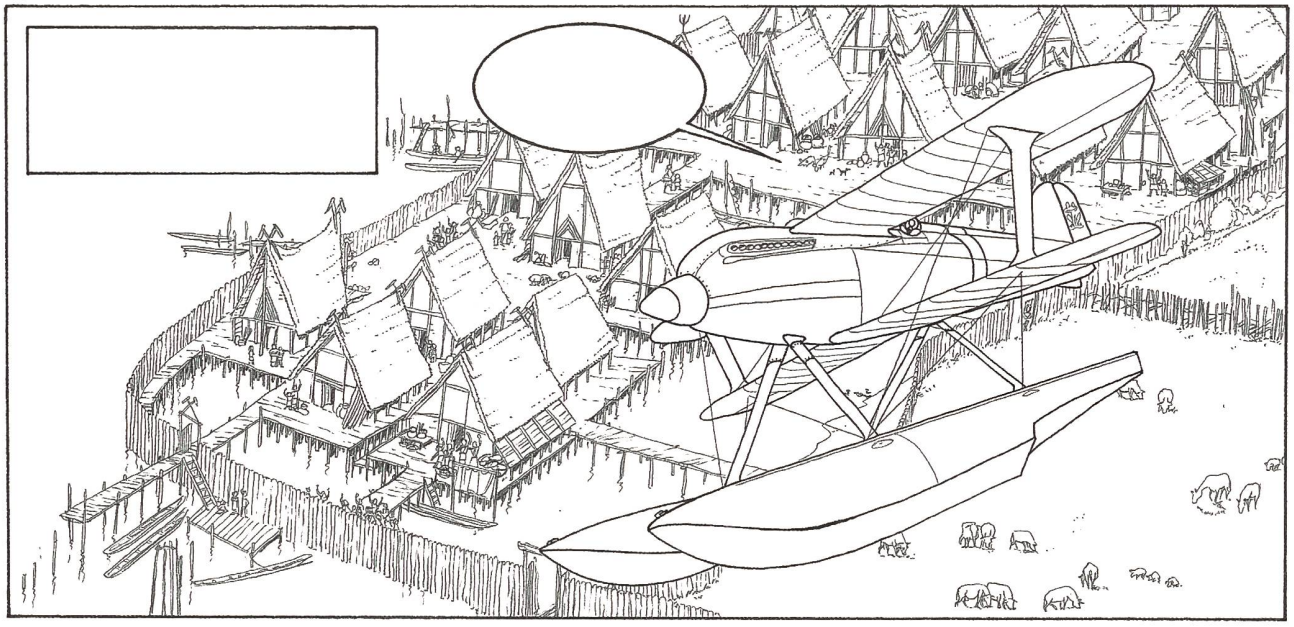


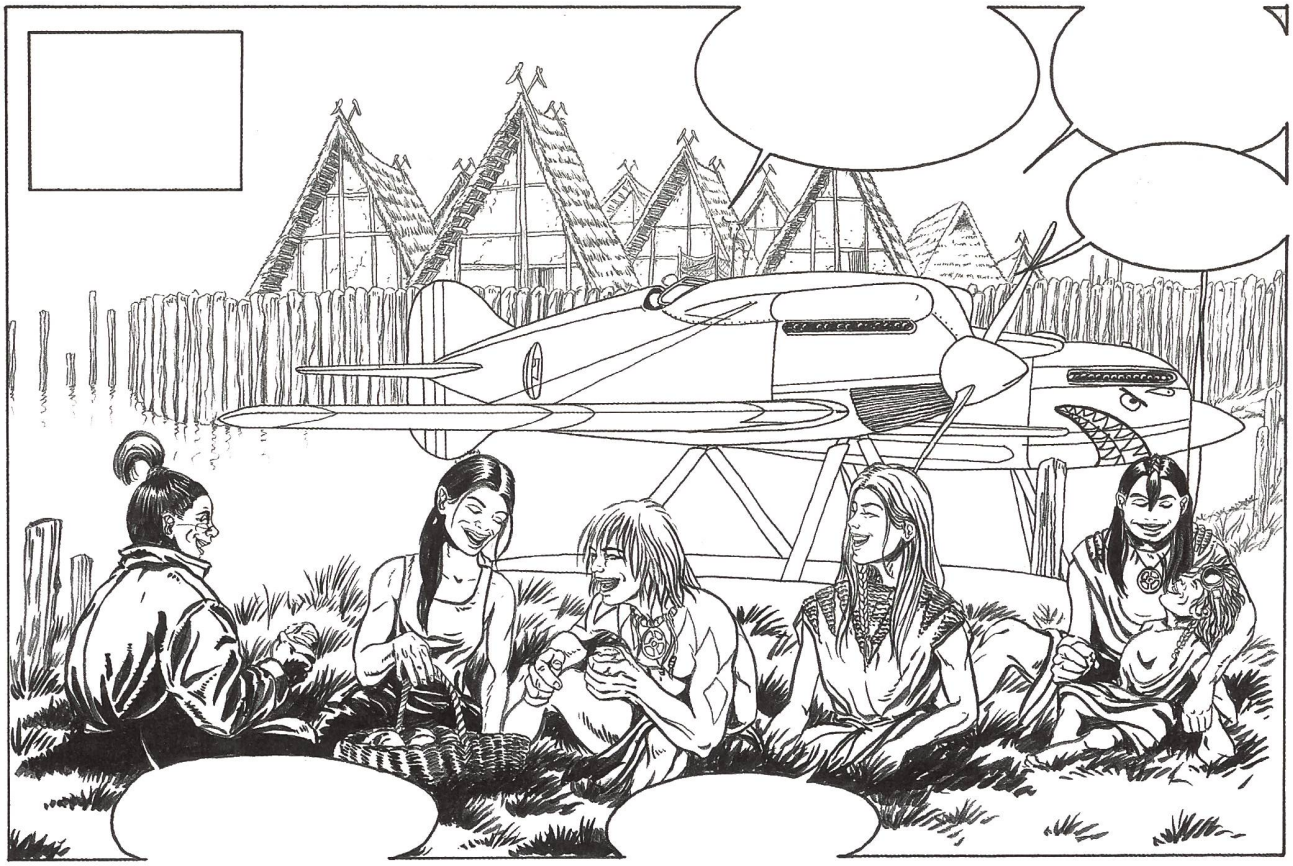
Hier siehst du, was passiert, wenn Lausbuben und Schweine zusammenkommen. Wie geht es weiter?

Eigene «Spaziertexte» schreiben

A9

Auch in den folgenden Bildern (Totalen) kannst du eine Fliege oder Maus spazieren führen.
Lege eine eigene Spur, der deine Kameraden beim Lesen folgen können.





Verfasse passende Sprechblasentexte. Schreibe den ganzen Weg von Maus oder Fliege in 10 bis 15 Sätzen auf.

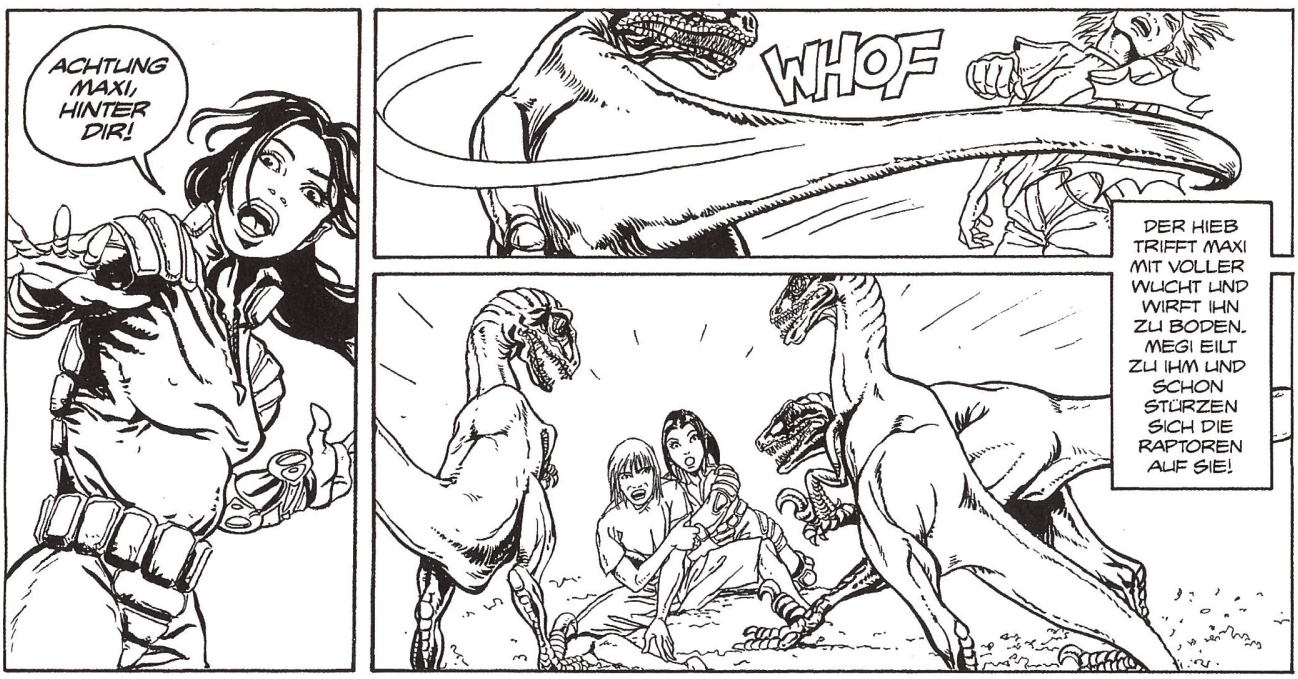
Wie geht es weiter? (Schreibanlass zum Cliffhanger)

A10

1. Hier rennt Maxi um sein Leben. Er ist mit der Zeitmaschine in die Urzeit zu den Dinosauriern gereist. Der Erzfeind der «Himmelsstürmer» «Crazy Willy» ebenfalls. Er hat unseren Helden eine Maschine gestohlen, mit der er die Urzeitriesen mit seinen Gedanken steuern kann. Nun geht er mit einem gepanzerten Triceratops auf unsere Freunde los. Das tonnenschwere Tier kommt immer näher. Die Kräfte unseres Helden lassen nach. Wie entkommt er den stampfenden Füssen?

Beratet mögliche Lösungen, sammelt Ideen und schreibt!

2. Bei den Sauriern lebt es sich gefährlich. Hier kämpfen Megi und Maxi gegen brandgefährliche Velociraptoren. Es braucht viel Fantasie, um sich vorzustellen, wie sie aus der tödlichen Lage wieder herauskommen. Beratet und schreibt!



Ausschnitt aus «Die Himmelsstürmer», Band 7.

Schreibt und oder zeichnet, wie es bei beiden Comics weitergeht! (20 Sätze)

Comics lesen

Die Lektüre von Comics ist in der Regel ein einsames Vergnügen, da es kaum Klassensätze zur Ausleihe gibt, und in Lesebüchern nur Ausschnitte abgedruckt sind. Im Lesebuch des Aargauer Lehrmittelverlages für die 5. Klasse: «anderswie und anderswo» finden sich vier Seiten aus «Die Himmelsstürmer» Band 3, «Im Banne der Zeit». Auch der «Schulverlag plus» gibt einige Comics zu spezifischen Jugendproblemen heraus.

Mein schönstes Lesevergnügen als Lehrer hatte ich, als ich für wenig Geld am Kiosk einen **Klassensatz** «Micky Maus»-Hefte bestellte und den Schülern damit Leseunterricht erteilte. Der Höhepunkt war das gruppenweise Aufnehmen eines Hörspiels zu einer «Donald»-Kurzgeschichte. Ich vergesse nie den elektrischen Bleistiftspitzer, mit dem wir das Geräusch für eine Sägemaschine imitierten.

Heute kostet ein «Micky Maus»-Heft im Zeitschriftenhandel CHF 5.–, ein «Asterix» CHF 10.50 und ein «Himmelsstürmer»-Album auf meiner Homepage www.himmelsstuermer.ch im Klassensatz CHF 10.–

Lesen in Rollen

Für einige Seiten werden den Kindern **Rollen** der Comicfiguren zugeteilt. Das braucht Konzentration, wenn eines «schläft» regt sich die ganze mitlesende Klasse auf.

Die Stimme verschiedenen Rollen anpassen

Ein Einzelnes übernimmt ein Stück der Geschichte und versucht dabei, seine Stimme der jeweiligen Figur anzupassen.

Bild beschreiben und Texte lesen

Zwei Leserinnen arbeiten zusammen. Die eine beschreibt aus dem Stegreif das Bild, ihre Partnerin übernimmt den Sprechtext. Nach einigen Bildern wechseln sie. Beispiel für den abgebildeten Streifen: In der Höhle brennt ein wärmendes Feuer. Maxi schaut ins Schneegestöber über der weiten Fläche hinaus und kommt ins Träumen: «Stell dir vor...»

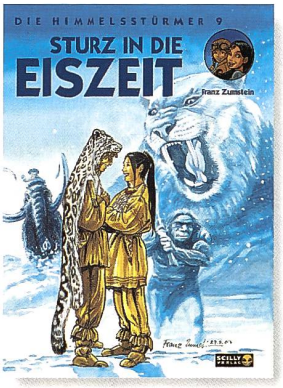
Comics vorlesen

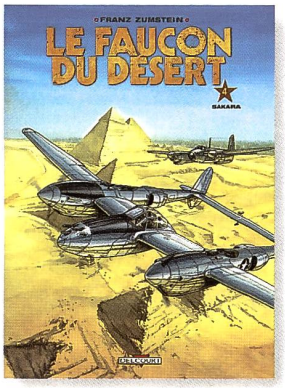
Anstatt den Kindern ein Buch vorzulesen, habe ich auch schon Comicgeschichten erzählt. Dabei sassen die Kinder im Kreis um das Album, ich las aus dem umgekehrten Comic oder besass einen zweiten. Dabei machte mir die Bildbeschreibung besonderen Spass.

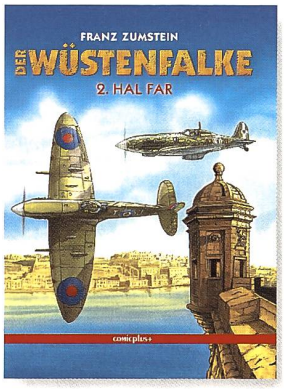
Stilles Lesen

In Unterricht oder zu Hause. Die Lehrmittel zu den Bänden 1 bis 3 der Himmelsstürmer enthalten attraktive **Lesekontrollen,** für die restlichen Alben können eigene Testfragen oder Arbeitsblätter zum gelesenen Stoff kreiert werden.

Der Autor Franz Zumstein, Jg. 1959, ist seit 15 Jahren professioneller Comiczeichner. Er besuchte in Solothurn das Lehrerseminar und danach die Kunstgewerbeschule in Zürich. Bis 1997 arbeitete er während 12 Jahren als Primarlehrer. Als Comicautor wurde er in der Schweiz vor allem durch seine Jugendserie **«Die Himmelsstürmer»** bekannt. Zu diesen Alben gestaltete er auch mehrere Lehrmittel. Seit 4 Jahren arbeitet er für den französischen Verlag **Delcourt,** wo kürzlich der vierte Band seiner Fliegerserie **«Le faucon du désert»** erschien. Der deutsche Verlag **Comicplus+** veröffentlicht die Reihe gleichzeitig als **«Der Wüstenfalke».** In Frankreich gilt der Comic als Kunst, so werden die Originale von Zumstein regelmässig in der **Galerie Napoléon** in Paris ausgestellt. Aktuell arbeitet der Zeichner am fünften Band seiner Fliegerserie. Als willkommene Abwechslung hält er Lesungen, Vorträge und Signierstunden in Schulen, Museen, Bibliotheken und Buchhandlungen.







Stationentraining

Wie kann man sich auf der Erde orientieren?

Vor einigen Jahren fuhren wir mit unseren Kindern in die Bretagne. Vor dem Antritt der Reise informierten wir uns, wie gewohnt, auf einer Landkarte. Unglücklicherweise landeten wir trotzdem in der Hauptverkehrszeit im Zentrum von Paris. «Wie sollen wir hier ohne Navi wieder herauskommen?», stöhnte unser Sohn. «Nichts leichter als das», entgegnete ich. «Dann wirst du wohl 1000-mal fragen müssen», erwiderte er. Da es später Nachmittag war, stand die Sonne im Westen – hier lag von Paris aus gesehen die Bretagne. Wir mussten also «nur» in die Richtung der untergehenden Sonne fahren. Nach einer relativ kurzen Zeit waren wir ohne Stadtplan und Navigationsgerät wieder auf der richtigen Autobahn. «Toll», meinte unser Sohn, «und was hättest du gemacht, wenn es geregnet hätte?» Josef Eder

Die vorliegenden Materialien zeigen einige «einfache» Möglichkeiten, wie sich die Menschen schon vor Jahrtausenden, aber auch heute noch auf der Erde orientieren konnten bzw. können. Dabei soll die Orientierung mit Landkarten ausgeklammert werden.

Die Blätter werden als **Stationentraining** im Klassenzimmer verteilt. Jeder Schüler bearbeitet dann in einer beliebigen Reihenfolge alle Stationen und füllt seine Aufgabenblätter aus.

Alternativen (ohne Stationentraining)
- Jeder Schüler/jede Bank/jede Gruppe erhält alle Informationstexte und die Blätter mit den Arbeitsaufgaben. Anschliessend erfolgt die Auswertung.
- Die Texte werden arbeitsteilig bearbeitet. Jede Gruppe stellt danach diejenigen Orientierungsmöglichkeiten vor, die sie bearbeitete.

Hier einige kurze Hinweise zum Stationentraining

a) Vorbereitung

Die Lehrkraft kopiert die Arbeitsmittel M1 bis M11 und verteilt sie auf Tische im Klassenzimmer. An jeder Station im Klassenzimmer liegen dabei mehrere Informationsblätter auf. So können gleichzeitig mehrere Schüler an dieser Station arbeiten. Für jede Station schreibt man ein Kärtchen mit den Ziffern von 1 bis 11 und verteilt sie auf die Tische.

Wenn die Schüler noch nie ein Stationentraining gemacht haben, empfiehlt es sich, die «Regeln für das Stationentraining» zu kopieren und durchzusprechen. Für jeden Schüler kopiert man noch den «Laufzettel» und die «Aufgaben zu den Stationen».

b) Einführung

Der Lehrer stellt den Schülern das Thema, die Lernziele und die Arbeitsregeln vor. Er zeigt ihnen auch, wo die einzelnen Stationen im Klassenzimmer sind und gibt bekannt, welche Arbeitsmittel (hier: Schreibzeug, Laufzettel, Aufgaben zu den Stationen) sie brauchen. Dann teilt er die Laufzettel und die Aufgabenblätter für jedes Kind aus.

c) Durchführung

Die Schüler wenden sich nun den einzelnen Stationen zu. Die Reihenfolge ist bei dem vorliegenden Thema beliebig. An jeder Station lesen die Schüler die Informationstexte durch und bearbeiten die jeweiligen Aufgaben auf ihren Aufgabenblättern. Wenn eine Station abgeschlossen ist, hakt man diese auf dem Laufzetteln ab.

Anschliessend begeben sich die Schüler zur nächsten Station. Der Lehrer muss abschätzen, wie viel Zeit den Schülern insgesamt für alle Stationen zur Verfügung steht.

d) Ergebniskontrolle/Auswertung

Nachdem alle Stationen durchlaufen wurden, erfolgt eine Besprechung der Aufgabenblätter. Dies kann im Lehrer-Schüler-Gespräch erfolgen, z. B. durch Ausfüllen einer Folie. Man könnte aber auch Lösungsblätter zur Selbstkontrolle bereithalten. Denkbar wäre zum Beispiel, dass schneller arbeitende Schüler mit der Selbstkontrolle beginnen, wenn ihre Klassenkameraden noch bei den Stationen sind.

Auch eine Selbstkontrolle aller Schüler an jeder einzelnen oder an manchen Stationen wäre möglich.

e) Auswertungsphase

Hier kann eine kurze Reflexion zu dem durchgeführten Stationentraining erfolgen:
- Was wurde gelernt?
- Was können wir jetzt mit diesem Wissen anfangen?
- Wie erging es den Schülern und der Lehrkraft während der Arbeit an den Stationen?
- Hat es Spass gemacht, dieses Thema so zu erarbeiten?
- Was ist gut/schlecht gelaufen? Gab es irgendwelche Probleme? War etwas zu schwierig? Usw.

Alternativen:

- Die Schüler wechseln nach einer festgelegten Zeit zur nächsten Station. Da manche Stationen schneller zu bearbeiten sind und die Schüler ein unterschiedliches Arbeitstempo haben, langweilen sie sich (wenn sie früher fertig werden) oder aber, sie können die Station nicht abschliessen (wenn sie langsamer arbeiten).
- Die Arbeit an den Stationen könnte auch in Gruppen- oder Partnerarbeit durchgeführt werden.
- Man könnte die Stationen in Pflichtstationen und freiwillige einteilen. Diese werden vorher gekennzeichnet. Schnellere Schüler könnten dann alle Stationen bearbeiten.

Die nachfolgenden «Regeln» für ein Stationentraining sind als Anregung gedacht. Sie können je nach Klassensituation, Thema, räumlichen Gegebenheiten usw. verändert werden.

«Regeln» für das Stationentraining

1. Du kannst so lange an einer Station arbeiten, wie du brauchst.
   Ausnahme: Der Lehrer hat eine Zeit festgelegt.
2. Erledige alle Arbeiten auf deinem Aufgabenblatt, bevor du dich an eine neue Station begibst.
3. Wenn dein Lehrer nichts anderes sagt, ist die Reihenfolge der Stationen beliebig.
4. Wenn an einer Station schon einige Schüler arbeiten, dann suche dir eine aus, bei der weniger los ist.
5. Arbeite ruhig und störe deine Mitschüler nicht.
6. Wenn du eine Frage hast, dann erkundige dich leise bei einem Mitschüler oder deiner Lehrkraft.
7. Kennzeichne auf dem Laufzettel, an welcher Station du schon warst.
8. Gehe mit den Arbeitsblättern an den einzelnen Stationen sorgsam um.
   Lege nach der Arbeit alle Materialien zurück an ihren Platz.

Viel Spass bei der Arbeit!

M1 Was bedeutet «orientieren»?

M1

Sich orientieren bedeutet

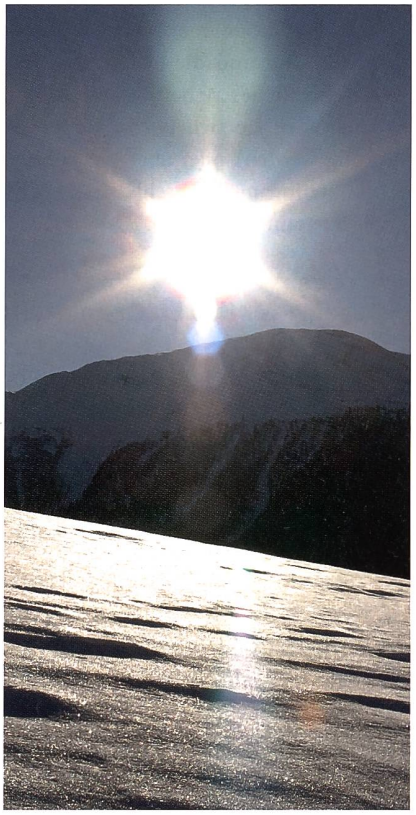
- die richtige Richtung zu finden
- sich in seiner Umgebung oder auf der Erde zurechtfinden

Das Wort «Orientierung» enthält das Wort «Orient». Bereits vor 3000 Jahren bezeichneten die Römer so das Land im Osten. Sich orientieren bedeutete damals also soviel wie «den Osten suchen». Die aufgehende Sonne kennzeichnete den Osten.

M2 Wie kann man sich mit der Sonne orientieren?

M2

Die wohl älteste Möglichkeit der Orientierung bietet die Sonne. Sie geht im Osten auf, steht mittags im Süden und geht im Westen unter. Mit Hilfe des folgenden Satzes kann man sich das leicht merken.



Im Osten geht die Sonne auf,
im Süden nimmt sie ihren Lauf,
im Westen wird sie untergeh'n,
im Norden ist sie nie zu seh'n.

In Wirklichkeit steht die Sonne aber immer an der gleichen Stelle. Der vermeintliche Aufgang und Untergang entsteht dadurch, dass sich die Erde einmal am Tag um die eigene Achse dreht.

M3 Orientierung mit Hilfe von Sternbildern

M3

Eine Möglichkeit, die die Menschen schon vor langer Zeit kannten, ist die Orientierung an Sternen.

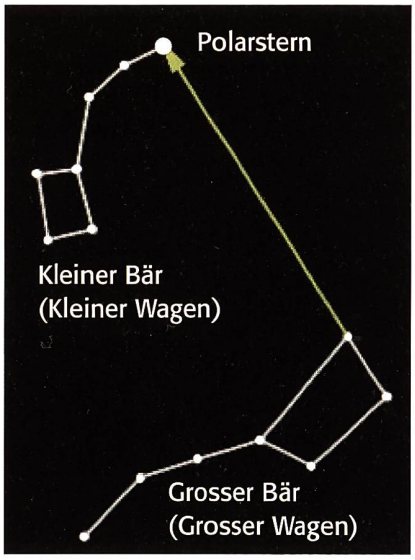
In einer klaren Nacht hilft uns der **Polarstern,** Norden zu finden. Der Polarstern steht nämlich als einziger Stern immer an derselben Stelle, und zwar genau über dem Nordpol.

Mit Hilfe zweier Sternbilder lässt sich der Polarstern gut finden.

Wenn man die hintere Achse des **Grossen Wagens (= Grosser Bär)** um das **Fünffache** verlängert, landet man genau beim Polarstern. Hier ist also **Norden.**

Gleichzeitig ist der Polarstern der erste Stern der Deichsel des **Kleinen Wagens (= Kleiner Bär).** Ausserdem ist der Polarstern besonders hell.

Die Orientierung mit dem Polarstern funktioniert aber nur auf der Nordhalbkugel. Auf der Südhalbkugel sieht man den Grossen Wagen nämlich nicht.



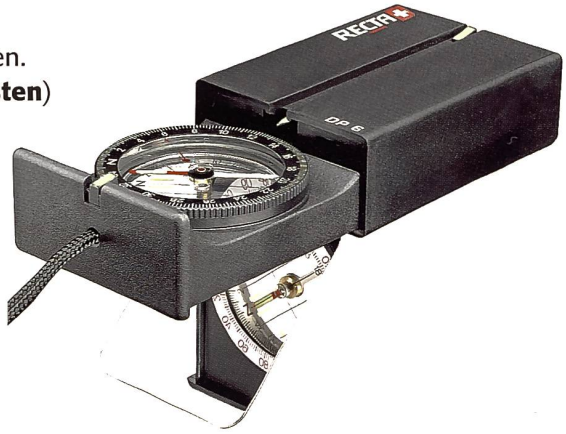
M4 Wir orientieren uns mit einem Kompass

M4

Bereits um das Jahr 1100 sollen chinesische Seeleute einen Kompass benutzt haben. Ein Kompass hat eine drehbar gelagerte magnetische Nadel. Diese richtet sich in der Richtung des Erdmagnetfeldes aus. In Mitteleuropa ist es ungefähr die Nord-Süd-Richtung.

So benutzt man den Kompass:
Man wartet, bis die Magnetnadel zur Ruhe gekommen ist. Dann dreht man das Gehäuse des Kompasses so lange, bis der markierte Teil der Nadel auf Norden zeigt. Das andere Ende der Nadel zeigt somit nach Süden.

Nun kann man auch die anderen Himmelsrichtungen ablesen.
(Beachte: Auf vielen Kompassen findet man **E = EAST = Osten**)



Der Kompass funktioniert nur
- wenn er waagrecht gehalten wird
- wenn sich kein starkes Magnetfeld in der Nähe befindet.

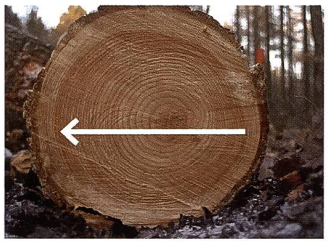
Da der magnetische Nordpol aber etwa 1000 km vom geographischen Nordpol entfernt ist, zeigt die Magnetnadel nicht ganz genau die Nordrichtung an.

M5 Wie kann man mit Hilfe von Bäumen die Himmelsrichtungen finden?

M5

Im Allgemeinen besitzen Bäume auf der Nordseite weniger Zweige. Dies lässt sich überprüfen, wenn man von unten am Stamm hochschaut. Eine weitere Möglichkeit bietet der Bewuchs mit Moosen und Flechten. Die meisten regenreichen Winde kommen bei uns aus westlicher Richtung. An der Westseite eines Baumes wachsen deshalb mehr Moose und Flechten, da hier der meiste Regen auftrifft und die Baumrinde oft feucht ist. Da bei uns der Wind meist aus westlicher Richtung kommt, neigen sich freistehende Bäume und Sträucher in die entgegengesetzte Richtung, also nach Osten. In Tälern, auf Bergen oder am Ufer eines Sees kann es aber auch anders sein. Die Früchte an einem Obstbaum reifen schneller auf der Südseite, da sie hier mehr Sonne bekommen.

Bei Wind aus westlicher Richtung neigen sich die Bäume nach Osten →



←Richtung Süden

Der Baumstumpf eines gefällten Baumes, der auf einer Lichtung oder am Waldrand steht, kann bei der Bestimmung der Himmelsrichtung helfen. Die Jahresringe sind nach Süden hin etwas breiter. Aus dieser Richtung bekommt nämlich der Baum viel Licht. Hier wachsen die Äste grösser als auf den anderen Seiten.

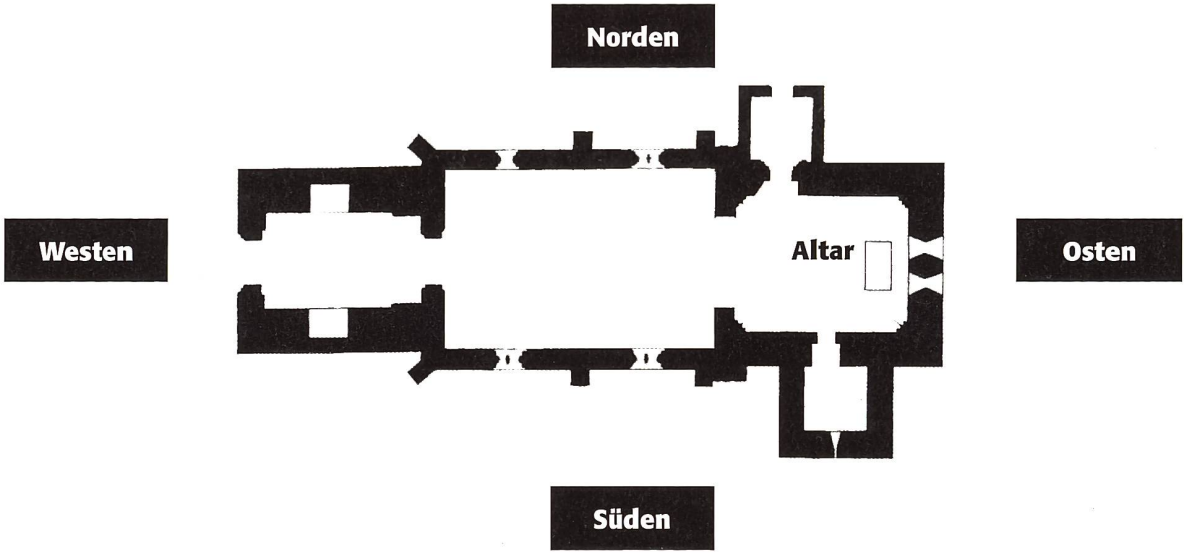
Alle Methoden, bei der man aus der Natur die Himmelsrichtung bestimmt, sind nicht hundertprozentig zuverlässig. So kann z. B. durch den Wind einiges verändert werden. Am besten ist es, in diesem Fall mehrere Hinweise aus der Natur zu sammeln und zu vergleichen.

M6 Viele Kirchen verraten uns die Himmelsrichtungen

M6

Von uns aus gesehen liegt Israel, das Land in dem Jesus lebte, im Osten.

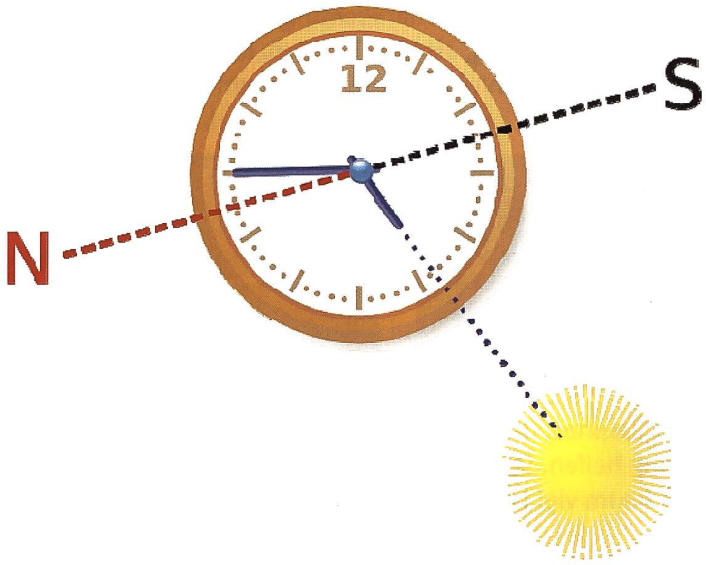
Die meisten unserer Kirchen wurden so gebaut, dass der Altar nach **Osten** ausgerichtet wurde. Dem Altar gegenüber liegt dann Westen, links Norden und rechts Süden. Der Turm wurde oft nach Norden gebaut.



M7 Mit Hilfe der Sonne und einer Armbanduhr Süden finden

M7

Man hält die Uhr so, dass der kleine Zeiger (Stundenzeiger) zur Sonne zeigt. Wenn man den Winkel zwischen dem kleinen Zeiger und 12 Uhr halbiert, so erhält man die Südrichtung. Dies gilt für die Winterzeit. Vor 6 Uhr am Morgen und nach 18 Uhr abends muss man den kleineren Winkel halbieren.



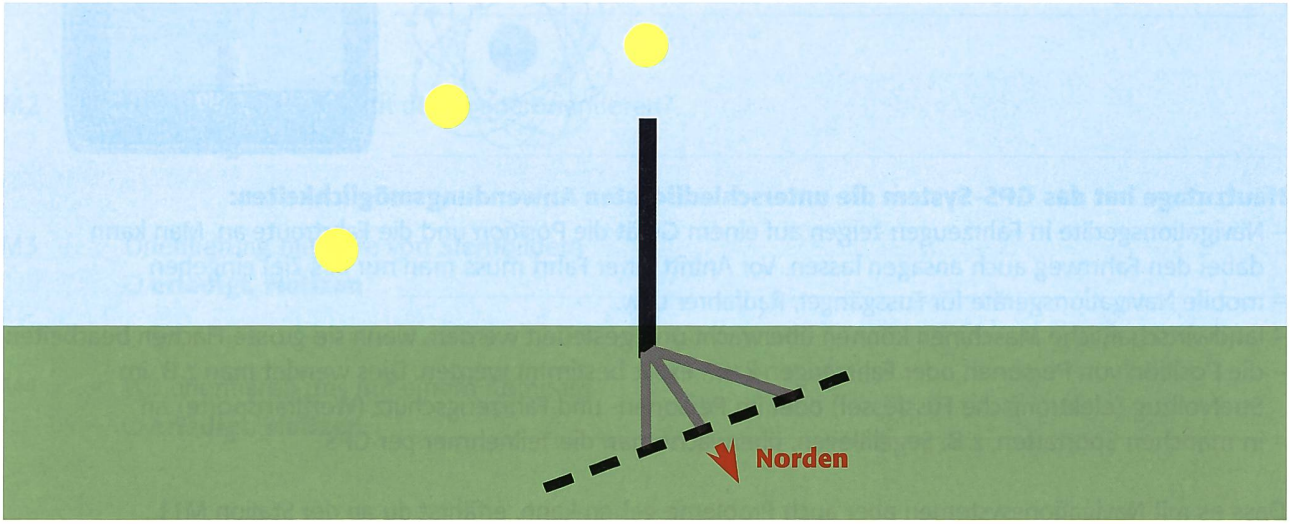
Während der Sommerzeit braucht man die Winkelhalbierende zwischen dem Stundenzeiger und 1 Uhr. Wer nur eine digitale Armbanduhr hat, kann sich ja ein passendes Ziffernblatt zeichnen.

M8 Wie kann man mit der Sonne und einem Stab die Himmelsrichtung bestimmen?

M8

Zunächst steckt man einen längeren Stab in den Boden. Anschliessend markiert man die Spitze des Schattens (z. B. mit einem Stein). Nach etwa einer halben Stunde markiert man den neuen Schatten auf die gleiche Art, nach rund einer Stunde wieder. Nun verbindet man die drei Punkte mit einer Linie. Senkrecht zu dieser Linie liegt Norden.

Die Methode wird genauer
- je länger man sich für das Markieren Zeit lässt
- je weiter oben am Himmel die Sonne steht



M9 Satellitenschüsseln auf Hausdächern verraten die Himmelsrichtung

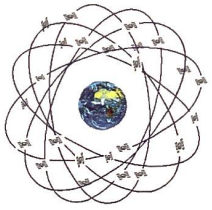
M9

Auf der Nordhalbkugel, auf der wir uns ja befinden, sind Satellitenschüsseln für den Fernsehempfang nach Süden ausgerichtet.

M10 Ein Navigationssystem hilft uns bei der Orientierung

M10

Die ersten Navigationssysteme wurden zu Beginn des 2. Weltkriegs für Kampfflugzeuge entwickelt. Seit Mitte der neunziger Jahre ist es möglich, mit Hilfe von Satelliten und eines speziellen Empfangsgerätes, die Position ziemlich genau zu bestimmen. Die offizielle Bezeichnung dieses Systems ist «GPS», d.h. Global Positioning System (= weltweites Positions-Bestimmungs-System). Spezielle Satelliten strahlen ständig ihre Position und die genaue Uhrzeit aus. Aus den Laufzeiten dieser Signale ermitteln dann spezielle GPS-Empfänger, z.B. ein Navigationsgerät im Auto, die eigene Position und die Geschwindigkeit. Um die Position möglichst genau zu bestimmen, benötigt man die Signale von mindestens drei Satelliten. Insgesamt befinden sich rund 30 Satelliten in einer Höhe von 20 000 km im Weltall, mit denen GPS funktioniert. Moderne Navigationsgeräte greifen auf gespeicherte Landkarten zurück. Ausserdem empfangen sie mit Hilfe von Radiowellen bestimmte Verkehrsdaten, z.B. Stauwarnungen.



Heutzutage hat das GPS-System die unterschiedlichsten Anwendungsmöglichkeiten:

- Navigationsgeräte in Fahrzeugen zeigen auf einem Gerät die Position und die Fahrtroute an. Man kann dabei den Fahrtweg auch ansagen lassen. Vor Antritt einer Fahrt muss man nur das Ziel eingeben
- mobile Navigationsgeräte für Fussgänger, Radfahrer usw.
- landwirtschaftliche Maschinen können überwacht und gesteuert werden, wenn sie grosse Flächen bearbeiten
- die Position von Personen oder Fahrzeugen kann exakt bestimmt werden. Dies wendet man z.B. im Strafvollzug (elektronische Fussfessel) oder im Personen- und Fahrzeugschutz (Werttransporte) an
- in manchen Sportarten, z.B. Segelfliegen, überwacht man die Teilnehmer per GPS

Dass es mit Navigationssystemen aber auch Probleme geben kann, erfährst du an der Station M11.

M11 Probleme beim Einsatz von Navigationsgeräten – «Navi-Pannen»

M11

Ein deutscher Autofahrer war auf der Schweizer A8 bei Hergiswil unterwegs. Im Loppertunnel versäumte er jedoch die Ausfahrt zur A2. Als er seinen Fehler bemerkt hatte, hörte er auf die Ansage in seinem Navigationsgerät. Dieses gab ihm die Anweisung, umgehend zu wenden – auf der Autobahn!!! Der Autofahrer befolgte die Anweisung. Er hatte aber Glück, dass auf den 14 Kilometern Falschfahrens nichts passierte. Mitgeholfen hatte die in der Zwischenzeit informierte Polizei, die einen künstlichen Stau auslöste und die Geisterfahrt dadurch beendete.

Lastwagen steckt auf Balmberg fest

WELSCHENROHR – Etwa einen Kilometer nach der Passhöhe blieb der Dreiachser eines Walliser Lastwagenfahrers in einer engen Haarnadelkurve stecken. Er konnte nur durch einen Kranwagen aus dieser misslichen Lage befreit werden.

Für einen Walliser Lastwagenfahrer war heute auf dem solothurnischen Balmberg Endstation. Etwa einen Kilometer nach der Passhöhe blieb sein Dreiachser in einer Haarnadelkurve stecken. Er musste vom Kranwagen eines Abschleppdienstes befreit werden. Der Fahrer hatte sich auf sein Navigationsgerät verlassen und die für LKW gesperrte Passstrasse befahren. Diese blieb fünf Stunden für den Verkehr gesperrt.

Navigationssystem bringt Kleinbus bis zum Gipfel

Der Fahrer eines Schweizer Kleinbusses hielt sich strikt an die Anweisungen seines Navigationssystems. Dieses lotste ihn auf einen engen Wanderweg, bis es weder vorwärts noch rückwärts ging. Ein Hinterrad hing schon über dem Abgrund.
Die herbeigerufene Bergwacht konnte den Bus nur noch mit einem speziellen Schwerlasthelikopter bergen.

Mit Vollgas in die Kirche

Ein britisches Ehepaar war im Januar 2011 von Österreich nach Frankreich unterwegs. Bei der Ortsdurchfahrt von Immenstadt im Allgäu verliessen sie sich auf ihr Navigationsgerät. Im Weg stand allerdings eine Kirche, der sie nicht mehr ausweichen konnten. Es entstand ein Sachschaden von rund 40 000 Euro (rund 48 000 Franken). Das Ehepaar wurde bei dem Unfall verletzt und im Krankenhaus behandelt.

Vom Navi in die Irre geführt

Eine Baukolonne im hessischen Ort Hettenhain (Deutschland) hatte bei einem grösseren Teil eines Hauses schon die Ziegel abgedeckt. Erst dann stellten die Arbeiter fest, dass sie auf dem falschen Grundstück waren. Sie hatten sich auf ihr Navi verlassen, das «Ziel erreicht» gemeldet hatte.

Quellen:

- Fränkische Landeszeitung
- www.handy.t-online.de
- www.blick.ch/news
- www.bild.de/auto

Laufzettel für das Stationentraining

Du kannst das Stationentraining bei jeder Station beginnen. Die Reihenfolge der Stationen ist beliebig.
Kennzeichne mit einem Haken, wenn du mit einer Station fertig bist.
Wenn du noch eine Frage hast oder etwas unklar ist, so kannst du es in der letzten Spalte notieren.

Station	Thema
M1	Was bedeutet «orientieren»? ❑ **erledigt, Notizen** _____
M2	Wie kann man sich mit der Sonne orientieren? ❑ **erledigt, Notizen** _____
M3	Orientierung mit Hilfe von Sternbildern ❑ **erledigt, Notizen** _____
M4	Wir orientieren uns mit einem Kompass ❑ **erledigt, Notizen** _____
M5	Wie kann man mit Hilfe von Bäumen die Himmelsrichtungen finden? ❑ **erledigt, Notizen** _____
M6	Viele Kirchen verraten uns die Himmelsrichtungen ❑ **erledigt, Notizen** _____
M7	Mit Hilfe der Sonne und einer Armbanduhr Süden finden ❑ **erledigt, Notizen** _____
M8	Wie kann man mit der Sonne und einem Stab die Himmelsrichtung bestimmen? ❑ **erledigt, Notizen** _____
M9	Satellitenschüsseln auf Hausdächern verraten die Himmelsrichtung ❑ **erledigt, Notizen** _____
M10	Ein Navigationssystem hilft uns bei der Orientierung ❑ **erledigt, Notizen** _____
M11	Probleme beim Einsatz von Navigationsgeräten ❑ **erledigt, Notizen** _____

Aufgaben zu den Stationen

M1 Kreuze die richtige Lösung an.

Orientieren bedeutet

- in den Orient fahren ❑
- die richtige Himmelsrichtung finden ❑
- im Orient leben ❑
- sich auf der Erde zurechtfinden ❑

M2 Ergänze die richtige Antwort.

Die Sonne steht

abends im _____

mittags im _____

morgens im _____

nie im _____

M3

1. Welche Himmelsrichtung gibt uns der Polarstern vor? _____

2. Mit welchen beiden Sternbildern kann man den Polarstern leicht finden?

_____

_____

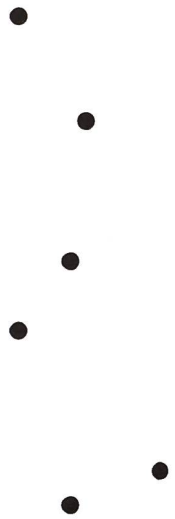
3. Beschreibe kurz, wie du am Nachthimmel den Polarstern findest.

_____

_____

_____

4. Trage den Polarstern in die Skizze ein.



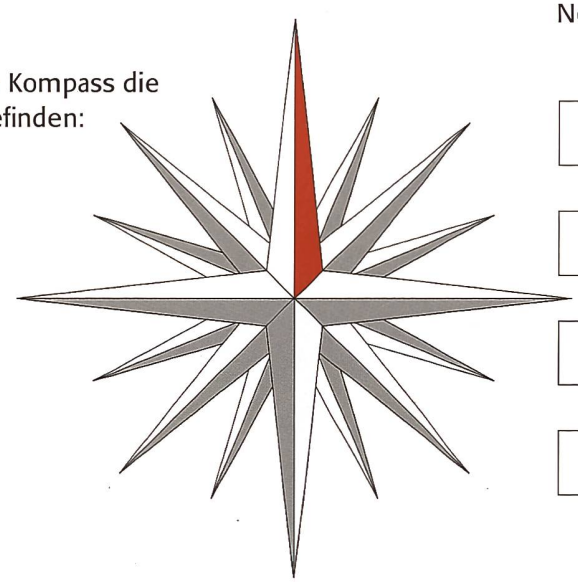
Aufgaben zu den Stationen

M4 Kreuze die richtige Antwort an:

Eine magnetische Nadel zeigt immer in

- Ost-West-Richtung ❑
- Nord-Süd-Richtung ❑

Trage ein, wo sich bei dem Kompass die vier Himmelsrichtungen befinden:

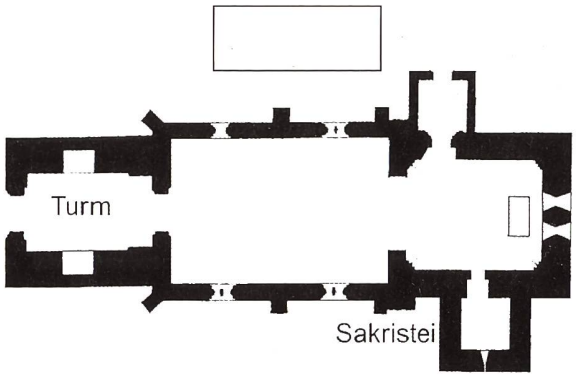


M5 Trage die Himmelsrichtungen in die beiden Kästchen ein

M6

Bei den meisten alten Kirchen bei uns liegt der Altar im _____

Trage die 4 Himmelsrichtungen in den Plan ein:



Aufgaben zu den Stationen

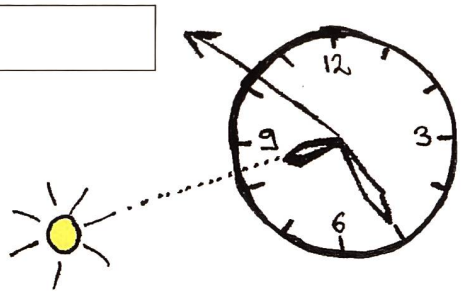
M7 Wenn die Sonne scheint, kann man mit einer Armbanduhr die Himmelsrichtung bestimmen.

Der kleine Zeiger muss auf die _____ zeigen.

Man halbiert den Winkel zwischen dem kleinen Zeiger und _____ Uhr.

Die Winkelhalbierende zeigt nach _____

Aufgabe: Schreibe die richtige Himmelsrichtung in das Kästchen.



M8

Fasse mit eigenen Worten kurz zusammen, wie man mit einem Stab die Himmelsrichtung bestimmen kann. Du kannst auch eine Zeichnung anfertigen.

_____

_____

_____

_____

_____

M9 In welche Richtung sind die Satellitenschüsseln bei uns ausgerichtet?

- Norden ❑
- Süden ❑
- Westen ❑
- Osten ❑

M10

Die Voraussetzung dafür, dass ein Navigationsgerät funktioniert, sind zahlreiche _____ im Weltall. Ein Navigationsgerät im Auto greift dabei auf gespeicherte _____ zurück. Vor dem Antritt einer Fahrt muss man nur den _____ eingeben.

M11 Kannst du dir denken, wie oder warum es zu diesen «Navigations-Pannen» kam?

_____

_____

_____

_____

Lösungen

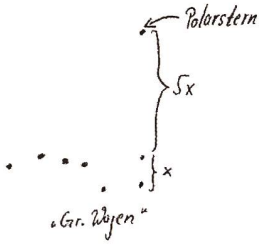
M1
Orientieren bedeutet sich auf der Erde zurechtfinden

M2

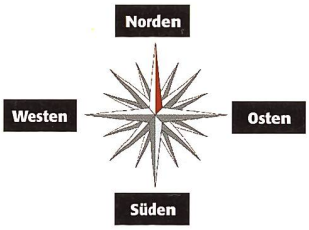
Die Sonne steht abends	im Westen
mittags	im Süden
morgens	im Osten
nie	im Norden

M3

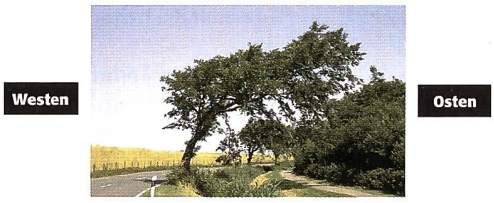
1. Welche Himmelsrichtung gibt uns der Polarstern vor? Norden
2. Mit welchen beiden Sternbildern kann man den Polarstern leicht finden? Man findet ihn mit Hilfe des Grossen und des Kleinen Wagens (= Grosser und Kleiner Bär)
3. Beschreibe kurz, wie du am Nachthimmel den Polarstern findest. Wenn man die hintere Achse des Grossen Wagens fünfmal verlängert, findet man den Polarstern. Der Polarstern ist der erste Stern der Deichsel des Kleinen Wagens.
4. Trage den Polarstern in die Skizze ein.



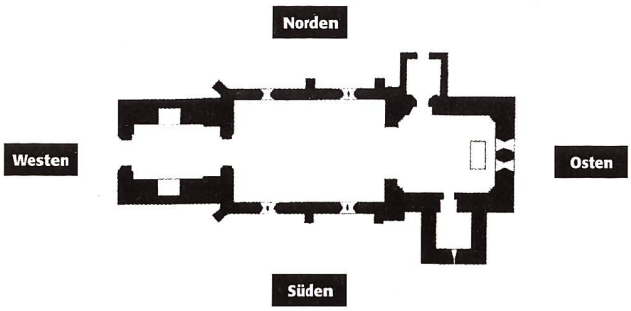
M4
Eine magnetische Nadel zeigt immer in Nord-Süd-Richtung



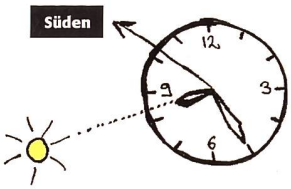
M5



M6
Bei den meisten alten Kirchen bei uns liegt der Altar im Osten.



M7
Wenn die Sonne scheint, kann man mit einer Armbanduhr die Himmelsrichtung bestimmen. Der kleine Zeiger muss auf die Sonne zeigen. Man halbiert den Winkel zwischen dem kleinen Zeiger und 12 Uhr.
Die Winkelhalbierende zeigt nach Süden.



M8
Als erstes steckt man einen Stab in die Erde. Die Spitze des Schattens kennzeichnet man (z. B. mit einem Stein). Nach einer halben Stunde markiert man die neue Spitze des Schattens und wiederholt den Vorgang nach einer Stunde. Man verbindet die drei Punkte. Norden liegt nun senkrecht zu dieser Linie.

M9
Satellitenschüsseln sind bei uns nach Süden ausgerichtet.

M10
Die Voraussetzung dafür, dass ein Navigationsgerät funktioniert, sind zahlreiche Satelliten im Weltall. Ein Navigationsgerät im Auto greift dabei auf gespeicherte Landkarten zurück. Vor dem Antritt einer Fahrt muss man nur den Zielort eingeben.

M11
Mögliche Ursachen von «Navi-Pannen»

- das Kartenmaterial von Navigationsgeräten veraltet sehr schnell. Es sollte alle ein bis zwei Jahre erneuert werden. Dies ist meist mit Kosten verbunden.
- z. B. Probleme im Navigationsgerät, wie defekte Antenne …
- Programmierungsfehler (ein Ortsname wird falsch eingegeben, es gibt mehrere Orte mit gleichem Namen usw.; wenn jemand «Fussgängermodus» eintippt, darf er sich nicht wundern, wenn ihn das Navigationsgerät über eine Treppe führt)
- blindes Vertrauen auf die Technik
- das Navigationsgerät weiss nichts von veränderten Strassenverhältnissen, wie z. B. Eis und Schnee, überflutete Strassen …
- das digitale Kartenmaterial ist für einen PKW – für LKW können Strassen zu steil, zu schmal … sein
- usw.

Literatur
http://www.ardf-ol.de
http://www.helles-koepfchen.de
http://de.scoutwiki.org
http://www.scout-o-wiki.de
http://www.survivalabenteuer.de
http://www.magicmaps.de
http://www.scouts4u.at
www.fjls.de

In welches Museum gehen wir?

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Burgdorf Platanenstrasse 3 3401 Burgdorf Tel. +41 34 421 40 20 Fax +41 34 421 40 21	**Museum Franz Gertsch** www.museum-franzgertsch.ch	**Museumseintritt für Schulklassen gratis.** **Werkbetrachtung für Schulklassen** Eine interaktive Führung durch die Ausstellung (1½ Std. CHF 200.–/250.–) **Werkstatt für Schulklassen** Eine Führung durch die Ausstellung und praktische Arbeit im Workshopraum (2 Std. CHF 250.–/300.–)	ganzes Jahr	Mi–Fr 10–18 Uhr Sa/So 10–17 Uhr
Frauenfeld Freie Strasse 24 Tel. 058 345 74 00	**Museum für Archäologie Thurgau** www.archaeologie.tg.ch	**Pfahlbauer – Kelten – Römer:** Spannende Führungen für Schulklassen. Grosses museumspädagogisches Angebot.	ganzes Jahr für Klassenbesuche	Di–Sa für Schulen 8–12 Uhr
Schwyz Tel. 041 819 60 11	**Forum Schweizer Geschichte Schwyz** www.forumschwyz.ch	**«Entstehung Schweiz. Unterwegs vom 12. ins 14. Jahrhundert.»** **Bis 17.3. «Von Spielzeugen und Spielen»** Kostenloser Eintritt und Führungen für Schweizer Schulen.	ganzes Jahr	Di–So 10–17 Uhr oder auf Anfrage
Schwyz Bahnhofstrasse 20 Tel. 041 819 20 64	**Bundesbriefmuseum** Geschichte zwischen Mythos und Wahrheit www.bundesbrief.ch bundesbriefmuseum@sz.ch	Der Bundesbrief von 1291 und seine Geschichte. Eintritt und Angebote für Schulklassen gratis. Wiese/Halle für Picknick. Führungen und Workshops auf Voranmeldung. Workshop: Mittelalterliche Schreibwerkstatt Workshop: Fahnen, Banner, Wappen Workshop: Initialen in der Buchmalerei	ganzes Jahr	Di–Fr 9–11.30 Uhr 13.30–17.00 Uhr Sa und So Mai–Oktober 9–17 Uhr Nov.–April 13.30–17.00 Uhr

die neue schulpraxis

Eine Mappe, die es in sich hat!

Jetzt wieder erhältlich!

Das bietet die illustrierte Portfoliomappe:

- eine illustrierte, gebrauchsfertige Sammelmappe mit informativen Klappentexten
- stärkt die Schüler in ihrem Lernvorhaben
- garantiert Lernfortschritte, regt zur Eigenbeurteilung an
- eine motivierende Anleitung für Einsteiger in ein Portfolio
- eine Navigationshilfe durch Lernlandschaften
- einen Überblick mit Zeitplan
- eine Ideenliste mit empfehlenswerten Lernmaterialien
- einen Kriterienraster für Eigenbewertungen
- Feedbacknischen für Beurteilungsgespräche
- nützliche Tipps für erfolgreiche Projektportfolios
- gibt Impulse für die Begabungsförderung

Format Portfoliomappe geschlossen: 220 × 311 mm

Bitte einsenden an:
die neue schulpraxis
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen
Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
E-Mail-Bestellung:
info@schulpraxis.ch
www.schulpraxis.ch

Ja, ich möchte _____ Ex. **Portfoliomappen** bestellen.

1 – 19 Ex. Fr. 2.90/Ex.
20 – 49 Ex. Fr. 2.70/Ex.
ab 50 Ex. Fr. 2.50/Ex.

Preise inkl. MwSt., zzgl. Versandkosten.
Versand erfolgt gegen Rechnung.

Name _____ Vorname _____
Schule _____
Strasse/Nr. _____
PLZ/Ort _____

Weitere Apps für das neue Apple-iPad und iPhone

Carina Seraphin

In den letzten beiden Ausgaben der «schulpraxis» wurden bereits die folgenden Apps, die für den Einsatz des Apple-iPads im Unterricht geeignet sind, vorgestellt:

- **Pages**
- **Doceri**
- **Classroom Manager**
- **Archimedes/1.0**
- **Art Authority/3.5**
- **iForest/3.01**
- **Baumbestimmung/1.071**
- **busuu english learning community/2.2**
- **iMovie/1.3**
- **SimpleMind+/1.55**
- **iYoga/2.0**
- **GeoQuiz/2.93**

iPad und iPad mini

In diesem dritten Teil kommen nun diese Apps für Sie:

1. barcoo/2.8 – Hauswirtschaft, Biologie

Barcoo ist ein Barcodescanner, mit dem man nach Produkten im Internet suchen kann. Für den Schuleinsatz interessant wäre die Möglichkeit, Lebensmittel im Supermarkt zu scannen, um sich dann die Zusammensetzung der Nährstoffe anzeigen zu lassen. Diese könnten die Schüler dann bspw. unterschiedlichen Lebensmittelgruppen zuordnen. Neben Bildern, Preisen, Testberichten und Herstellerinfos zeigt die App zum Beispiel auch die sogenannte Lebensmittelampel an, die gesunde von ungesunden Lebensmitteln hilft zu unterscheiden.
(Die App funktioniert nicht auf iPad1, da eine Kamera benötigt wird).

Eignung: Recherche + Nachschlagewerk
Einsatz: Primarschule, Sek 1
Preis: kostenlos

2. Dschungel Münzen/2.7 – Mathematik

Sehr schön gestaltete App mit vielen individuellen Einstellungsmöglichkeiten:
Die Kinder können damit das Münzgeld kennenlernen, zählen lernen, Wechselgeld berechnen und Beträge miteinander vergleichen. Verschiedene Schwierigkeitsgrade sind verfügbar.

Eignung: Freiarbeit, Recherche, Förderung Lesekompetenz und logisches Denken
Einsatz: Kindergarten und Primarschule
Preis: 2,39 Euro

3. Wikihood/1.33 – Abenteuerpädagogik, Heimat- und Sachkunde, Erdkunde

Eine Art multimedialer Reiseführer, der sich aus Wikipedia bedient und dabei vielfältigste Infos über die Umgebung findet, für die man sich interessiert. Erstaunlich vielfältige Informationen und Bilder. Ideal bspw. für eine Schnitzeljagd zum Erkunden der Heimat oder auch für die Schulreise. Die App liefert in der Gratisversion Infos zu Personen, Bauwerken und Orten. Sie sortiert nach der Entfernung und der Bedeutung des jeweiligen Treffers und zeigt dies in einer Liste an.

Zusätzlich gibt es eine Kartendarstellung, die häufig mehr Übersicht bietet.

Eignung: Trainiert räumliche Vorstellungskraft und Kartenlesefähigkeit
Einsatz: Sek 1 + 2
Preis: kostenlos

4. The Elements – a Visual Exploration/1.021 – Chemie, Englisch

Jetzt neu auf Englisch und Deutsch: Ein interaktives Periodensystem der Elemente mit Fotos, Animationen und vielen Hintergrundinformationen. Sehr anschaulich, ideal für die Präsentation am Beamer oder als Nachschlagewerk für die Schüler. Die 118 zweiseitigen Artikel umfassen auf der ersten Seite die chemischen Basisdaten zu jedem Element und ein Video, welches das Element kurz vorstellt, sowie eine frei dreh- und zoombare Abbildung. Letztere lassen sich mit einer entsprechenden Brille sogar in 3-D betrachten. Blättert man auf die zweite Seite, wartet ein kleiner Text zum Element mit vielen weiteren verwandten Abbildungen wie etwa Produkte, die aus dem jeweiligen Element hergestellt werden.

Eignung: Recherche, Nachschlagewerk und Präsentationen
Einsatz: Sek 1 + 2
Preis: 10,99 Euro

5. Multidingsda/2.01 – Fächerübergreifend

Diese vom Lehrmittelverlag Zürich entwickelte App ist ein Lernprogramm für den Aufbau und die Festigung des Grundwortschatzes. Es ist besonders für Kinder mit Migrationshintergrund geeignet; so kann man den Wortschatz neben der Zielsprache Deutsch auch mündlich in der jeweiligen Erstsprache festigen. Die ca. 600 Wörter sind 40 alltäglichen Themen zugeordnet, jedes Thema ist mit einem Wimmelbild illustriert. Vierzehn Sprachen stehen dafür insgesamt zur Auswahl: Albanisch, Arabisch, Bosnisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Kroatisch, Mazedonisch, Portugiesisch, Russisch, Serbisch, Spanisch, Tamilisch und Türkisch.

Eignung: Freiarbeit, Lernspiel und trainiert Grundwortschatz und Lesefähigkeit
Einsatz: Primarschule + Sek 1
Preis: Die App und zwei Themen sind kostenlos.
Alle 40 Themen als App-In-Kauf kosten CHF 9.90

6. GarageBand/1.2 – Musik

Virtuelles Tonstudio mit vielen Musikinstrumenten, die wie die echten klingen: Man kann mit allen Instrumenten virtuell spielen und mehrere Spuren aufzeichnen, so dass man eine ganze Band simulieren kann. Auch Gesang kann aufgenommen werden. Die App eignet sich z. B. um im Musikunterricht mehrere Schüler gemeinsam ein Musikstück komponieren und aufnehmen zu lassen.

Einsatz: Sek 1 + 2
Preis: 3,99 Euro

Gehören entschuldigte und/ oder unentschuldigte Absenzen ins Oberstufenzeugnis?

Ernst Lobsiger

Im Seldwyla-Zürich haben der hohe Kantonsrat mehrmals, aber auch der Bildungsrat und eine Petition mit über 1000 Unterschriften sich mit den Absenzen auf der Oberstufe befasst.

Fehlen im Unterricht So wird das Zeugnis nicht transparenter,

«Ein Zeugnis mit Absenzen macht kaum einen guten Eindruck»

Schuleschwänzen Entschuldigte Absenzen gehören nicht ins Zeugnis. Sie können völlig falsch interpretiert werden.

So wird das Zeugnis nicht transparenter

Wer im Unterricht fehlt, soll dazu stehen

Hier einige Zitate aus dem Kantonsrat. Jeder ist einmal in die Schule gegangen, jeder ist Schulexperte. Aber wenn ein Sekundarlehrer im Rat sagt, es gebe praktisch keine unentschuldigte Absenzen mehr an seiner Schule, so kommt einfach der nächste Redner ans Pult und erläutert sein Berufsethos. Die Meinungen sind gemacht...

Wer in der Sekundarschule fehlt, erhält seit zwei Jahren einen Eintrag im Zeugnis. Nicht nur Schwänzer sind davon betroffen, sondern auch Jugendliche, die krank sind, in einem Lehrbetrieb schnuppern oder einen Jokertag einziehen. So entschied es der Bildungsrat auf einen Vorstoss des Kantonsrats hin. Sehr zum Unwillen vieler Lehrer und Eltern: Sie reichten eine Petition mit 1000 Unterschriften gegen die Neuregelung ein.

Geholfen hat die Petition nicht viel. Der Kantonsrat hat eine parlamentarische Initiative beraten, in der sie forderte, nur noch unentschuldigte Absenzen im Zeugnis aufzuführen.

Pikant ist, dass die zuständige Kommission das Begehren noch mehrheitlich unterstützte; einen Antrag auf Ablehnung stellte dort niemand. «Zeugnisse sollen Aufschluss über Leistungen und soziale Kompetenzen geben», sagte der Kommissionspräsident im Rat. «Dazu gehören nur Angaben über unentschuldigte Absenzen.»

Versuch, Eltern zu erziehen

Die Kritiker der geltenden Absenzenregelung befürchten, Schüler könnten bei der Lehrstellensuche ungerechtfertigt benachteiligt werden, wenn sie beispielsweise wegen eines Unfalls länger in der Schule fehlten. «Wenn jemand viele Absenzentage eingetragen hat, könnte das von Lehrmeistern auch so interpretiert werden, dass die Eltern einem Jugendlichen alles durchgehen lassen. In der Absenzenregelung macht man den Versuch, indirekt jene Eltern zu erziehen, die zu nachsichtig sind und Schwänzen mit Kopfweh entschuldigen. «Oft haben ausgerechnet jene Jungen viele Absenzen, die ohnehin aus schwierigen Elternhäusern kommen. Wenn man ihnen nun mit dem Absenzeneintrag im Zeugnis den Berufseinstieg noch mehr erschwert, ist niemandem gedient. Oberstes Ziel sollte es sein, möglichst alle Schulabgänger in die Berufsbildung zu bringen.»

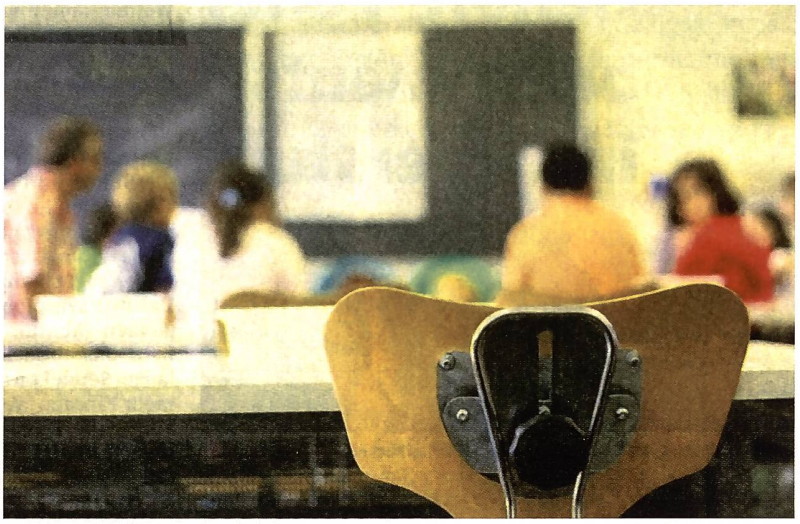
Zeugnisse sollten möglichst transparent sein. «Lehrbetriebe tun gut daran, die Bewerber möglichst genau zu prüfen.» Es könne im Übrigen auch positiv ausgelegt werden, wenn ein Schüler trotz längerer entschuldigter Absenz gute Noten habe.

Ein Sekundarlehrer erklärte, unentschuldigte Absenzen kämen heute kaum mehr vor. Er sei aber froh, wenn die Jugendlichen «nicht bei jeder Unpässlichkeit daheimblieben und nicht jede Zahnspangenkontrolle auf die Unterrichtszeit legten». «Wächst hier eine Generation heran, die keine Verantwortung mehr übernimmt?» Wer den Unterricht nicht besuche, habe dazu zu stehen.

Nutzen und Schaden. Dann gab es in den Tageszeitungen und im Internet unzählige Kommentare und Leserbriefe zu den zwei Zahlen im Oberstufenzeugnis:

Nachteil bei der Lehrstellensuche

Kantonsrat Claudio Schmid weiss ja sicher auch, dass es nur zwei Jokertage pro Schuljahr gibt. Diese zwei Tage spielen für das Gesamtbild nun wirklich keine grosse Rolle. Ich wünsche ihm aber, dass seine Kinder gesund bleiben, keine Zahnspangen benötigen, und hoffe, dass sie sportlich (nur) im Mittelfeld agieren. Unser Sohn geht in die Sekundarschule und erkrankte vor einem Jahr an einer seltenen Krankheit. Der lokale Kinderarzt verwies uns an das Kinderspital Zürich. Seither muss er alle ein bis zwei Monate zur Kontrolle. Konsultationen während Randstunden? Keine Chance: vier entschuldigte Absenzen. Sportlich talentiert, konnte er im Juni an einem internationalen Jugendcup teilnehmen: fünf entschuldigte Absenzen. Im Frühjahr begannen die Schnupperlehren, fünf Tage absolvierte er in den Frühlingsferien. Trotzdem hatte er bis Mitte Juli sechs entschuldigte Absenzen. Insgesamt standen im Sommerhalbjahr 17 entschuldigte Absenzen (ohne Kommentar) im Zeugnis. Ein Zeugnis mit vielen Absenzen macht kaum einen guten Eindruck bei der Bewerbung für eine Lehrstelle. Auch wenn mein Sohn null unentschuldigte Absenzen vorweisen kann. *F. B.*

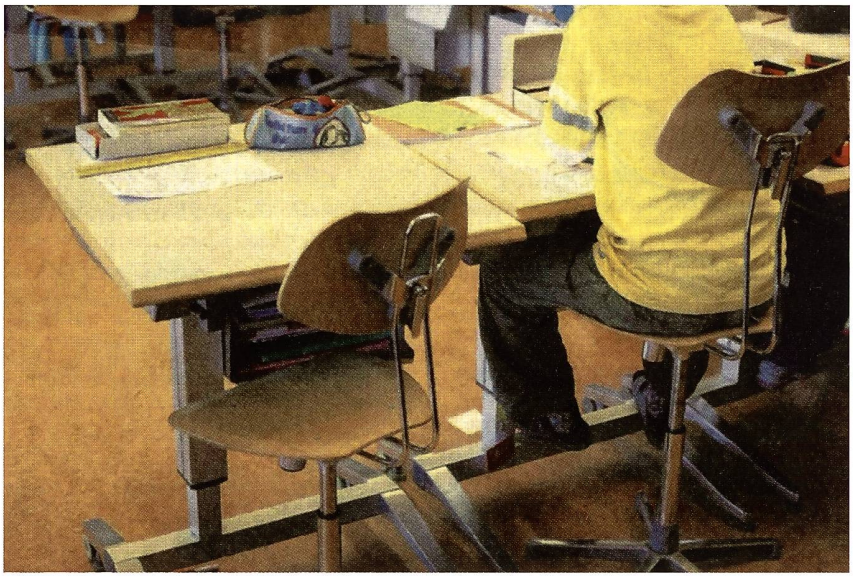


Auch entschuldigte Absenzen kommen weiterhin ins Zeugnis. Foto: Nicola Pitaro

Verordnete Bürokratie

Wer am Nachmittag zwei Lektionen besucht und in den beiden nachfolgenden Sportlektionen wegen «Unpässlichkeit» fehlt, erhält mit der elterlichen Unterschrift keine Absenz vermerkt.

Grund: Die Absenz betrifft nicht «die Mehrheit aller Lektionen eines Halbtages», wie dem entsprechenden Merkblatt der Bildungsdirektion zu entnehmen ist. Die FDP blies mit einem Wettbewerb zum Grossangriff gegen stattlich verordnete Bürokratie. Es bleibt ihr Geheimnis, warum sie den Bürokratieballon «entschuldigte Absenzen» unterstützt. Statt sich ihren Klassen und ihrem Unterricht zu widmen, werden Lehrerinnen und Lehrer der Oberstufe weiterhin täglich der Frage nachgehen, wer wohl wieder die Mehrheit aller Lektionen eines Halbtages entschuldigt gefehlt hat. Der halbjährliche Output dieser Bemühungen sind in der Regel nichtssagende Aussagen im Zeugnis wie 0, l, 4, 6, 8 Halbtage entschuldigte Absenzen. Pech hingegen haben all jene, die wegen eines Unfalls unverschuldet auf hohe Zahlen kommen. Sie müssen sich überall im Voraus rechtfertigen, um bei der Lehrstellensuche nicht schon in der ersten Runde auszuscheiden. Der Kantonsrat sucht nach Entlastungsmöglichkeiten für Lehrpersonen. Hier liegt eine auf dem Tisch – kostenneutral. *U. W.*



Jedes Fehlen wird im Zeugnis vermerkt. Foto: Nicola Pitaro

In gewissen Klassen fehlen die Jugendlichen nur eine Stunde pro Halbtag. Das gibt keine Absenz …

Beni

Ein tiefes Misstrauen

Es klingt wie eine Erziehungsmethode aus dem letzten Jahrhundert: Wer in der Schule fehlt, erhält einen Eintrag im Zeugnis. Auch wenn die Absenz entschuldigt ist. Seit zwei Jahren gilt die Regelung, beschlossen hat sie der Bildungsrat.

Dass ein Zeugnis mit vielen Absenzen die Lehrstellensuche erschweren kann, ist den Befürwortern egal. Sie behaupten, es stärke die Disziplin der Schüler und mache das Zeugnis transparenter, wenn alle Absenzen eingetragen würden. Aber das sind vorgeschobene Argumente. Der wahre Grund schimmerte in der Debatte mehrfach durch: ein tiefes Misstrauen gegenüber den Jugendlichen.

Entlarvend war, was ein Seklehrer sagte: «Ich bin froh, wenn die Schüler nicht bei jeder Unpässlichkeit daheimbleiben und nicht jede Zahnspangenuntersuchung auf die Unterrichtszeit legen.» Das zeigt die Haltung, die dahintersteckt. Man geht prinzipiell erst einmal davon aus, dass eine Absenz vermeidbar gewesen wäre.

Natürlich ticken einzelne Schüler so. Bloss bringt die Absenzenregelung gerade bei diesen Jugendlichen nicht viel. Denn dahinter stehen häufig Eltern, die dem Verhalten ihrer Kinder Vorschub leisten. Sei es, indem sie ihr Kind bei jedem bisschen Kopfweh daheim behalten, oder indem sie es mit unrichtigen Entschuldigungen decken, wenn es die Schule schwänzt.

Der Absenzeneintrag ist auch ein Versuch, Druck auf diese Eltern auszuüben. Bestraft werden aber nicht Mutter und Vater, sondern die Kinder.

Auf der anderen Seite bestärkt man mit der geltenden Regelung genau jene Eltern, welche die Unsitte pflegen, Kinder halb krank in die Schule, zu schicken. Das kann kaum im Sinn der Lehrerschaft liegen.

Falsche Interpretation

Vollends unverständlich wird es, wenn auch Schnupperlehren und Jokertage als Absenz gelten. Im ersten Fall bestraft man Schüler, welche die Lehrstellensuche ernst nehmen; im zweiten jene, die ein Recht in Anspruch nehmen, das sie von Gesetzes wegen haben.

Die Absenzenregelung dürfte aber nicht nur ihr Ziel verfehlen, für mehr Disziplin zu sorgen. Ebenso wenig macht sie die Zeugnisse transparenter. Denn ein Lehrmeister sieht nicht, ob ein Jugendlicher fünf Wochen gefehlt hat, weil er mehrfach mit dem Segen der Eltern blaumachte, weil er einen Unfall hatte oder weil er mehrere Schnupperlehren absolvierte. Vor allem in Kombination mit schlechten Noten drohen lange Absenzen falsch interpretiert zu werden.

Man könne die Absenzen ja dann im Bewerbungsgespräch erklären, sagen die Befürworter. Bloss dafür muss man erst einmal zu einem Gespräch eingeladen werden. Und vor allem: Wenn ein Eintrag erst erklärt werden muss, dann schafft er nicht Transparenz, sondern Verwirrung.

Sicher, das Zeugnis soll für die Lehrmeister so aussagekräftig wie möglich sein. Deshalb ist nichts dagegen einzuwenden, unentschuldigte Absenzen einzutragen. Denn sie sprechen in jedem Fall für mangelnde Disziplin.

Im Übrigen reicht es, wenn Lehrer im Zeugnis den Punkt «erscheint pünktlich und ordnungsgemäss zum Unterricht» sorgfältig ausfüllen. Das ist für die Lehrmeister aufschlussreicher als eine blosse Zahl.

Unser Lehrpersonen-Panel schickte uns folgende Kurzmeldungen:

a) Absenzen waren ja schon einmal Thema bei NACHGEFRAGT. Damals wollte ein Richter, dass Eltern Fr. 4000.– Busse für zwei Tage unentschuldige Absenzen bezahlen (Heft 1, 2012, S. 52). Gehen Jugendliche so ungern in die Schule? Braucht es diesen Zwang mit Bussen und das An-den-Pranger-Stellen? Ist da nicht etwas faul mit unserem Schulsystem? In unserem Schulhaus hat das Absenzenwesen kaum Bedeutung. Viele Absenzen gehen «vergessen». Da hat sich noch nie jemand beklagt… *R. Z.*

b) Um eine Lehrstelle zu bekommen, ist doch nicht das Zeugnis wichtig und schon gar nicht die Absenzen. Wichtig sind die fünf Tage Schnupperlehre, dann die Resultate der normierten Tests wie Basic-Check und Multicheck, weil die Lehrmeister nicht einmal unseren Noten trauen, nicht nur unseren Absenzenzahlen. Auch sehr wichtig sind die Einträge auf Facebook und Twitter. Wir googeln alle unsere Bewerber. Dann holen wir Referenzen ein. Wenn möglich besuchen wir sogar die Lehrpersonen. Mündlich erfahren wir viel mehr als aus einem Papier oder am Telefon. Das sind wichtige Bausteine, die zum Lehrvertrag führen, nur untergeordnet die (beschönigten) Absenzenzahlen. Die Kantonsräte kennen die heutige Schule kaum mehr. *T. V.*

c) Wir haben einen Schulpflegepräsidenten, der bejaht 95% aller Urlaubsgesuche und ist auch stolz darauf. Er ist dagegen, dass Jugendliche einfach nur dasitzen und Präsenz markieren. ABER er verlangt, dass der verpasste Stoff lückenlos nach- oder vorgeholt wird und das auch dokumentiert wird. (Manche Lehrpersonen werden da auch nachdenklich: «Es ist mehr nur noch ein Abschliessen und Aufräumen, neue Lernziele wurden kaum angegangen.») Inhalte sind uns wichtig, nicht Absenzenzahlen! *W. G.*

d) Mein Kollege hat einer Schülerin einen unterschriebenen Zettel ins Zeugnis gelegt: «X. Y. hat vier Schnupperpraktika zu je 5 Tagen absolviert und hat entsprechend viele Absenzen. Aber sie hat den gesamten verpassten Un-

Immer wegschauen wenn sie fehlen, hilft den Jugendlichen auch nicht. Aber die Ausnahme bestätigt die Regel.
Päda-Professor

terrichtsstoff nachgeholt. Das zeigen auch die guten Noten. Der Klassenlehrer Z.» *R. V.*

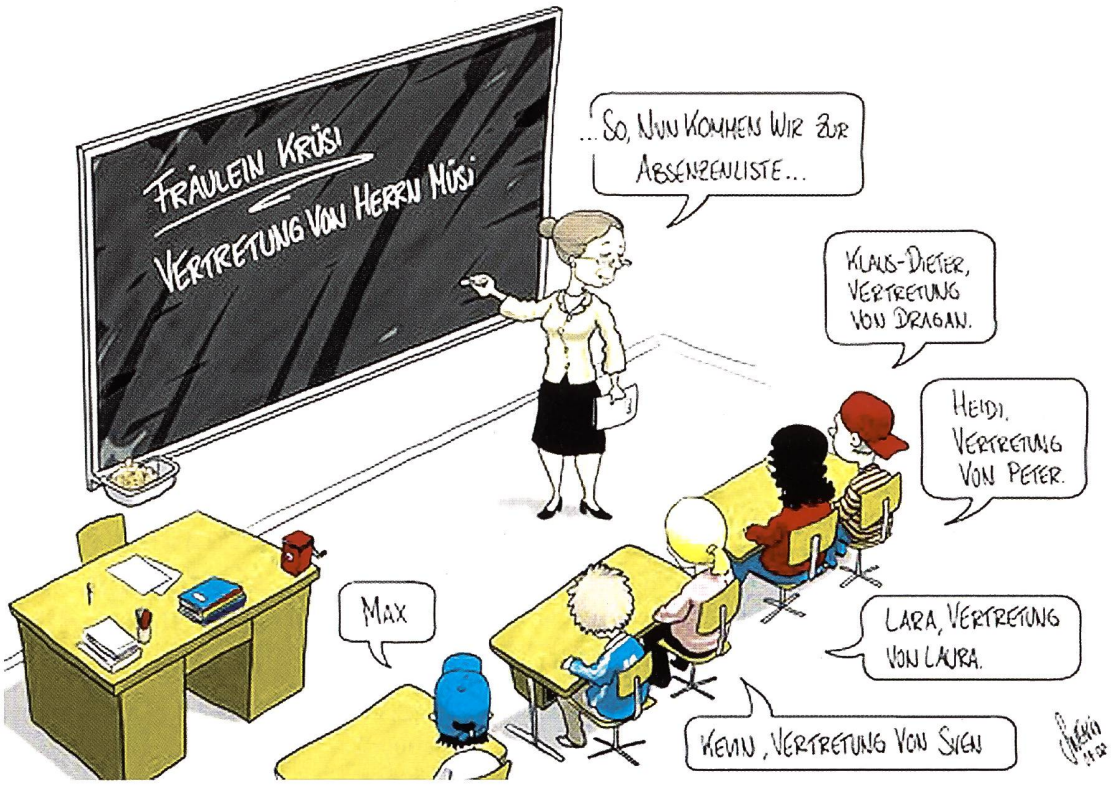
e) Ich habe auch die Petition unterschrieben und bin vom Parlament enttäuscht. Soll ich jetzt auch die Absenzenzahlen beschönigen, damit meine Jugendlichen Chancengleichheit haben bei der Lehrstellensuche? Die gleiche Frage stellt sich auch schon bei den Noten. Wir haben im Schulhaus Kolleginnen, welche z. B. Schreibanlässe (Aufsätze) viel wohlwollender benoten als andere. Darüber gibt es viel wissenschaftliche Literatur, z. B. «Die ungerechte Aufsatzbewertung». Sogar in Mathematik sind die Prüfungen nicht aller Kolleginnen gleich schwierig. Daneben gehen nicht alle der Klasse gleich gerne zu dieser oder jener Lehrperson, was auch die Leistung (und die Absenzen) beeinflusst. Viel komplexer, als einige Schwätzer im Parlament das sehen. *P. U.*

f) Wer ist in unserer Gemeinde ein guter Oberstufenlehrer (Sek C)? Ob er fleissig ist, ob er gut unterrichtet, alles eher unbedeutend. Wichtig ist allein: Für wie viele Jugendliche findet er eine Lehrstelle? («Noch fünf ohne Lehrstelle, noch vier…») Da mache ich mir doch nicht mit einem Katastrophen-Zeugnis alle Bemühungen kaputt. Ein Glas kann halb voll oder halb leer sein. Ich gebe jedem Jungen eine Chance. Ich glaube an ihn. Ich lüge nicht, aber ich beschönige… *X. Y.*

g) Da bei unentschuldigten Absenzen in unserem Kanton hohe Strafen anfallen (bis Fr. 5000.– theoretisch), sind eigentlich alle Absenzen entschuldigt. Immer gibt es ja einen «Grund». Wie sehr dies die Wahrheit ist oder eine Lüge von der Schülerin oder den Eltern, kann oft nicht so leicht herausgefunden werden. Auch Ärzte geben (und verrechnen) ziemlich schnell Zeugnisse. Auch die werden doch nie angezweifelt. Alles ein dekadentes Lügengebilde. Für mich zählt nicht die Anwesenheit, sondern die Leistung. Auch ich bin leider schon öfters von einer obligatorischen Weiterbildung zurückgekehrt mit der Meinung: «Da hätte ich mich besser abgemeldet und entschuldigt. Ganzer Tag für nichts!» Geht es unseren Schülern auch manchmal so? Unterrichtsqualität bewusst verbessern, nicht als Buchhalter viel Zeit mit Absenzen verblöden! *E. G.*

Natürlich sollte ich öfters «den faulen Hund in mir» überlisten und in die Schule gehen. Aber da brauche ich andere Hilfen, nicht nur eine Zahl im Zeugnis.
Angelina

h) Eigene Erfahrungen mit entschuldigten/unentschuldigten Absenzen? (Oder ein anderes Thema, das Sie unter NACHGEFRAGT anstossen möchten?) Wir freuen uns auf **Ihre Rückmeldung an:**
e.lobsiger@schulpraxis.ch



Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2013 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
	■									**Appenzellerland**	Berggasthaus Chräzerli, 9107 Urnäsch Tel. 071 364 11 24, geöffnet: April bis November E-Mail: info@chraezerli.ch, www.chraezerli.ch	**auf Anfrage**	3	20	50	10	■	A	■			■
■						■	■			**Appenzellerland**	Ferienhaus Vorderer Schwäbrig, 9056 Gais Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermietung.schwaebrig@zsf.ch, www.ferienhaeuser.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	10	55		■		4			■
■	■		■	■	■					**Berner Oberland Diemtigtal**	Ski- und Ferienhäuser «Ahorn 59 Pl.», «Arve 68 Pl.», «Lärche 68 Pl.» Besichtigung: 079 684 10 00, www.ferien-fun.ch Vermietung: 079 684 30 00, info@ferien-fun.ch	**auf Anfrage**	2	10	32	36	■	A	2			■
■	■	■		■	■	■				**Berner Oberland**	Ferienhaus Amisbühl, 3803 Beatenberg-Waldegg Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermietung.amisbuehl@zsf.ch, www.ferienhaeuser.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	15	58		■		4			■
■							■			**Berner Oberland**	Ferienheim der Gemeinde Oberdiessbach, 3765 Oberwil i. S. Tel. 031 770 27 27, Fax 031 770 27 20 E-Mail: info@oberdiessbach.ch, www.oberdiessbach.ch Mai bis Ende September geöffnet	**auf Anfrage**	3		30		■		■			■
	■ So									**Berner Oberland**	Naturfreundehaus Reutsperre-Oberhasli Tel. 079 129 12 32, Hüttenwarte Esther und Emil Feuz E-Mail: nf-reutsperre@gmx.ch	**auf Anfrage**	2	So 14 Wi 12	14 14	59 35	■	H	■			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■		**Berner Oberland**	Mountain Hostel, Grundstrasse 58, 3818 Grindelwald Tel. +41 (0)33 854 38 38, www.mountainhostel.ch	**auf Anfrage**	2	25	140		■	■	■			■
■	■	■		■	■	■	■	■		**Berner Oberland**	Alpin Center Sustenpass AG Steinalp Lodge, Thomas Michel Tel. 033 975 12 22, Fax 033 975 14 22 E-Mail: *welcome@sustenpass.ch, www.sustenpass.ch	**auf Anfrage**	2	9	50	120	■	A	■	■	■	■
■										**Berner Oberland**	Ferienhaus Därstetten, 3763 Därstetten Tel. 033 783 11 73, Fax 033 783 19 75 E-Mail: gemeinde@daerstetten.ch	**auf Anfrage**	2	11	120		■		■			■
■	■						■	■	■	**Bodensee**	Jugendherberge Romanshorn, Gottfried-Keller-Str. 6, 8590 Romanshorn Tel. 071 463 17 17, Fax 071 461 19 90 E-Mail: jugendherberge@romanshorn.ch, www.romanshorn.ch	**auf Anfrage**	5	5	110			A	■	■		■

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

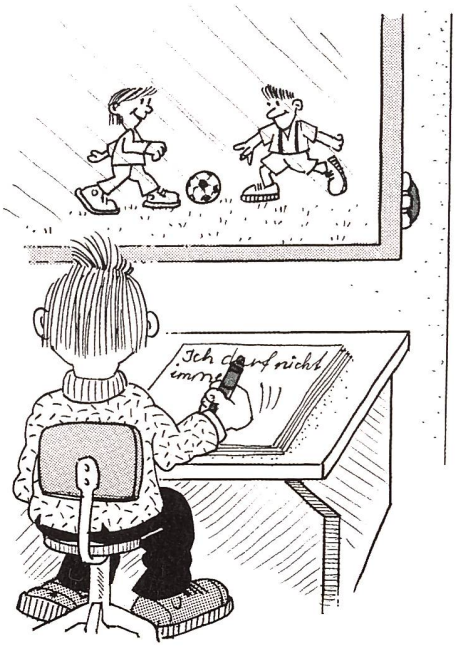
Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

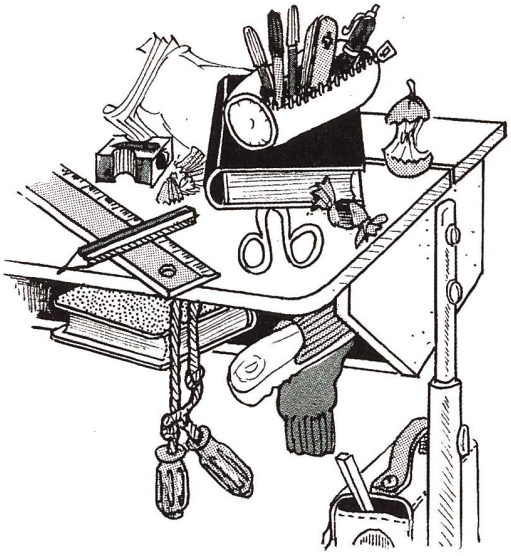
Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2013 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■	■	■	■	■	■	■	■			**Engadin Scuol**	Ferienheim «Gurlaina», 7550 Scuol Schachenstrasse 13, Postfach 1247, 6011 Kriens Tel. 041 329 63 42	**auf Anfrage**	1	1		54	■		■			■
■		■	■	■	■					**Glarus**	Skihaus Skiclub Clariden, 8784 Braunwald Frau Ulike Streiff Tel. 055 643 19 86, Natel 079 421 90 06 E-Mail: uli.streiff@bluewin.ch	**auf Anfrage**	1	3	4	41	■		■			
■		■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Verein Jugendhaus, Plazi Bergün, Postfach 560, 7004 Chur Tel. +41 81 284 40 31, Natel 079 682 02 45 E-Mail: info@jugendhaus-plazi.ch, www.jugendhaus-plazi.ch	**auf Anfrage**	4	6	54		■		3			■
■	■			■						**Graubünden**	Bergpension Alpenblick, 7106 Tenna Tel. 081 645 11 23 E-Mail: info@hoteltenna.ch, www.hoteltenna.ch	**auf Anfrage**	4	20	60			H V	■			
	■	■	■	■	■		■			**Graubünden**	Meilener Haus, Miraniga 211a, 7134 Obersaxen Tel. 081 933 13 77, Gaudenz Alig E-Mail: aligau@bluewin.ch, www.meilenerhaus.ch	**auf Anfrage**	3	11	50	20		V	3	1		■
			■			■			■	**Kerenzerberg**	Sportzentrum Kerenzerberg, 8757 Filzbach Tel. +41 55 614 17 17, Fax +41 55 614 61 57 E-Mail: sportzentrum@szk.ch, www.szk.ch	**auf Anfrage**	6	57	126			V	■	■	■	■
■	■	■			■	■	■	■	■	**Luzern**	Ruderzentrum Luzern-Rotsee, Rotseestrasse 18, 6004 Luzern Hauswart: Nico Kolb, Tel. 041 420 17 12 E-Mail: nicolaskolb@bluewin.ch, www.ruderzentrumluzern-rotsee.ch	**auf Anfrage**	1	12	50		■		■	■		■
■		■		■						**Luzern**	Ferienhaus Sunnehüsli, 6356 Rigi Romiti (WOGENO Luzern) Tel. 041 210 16 46 (WOGENO Luzern) E-Mail: info@wogeno-luzern.ch	**auf Anfrage**			24		■		■		■	
	■					■	■			**Mittelland**	Adonia-Zentrum, 4803 Vordemwald Tel. 062 752 52 12 E-Mail: zentrum@adonia.ch, www.adonia.ch/gruppenhaeuser	**auf Anfrage**	5	14	83		■	A	■	■		■
■	■	■	■	■	■	■	■			**Oberwallis**	Adolf Anthamatten, Rosenheim, 3910 Saas-Grund Tel. 027 957 26 69, Natel 079 710 49 10	**auf Anfrage**	8	20	60		■		■	2		■
■	■					■	■		■	**Oberwynental Aargau**	Waldhütte Ischlag, Finanzverwaltung, 5737 Menziken Tel. 062 765 78 80, Fax 062 765 78 64	**auf Anfrage**		1		35	■		■			■

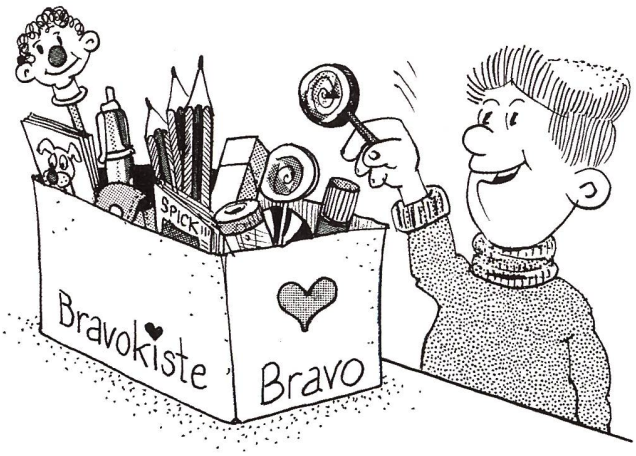
■	■	■	■		■	■	■	■	■	**Ostschweiz**	Jugend- und Erlebnishaus Eichberg SG www.erlebnishaus.org, Tel. 071 757 87 71 12 000 m² Erholung pur, ideales Haus für Jugend- und Schullager, Selbstkocherhaus	**auf Anfrage**	11		74		■					■
■	■			■	■		■		■	**Schüpfheim LU**	Haus an der Emme, Erna Balmer, Unterdorf 14, 6170 Schüpfheim Tel. 041 484 19 80, Natel 076 349 19 80, www.hausanderemme.ch	**auf Anfrage**	3	6	122		■	A	2	1		■
■	■		■	■	■		■	■	■	**Schwarzsee**	Ferienheim St. Michael Tel. 031 849 15 14 oder 026 412 10 48 www.gruppenunterkuenfte.ch oder www.kathbern.ch/schwarzsee	**auf Anfrage**	4	13	19	28	■		3	TV		■
	■			■						**Safiental (Tenna)**	Waldhaus Ausserberg, Tenna GR Tel. 081 645 11 24, Hauswartin Frau Joos E-Mail: info@waldhaus-tenna.ch, www.waldhaus.tenna.ch	**auf Anfrage**		19	49		■	A	2			
	■	■	■	■	■	■		■		**Sörenberg LU**	Schulhaus Sörenberg, Familie Pius + Manuela Stadelmann Alpweidstr. 5, 6174 Sörenberg, Tel. 041 488 15 22, Natel 079 370 72 11 E-Mail: pius-stadelmann@bluewin.ch	**auf Anfrage**	5	4	15	64	■		■			■
	■	■	■	■	■					**Splügen/ Graubünden**	Ferienlager Auf dem Sand, 7435 Splügen Tel. 081 650 90 30 E-Mail: info@viamala.ch	**auf Anfrage**	2	8	35		■		■	■		■
		■								**St. Galler Oberland**	Berghotel Gaffia, CH-7323 Wangs/Pizol Tel. 081 723 13 46, Fax 081 723 14 00 E-Mail: info@gaffia.ch, www.gaffia.ch	**auf Anfrage**	■	■	■	■		V H	■			
	■	■				■	■	■		**Tessin**	Centro Bosco della Bella, Villaggio di Vacanze Fornasette, CH-6996 Ponte Cremenaga Tel. 091 600 01 00, Fax 091 600 02 00 E-Mail: info@bdb.ch, www.bdb.ch	**auf Anfrage**	6	100	250	18	■	H	■	■	■	■
■	■						■			**Thurgau**	Strandbad, Herberge, Zeltplatz, Beiz, 8266 Steckborn Tel. 052 762 20 85/Fax 84 E-Mail: info@strandbad-steckborn.ch, www.strandbad-steckborn.ch	**auf Anfrage**	1	4	30			A	■			■
	■	■	■	■						**Wallis, Kippel (Lötschental)**	Ferienheim «Maria Rat», 3917 Kippel Schachenstrasse 13, Postfach 1247, 6011 Kriens Tel. 041 329 63 42	**auf Anfrage**	3	6		50	■		3	■		■
■	■					■	■	■	■	**Zentralschweiz**	Jugendhaus ALTE VILLA, c/o Lassalle-Haus Bad Schönbrunn 6313 Edlibach ZG (10 Min. mit dem Bus vom Bahnhof Zug in erhöhter Parkanlage) Tel. 041 757 14 14 E-Mail: alte.villa@lassalle.haus.org, www.lassalle-haus.org	**auf Anfrage**	2	9	40	28	■	A	■	■		■
	■						■			**Zentralschweiz**	Hostel Rotschuo, Jugendherberge, Seestrasse 163, 6442 Gersau Tel. 041 828 12 77 E-Mail: info@hostelrotschuo.ch, www.hostelrotschuo.ch	**auf Anfrage**		33	144		■	A	■		■	■
	■									**Zürcher Oberland**	Landgasthaus Sternen, 8499 Sternenberg Tel. 052 386 14 02 E-Mail: sternen.sternenberg@vtxmail.ch	**auf Anfrage**	3	3		36		V	■			■

Lob, Tadel und Regeln

Gilbert Kammermann


Ich darf nicht
immer




Bravokiste
Bravo

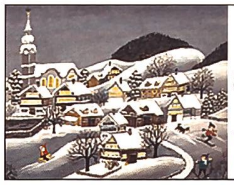
Lieferantenadressen für Schulbedarf

Abenteuer

Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre mit 60 Bildern zur Steinzeit und zu unsern Steinzeitlagern an!
jakob.hirzel@lenaia.ch
Lenaia GmbH, 052 385 11 11
www.lenaia.ch

LENAIA

Advents- und Klassengeistkalender



für Schulklassen

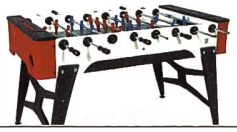
Schweizerisches Institut für TZT®
Rainstrasse 57, 8706 Meilen
www.tzt.ch / info@tzt.ch
044 923 65 64

SITZT

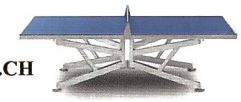
Aktive Schul- und Freizeitgestaltung

- **feel your body gmbh**, Springseile, Unterrichtsmaterialien, Sportbücher, Weiterbildungen. Tel. 044 940 89 68, www.feelyourbody.ch, info@feelyourbody.ch

GUBLER TISCHTENNIS.ch — Offizieller Ausrüster von swiss Table Tennis
GUBLER BILLARD — Offizieller Ausrüster der Sektion Pool des Schweizerischen Billard Verbandes
Schnellversand 24h!
SHOP
Tischtennis | Tischfussball | Billard | Dart



GUBLER.CH



Audio / Visuelle Kommunikation

Audiovisuelle Einrichtungen

- Video-/Hellraum-und Dia-projektoren & Leinwände
- Audio-& Videogeräte
- Dienstleistungen (Reparaturen, Installationen)

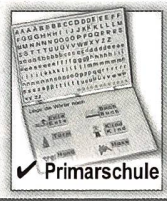
verlangen Sie detaillierte Informationen bei:

AV-MEDIA & Geräte Service
Gruebstr. 17 • 8706 Meilen • T: 044-923 51 57 • F: 044-923 17 36
www.av-media.ch (Online-Shop!) • Email: info@av-media.ch

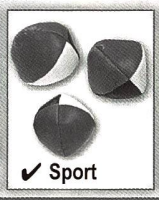
Bildungsmedien

Betzold
Lehrmittelverlag • Schulausstattung
www.betzold.ch

- ✔ Schulgeräte
- ✔ Möbel
- ✔ Basteln
- u.v.m



✔ Primarschule



✔ Sport

✔ Musik

Gratis Kataloge: www.betzold.ch • Tel 0800 90 80 90 • Fax 0800 70 80 70

Bücher

Das Schulbuch
Buchhandlung BEER
St.Peterhofstatt 10 8001 Zürich
044 211 27 05, Fax 044 212 16 97
buchhandlung@buch-beer.ch - www.buch-beer.ch

Dienstleistungen

SWISSDIDAC
Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

www.swissdidac.ch

Handarbeiten / Kreatives Schaffen / Bastelarbeit

Kerzen selber und Seifen machen
Beste Rohmaterialien, Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstäten
EXAGON Räffelstrasse 10, 8045 Zürich, Tel. 044/4303676/86, Fax 044/4303666
E-Mail: info@exagon.ch, Internet-Shop: www.exagon.ch

Holzbearbeitungsmaschinen

Für Holz und Metallbearbeitungsmaschinen
www.ettima.ch
Ihr Spezialist für Werkraum-Service

ETTIMA
MASCHINEN-CENTER
BERNSTRASSE 25, 3125 TOFFEN (BE)
TEL. 031 819 56 26, info@ettima.ch

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung

FELDER — Hammer — MASCHINEN MARKT

HM-SPOERRI AG
Holzbearbeitungsmaschinen
Weieracherstrasse 9, CH-8184 Bachenbülach
Tel.: 044 872 51 00 www.hm-spoerri.ch
Fax: 044 872 51 21 info@hm-spoerri.ch

Keramikbrennöfen / Glasfusionsöfen

michel
KERAMIKBEDARF
8046 Zürich 044 372 16 16
www.keramikbedarf.ch

SERVICE
Wir sorgen für Funktion und Sicherheit

Nabertherm
MORE THAN HEAT 30-3000 °C

Nabertherm Schweiz AG
Batterieweg 6, CH-4614 Hägendorf
Tel. 062 209 60 70, Fax 062 209 60 71
info@nabertherm.ch, www.nabertherm.ch

Künstlermaterialien

Ihr Materiallieferant für den Kunstunterricht

boesner
www.boesner.ch

Lehrmittel / Therapiematerial

Betzold
Lehrmittelverlag
Schulausstattung

✔ Primarschule
✔ Musik & Sport
✔ Schulgeräte & Möbel
✔ Bastelmaterial

Bestellen Sie gratis Kataloge unter
www.betzold.ch
Tel 0800 90 80 90
Fax 0800 70 80 70

Aus der Praxis – Für die Praxis
HLV

Die besonderen Lehrmittel für die individuelle Förderung von lernschwachen Kindern in Regelklassen.

Auskunft und auch Direktbestellungen:

Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV)
Möslistr. 10, 4232 Feldbrunnen
Fon/Fax 032 623 44 55
Internet: www.hlv-lehrmittel.ch
E-Mail: lehrmittel@hlv-lehrmittel.ch

Modellieren / Tonbedarf

Bodmer Ton AG
Töpfereibedarf
8840 Einsiedeln

Tel. 055 418 28 58
info@bodmer-ton.ch
www.bodmer-ton.ch

bodmer ton
...alles rund ums Töpfern

Physikalische Demonstrationsgeräte

- **Steinegger+Co.**, Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, Tel. 052 625 58 90, Fax 052 625 58 60, www.steinegger.de

Schulmaterial / Lehrmittel

- **Verlag ZKM**, Postfach, 8404 Winterthur, Tel./Fax 052 364 18 00, www.verlagzkm.ch

Schulmobiliar / Schuleinrichtungen

hüba AG www.hueba.ch
Schulmobiliar
Staldenhof 13 6014 Luzern
Tel. 041 250 32 87 Fax 041 250 32 87

NOVEX MÖBELBAU
Baldeggstrasse 20 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

hunziker
schulungseinrichtungen
Hunziker AG Thalwil • Tischenloostrasse 75
Postfach 280 • CH-8800 Thalwil
T 044 722 81 11 • F 044 722 82 82
info@hunziker-thalwil.ch
www.hunziker-thalwil.ch

Spielplatzgeräte

Pausenplatz Gestaltung
bimbo
macht spass
HINNEN Spielplatzgeräte AG - 6055 Alpnach Dorf - T 041 672 91 11 - bimbo.ch

- Spiel-Landschaften
- Rutschbahnen
- Drehbare Kletterbäume
- Fallschutzplatten
- Parkmobiliar

bürli
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, 6212 St. Erhard/LU
Telefon 041 925 14 00, www.buerliag.com

Oeko-Handels AG
Spielgeräte & Parkmobiliar
CH-8545 Rickenbach Sulz
Tel. +41 (0)52 337 08 55
www.oeko-handels.ch

...mehr als spielen

Technisches und Textiles Gestalten

DO-IT-WERKSTATT.CH
WIR UNTERSTÜTZEN DIE LEHRPERSON MIT
+ Über 400 Do-it-Aufgaben (Werkaufgaben) mit Bildergalerie
+ Tüftelwettbewerben, Ergänzungen zu Lehrmitteln
+ Unterrichtshilfen zu Technikverständnis und Hilfsgeräten
+ Neu: Wahl-Abonnement!

Wandtafel / Schuleinrichtungen

- **Knobel Schuleinrichtungen AG**, 5643 Sins, Tel. 041 710 81 81, Fax 041 710 03 43, info@knobel-zug.ch, www.knobel-zug.ch

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil • Tischenloostrasse 75
Postfach 280 • CH-8800 Thalwil
T 044 722 81 11 • F 044 722 82 82
info@hunziker-thalwil.ch
www.hunziker-thalwil.ch

jestor
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

JESTOR AG
5703 Seon
☎ 062 775 45 60
www.jestor.ch

NOVEX
MÖBELBAU

Baldeggstrasse 20 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Weiterbildung/päd. Zeitschriften

- **Schule und Weiterbildung Schweiz**, www.swch.ch, Kurse, Zeitschriften «SCHULEkonkret» und «ECOLE romande», Bücher, Tel. 061 956 90 70 Fax 061 956 90 79

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.
Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Planung, Schulung, Service und Revisionen.

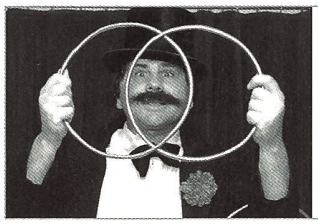
Franz Xaver Fähndrich

Spielplatzring 12, 6048 Horw, Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83, Mobil 079 641 07 04, E-Mail: f_faehndrich@bluewin.ch

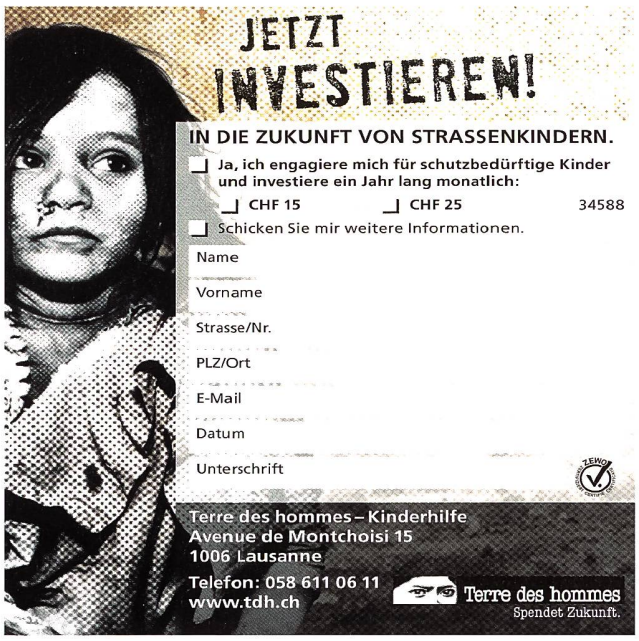
OPO OESCHGER
Werkzeuge und Werkraumeinrichtungen, 8302 Kloten
T 044 804 33 55, F 044 804 33 57
schulen@opo.ch
OPO.ch

Wellstein ag
Werkstattbau
8272 Ermatingen
- Beratung
- Planung
- Produktion
- Montage
- Service
- Revision
www.gropp.ch
☎ 071 / 664 14 63
Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

Zauberkünstler



Maximilian
Der Zauberer für die Schule
Tel. 044 720 16 70
www.zauberschau.ch



Etwas im Dezember-Heft 1/2013 verpasst?

Folgende ausgewählte Beiträge aus Heft Nr. 1-2013 finden Sie bis zur Erscheinung des nächsten Heftes auf www.schulpraxis.ch unter der Rubrik «Bonus».

U Unterrichtsvorschlag
Partnerdiktate mit zwei- bis viersilbigen Wörtern

U Unterrichtsvorschlag
Schleichen und Hüpfen – Musikunterricht zur Fasnacht

M O Unterrichtsvorschlag
Schweizer Feste und Bräuche

O Unterrichtsvorschlag
Emil Steinberger, zum 80. Geburtstag

Man nehme…

Experimente, die Kindern garantiert gelingen

Petra Adamaszek, Bernd Gärtner
ISBN 978-3-03794-214-7
A4, 80 Seiten

Wer hätte gedacht, dass sich mithilfe von Rotkohl Säuregrade bestimmen lassen? Oder dass auf dem Fensterbrett Kristalle wachsen, Flammen springen können oder aus Filzstiftpunkten mit genügend Wasser von alleine Blumen spriessen?

Die «Rezepte» führen behutsam in wissenschaftliche Arbeitstechniken ein und wecken das Interesse für die Naturwissenschaften. Wer mit offenen Augen durch die Welt geht, entdeckt plötzlich mit Freude die an den Experimenten aufgezeigten Phänomene in der einen oder anderen Form im eigenen Alltag wieder. Das schafft Relevanz.

Die Versuchsanordnungen sind so angelegt, dass sie für Kinder einfach und ohne aufwendige Sicherheitsvorkehrungen durchzuführen sind und ganz bestimmt gelingen. Mittelstüflerinnen und Mittelstüfler können die Anleitungen selbstständig ausführen und das benötigte Material lässt sich grösstenteils günstig im Supermarkt besorgen, alles weitere findet man im Baumarkt oder in der Apotheke.

Spielend den Wortschatz erweitern

Deutschunterricht mit Niveau(s)

Michael Burtscher
ISBN 978-3-03794-215-4
A4, 64 Seiten

Ein reicher Wortschatz hilft, sich präzise auszudrücken und die Welt differenziert wahrzunehmen. Der persönliche Wortschatz muss aktiv ausgebaut und aufrecht erhalten werden – das erfordert ständige Arbeit. Nebst viel Lesen und Schreiben hilft dabei dieses Lehrmittel.

Fremdwörter, Synonyme, Antonyme oder verwandte Wörter werden abgestuft auf drei Lernniveaus portionenweise serviert – als schriftliches Übungsmaterial und als didaktische Anregungen für Lehrpersonen, gewürzt mit Spielideen zur Festigung des Erlernten.

Verlag ZKM
Frauenfelderstrasse 21a
8404 Winterthur
Telefon 052 364 18 00
info@verlagzkm.ch
www.verlagzkm.ch
www.facebook.com/verlagzkm

Informationen unter
www.swissdidac.ch

SWISS DIDAC

Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

die neue schulpraxis

83. Jahrgang, erscheint monatlich (11x)
Juni/Juli Doppelnummer
Internet: www.schulpraxis.ch
E-Mail: info@schulpraxis.ch

Redaktion
Unterstufe
Marc Ingber (min)
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil
Tel. 071 983 31 49, Fax 071 983 32 49
E-Mail: marc.ingber@schulpraxis.ch

Mittelstufe
Prof. Dr. Ernst Lobsiger (Lo)
Am Zopfbach 14, 8804 Au/ZH
Tel./Fax 044 431 37 26
E-Mail: ernst.lobsiger@schulpraxis.ch

Oberstufe/Schule + Computer
Heinrich Marti (Ma)
auf Erlen 52, 8750 Glarus
Tel. 055 640 69 80
Mobile: 076 399 42 12
E-Mail: heinrich.marti@schulpraxis.ch

Schulentwicklung/Unterrichtsfragen
Schnipselseiten
Andi Zollinger (az)
Buchweg 7, 4153 Reinach
Tel. 061 331 19 14
E-Mail: andi.zollinger@schulpraxis.ch

Verlag, Inserate
St.Galler Tagblatt AG
Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen
Tel. 071 272 74 30
Fax 071 272 75 34

Abonnemente/Heftbestellungen
Tel. 071 272 71 98
Fax 071 272 73 84
Privat: CHF 89.–, Institutionen: CHF 135.–
Studierende: CHF 49.–, Einzelheft: CHF 10.–

Verlagsleiter
Thomas Müllerschön
thomas.muellerschoen@tagblattmedien.ch

Layout
Lukas Weber, St.Galler Tagblatt AG

Druck und Versand
Multicolor Print AG, 6341 Baar

März 2013 **Heft 3**

Warum sind Knaben schulisch weniger erfolgreich als Mädchen? Ein Forschungsprojekt gibt Antworten

Den positiven Klassengeist fördern

Kaninchen

«Ich schribe so gern is Heft»

Die Lückentexte sind zurück im Sprachunterricht

Die grössten Bahnhöfe der Welt, der Grand Central Terminal in New York City

Globale Herausforderung

Zusätzliches Sonderheft: die neue schulpraxis auf Reisen 2013

die neue schulpraxis

Die didaktische Fachzeitschrift

Vorteile mit der neuen schulpraxis:

- für Lehrpersonen aller Stufen
- aktuelle Themen
- stufen- und fächerübergreifende Inhalte
- sinnvolle Ergänzung zu bestehenden Lehrmitteln
- Hausaufgaben-Tipps
- von Lehrern für Lehrer
- Beiträge passend zu jeder Jahreszeit
- Arbeitsblätter sofort einsetzbar
- Berufseinstiegshilfe für Studierende

die neue schulpraxis, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen, Tel. 071 272 71 98, Fax 071 272 73 84
info@schulpraxis.ch, www.schulpraxis.ch